12.09.96

CENAP-REPORT

UFOs: Ein Blick in die reale X-Akte

Nr. 234 6/96



Projekt 1947
CiA und UFOs

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
0621-703506
68259 Mannheim, Germany



UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (*Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften*). 1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der *Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten*(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,-** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

E-mail: 106156.3630@compuserve.com

X Liebe Freunde und Kollegen;

Weshalb der ganze Aufwand alle sechs Wochen mit unserem CENAP REPORT? Wir geben jenen wenigen unbelasteten Denkern jenseits des Hauptstroms namens UFOlogie Arbeitsmaterial zur Hand, um sie vor dem ufologischen Sektenunwesen zu bewahren und um plausible Argumentationshilfen zu bekommen. Ein Brief unseres Lesers Friedrich Mahler aus Stuttgart mag dies verdeutlichen:

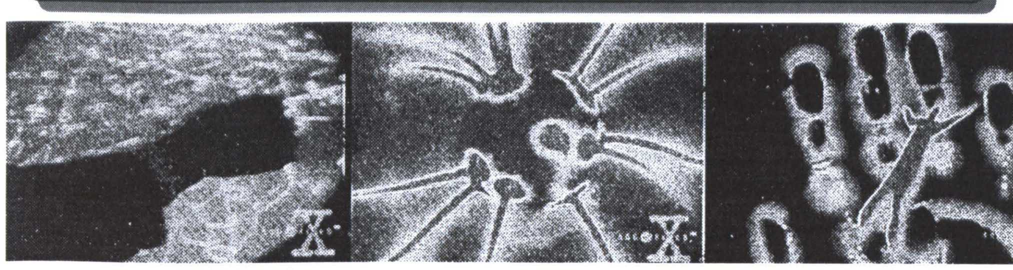
"Ihr Anliegen, das Thema UFOs zu entmystifizieren, gelingt Ihnen bei vorurteilsfrei Interessierten sicherlich. Bei diesen Personen würde ich annehmen, daß sie das Thema für sich nach einiger Zeit abhaken. Und bei Schwarmgeistern können Sie eh nichts ausrichten." (28.7.96)

Und Prof.Dr.Gerald Eberlein, Lehrstuhl für Soziologie an der TU München:

"CENAP ist ein gutes Beispiel dafür, daß aktuelle und umstrittene Phänomene wie auch Aussagen darüber von Naturwissenschaftlern außerhalb der schulwissenschaftlichen Forschung mit wissenschaftlichen Methoden und gesundem Menschenverstand kritisch behandelt werden können: Nicht alles muß ja von Universitäten, Max-Planck-Instituten u.ä. bearbeitet werden...Der seinerzeitige Bericht in FOCUS stützte sich zumindest implizit weitgehend auf den CR." (29.7.96)

Wie Sie sehen, geben wir Ihnen mit unserem Heft Informationen und Fakten weiter, um die Hintergründe des UFO-Rätsels verstehen zu lernen und es als Ganzes zu entmystifizieren.

Ihr CENAP REPORT-Team



Projekt 1947

In den USA bemühsigt man sich derweilen in einem Forschungsprojekt namens Project 1947 die UFO-Welle des selben Jahres aufzuarbeiten. Unter der Leitung von **Jan Aldrich, Box 391, Canterbury, Ct.06331, USA**, wurden bereits über 3.300 Zeitungen nach entsprechenden Meldungen aus diesem Zeitraum überprüft, man hofft auch noch zukünftig bei Radiosendern mit Aufzeichnungen fündig zu werden oder sogar Wochenschauberichte zu finden. Aufgrund der Bemühungen von Aldrich und einiger weiterer Forscher konnten zahlreiche USAF-Histories und Geheimdienst-Zusammenfassungen bei einer Durcharbeitung an der Maxwell AFB in Alabama ausfindig gemacht werden, die erste Referenzen zu UFO-Studien oder zumeist auch nur Verweise auf Zeitungsmeldungen durch die Verwaltung beinhalteten.

Aldrich konnte feststellen, hier kein Cover-up erfahren zu haben und die gefundenen Berichte wiesen *kein spezielles Insider-Wissen* über das Phänomen UFO nach, um damit Antworten auf unerklärliche Vorgänge geben zu können. Ganz im Gegenteil: Es wurde festgestellt, daß die nachrichtendienstliche Aufarbeitung bereits damals genau jenen Stand hatte wie sie private UFO-Untersucher heute einsetzen: Medienüberwachung und Sammlung von Zeitungsausschnitten. Zeugen und Untersucher machen gleichsam Fehleinschätzungen mit ihren Interpretationen, damals wie heute. Es wurde auch klar,



daß diese neuen Akten nur deswegen nicht offiziell freigegeben werden konnten, weil auch in den Regierungs-Behörden seit einiger Zeit Sparsamkeit angesagt ist und wegen Personalkürzungen etc Kosten eingespart werden. Wir UFO-Gelehrte stehen damit vor einem gewaltigen Problem, da unsere Mittel noch geringer sind. Aldrich hatte ohne Probleme Zugang zu den Archiven der auf Maxwell AFB untergebrachten Air University, aber es wurde ihm bald klar, daß die einzige Möglichkeit einer umfassenden Durchschau nur eine Suche "Seite-auf-Seite" sein kann, weil es hier in der Vergangenheit versäumt wurde, einen generellen Index für unsere Interessengebiete anzulegen! Auch wenn die Regierung irgendwelche "Geheimnisse" hier verborgen hält, dann weiß sie heute schlichtweg nicht mehr darum, weil diese sich in den verstaubten Aktenschränken befinden und niemand sich große Mühen gemacht hat, diese zu katalogisieren. 44 Akten konnte Aldrich so bergen, die nirgends verzeichnet waren und die er per Zufall fand. Hier haben wir es also eher mit einer typischen "Indianer Jones"-Manier zu tun, als mit einer Situation im Sinne von "Akte X". Aldrich stellt so nüchtern fest, daß die historischen Fakten des UFO-Phänomens nichts mit den grellen Phantasien im UFO-Feld der heutigen Tage zu tun haben. Inbesondere stellte er fest, das zwischen Arnold´s Sichtung und dem 10.Juli 1947 "zahlrei-

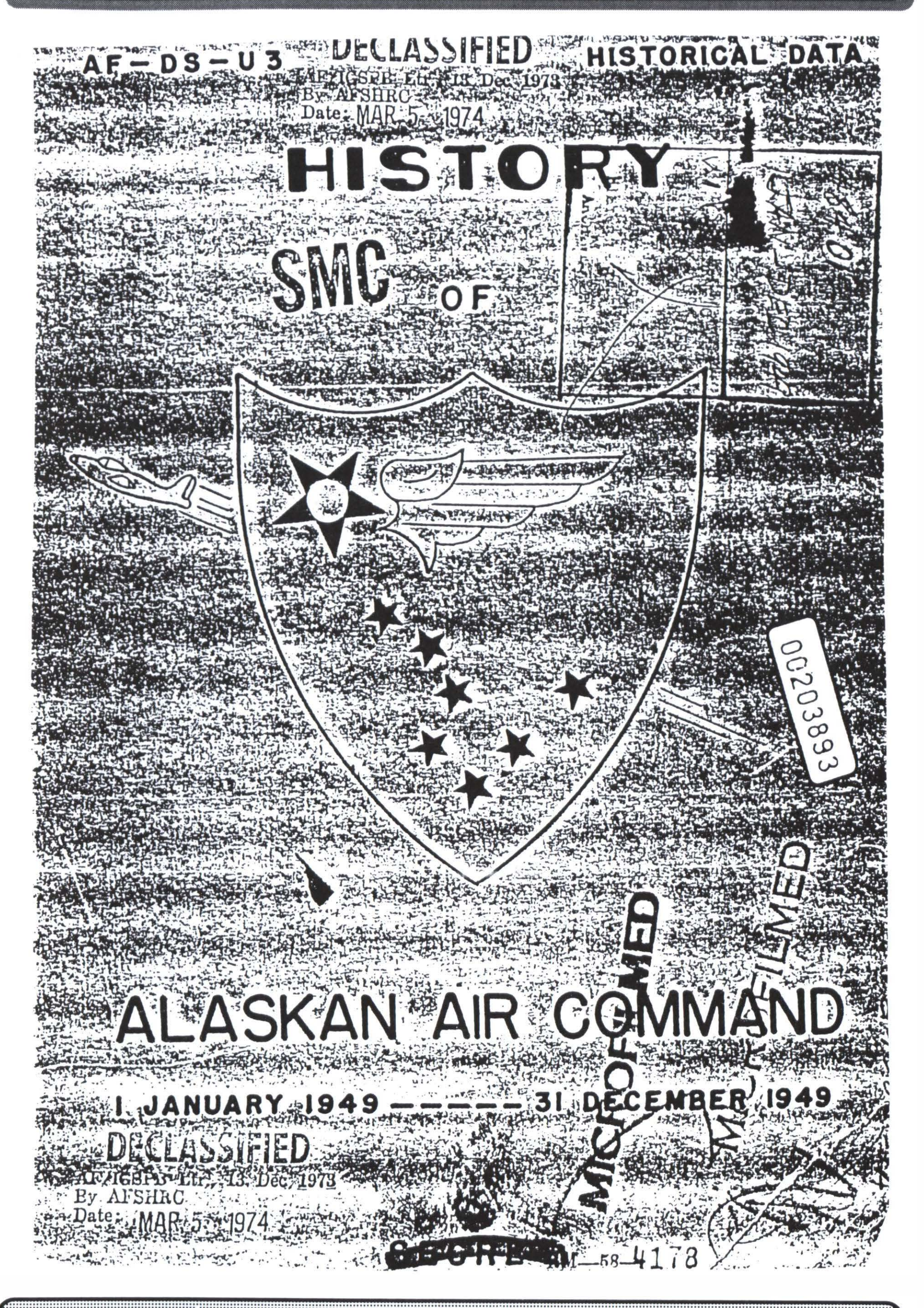
che Geschichten von Spaßvögeln und Schwindler dafür sorgten, daß das UFO-Phänomen diskreditiert wurde".

➠ Und Aldrich fand sogar einen Beitrag aus dem *McAllen Valley Evening Monitor* (Texas) vom 9.Juli 1947, der uns einen Blick auf die 1896/1897er Luftschiff-Panik werfen läßt: "Aufgrund der derzeitigen Fliegenden Untertassen-Geschichten löst nun Bill Edwards, Veteran-Zeitungsmann aus Edingburg, ein 50 Jahre altes Geheimnis auf. Wer heute einmmal die alten Ausgaben von 1896 oder 1897 der *Dallas News* durchstöbert, wird dort den Bericht von einem mysteriösen Luft-Objekt finden, welches damals über Texas erschienen sein soll. Damals war Bill Reporter für die NEWS und die Arbeit lief schlecht, sodaß er sich eine Geschichte ausdachte. Er schrieb so auf, das man ein großes Objekt am Nachthimmel über Denton gesehen habe, welches Lichter an Bord trug und es wurde Airship genannt. Diese erfundene Geschichte erschien und bald darauf sah man das mysteriöse Schiff in allen Teilen von Texas. Massenhaft Leute wollen es immer wieder nachts gesehen haben. Irgendwann beschloß dann das Blatt derartige Geschichten nicht mehr abzudrucken und im Abschlußbericht nannte man es nur die 'Imagination unseres Korrespondenten aus Denton.' Wie Bill heute bestätigte, war das Luftschiff pure Erfindung gewesen, doch plötzlich wollen es die Leute wirklich gesehen haben."

In einem Beitrag namens *Filling in the Gaps* im MUFON UFO Journal Nr.336 macht Aldrich darauf aufmerksam, zahlreiche Berichte hinsichtlich eines Wetter-Forschungs-Projektes gefunden zu haben, welches im Sommer 1947 dazu führte, das viele niedergehende Radiosonden und zusammengefallene Wetterballonhüllen in ganz Amerika und Kanada, insbesondere im Nordosten der USA und Missouri aufgefunden wurden. In dieses Wetterforschungsprojekt waren meteorologische Einrichtungen an Militärs, der Reserve-Einheiten, National Guard und Kolleges sowie Forschungs-Einrichtungen eingebunden. Hierbei wurde einige Ballonzüge verwendet, die jenseits des Projekt MOGUL liefen! Parallel einher wird die Lage noch dadurch problematisch, das auch viele Spaßvögel noch Ballone hochließen, um die Menschen zu narren. So geschehen in einem Park von Portland, wo Ballonbastler Kinderballone miteinander verketteten und hochsteigen ließen. Dies ist von ungeheurer Wichtigkeit für unsere Betrachtung der großen Sommer-UFO-Welle von 1947 in Amerika, wo es vielerlei Beobachtungen von Fliegenden Scheiben hoch am Himmel gibt - zweifelsfrei werden kugelförmige Ballone am fernen Himmelszelt als scheibenartig wahrgenommen.

Die Alaska-Connection:

Da sich Jan Aldrich intensiv mit der Historie des UFO-Phänomens beschäftigt und nun auch UFO-bezügliche Unterlagen des *Alaskan Air Command*, des *5001st Composite Wing* und der *57th Fighter-Interceptor Wing* lückenlos ausfindig machen konnte, wollten wir natürlich einmal nachfragen, was da Ende der 40er Jahre für phantastische UFO-Ereignisse in Alaska (Air Defense Area II) stattfanden, von denen *Wendelle C.Stevens* in hierzulande von Hesemann in Umlauf gebrachten Videos namens **UFOs: Die Beweise** berichtet, weil er selbst mitten in spektakulärsten UFO-Fällen steckte (obwohl von diesen bisher niemand etwas wußte, weder Ruppelt und Keyhoe damals, noch Jacobs oder Clark noch Bullard, weder Eberhart und Gross heute). Aus dem vorgenannten Videoband erfahren wir nämlich, daß das "erste UFO-Aufspürprojekt" in Alaska installiert war, da man annahm, daß die fremdartigen Flugobjekte über den Polarraum einfliegen. Dazu beauftragte der ATIC ein spezielles Team hochqualifizierrter Techniker, die modernes Ausrüstungsgerät an Bord von B-29-Aufklärern einbauten: "Das Projekt stand unter Leitung von Oberstleutnant Wendelle C.Stevens von der Division für fremde Technologien des ATIC, der dafür nach Alaska versetzt wurde." Nach Stevens kamen die Piloten "oft" mit interessanten Berichten zurück, die er entgegennahm und aufzeichnete, um sie dann schließlich ans Pentagon zu schicken (der ATIC, seine angegebene Dienststelle befindet sich bekanntlich auf Wright Patterson AFB in Dayton, Ohio!). Wie auch immer, nach Behauptungen von Stevens kamen die Unter-


AF-DS-U3 DECLASSIFIED HISTORICAL DATA
By AFSHRC
Date: MAR 5 1974
HISTORY
SMC OF
OC203893
ALASKAN AIR COMMAND
1 JANUARY 1949 ——— 31 DECEMBER 1949
DECLASSIFIED
13 Dec 1973
By AFSHRC
Date: MAR 5 1974
MICROFILMED
—58-4178

tassen auf die Aufklärungsbomber zu, blieben mitten in der Luft stehen und flogen mit dem selben Tempo der Maschinen vor ihnen her. Sie flogen also in Formation und schoßen dann davon. Andere Piloten berichteten von Objekten, "die zehn Mal so schnell flogen wie die B-29". In einem Fall soll sogar ein kleineres Objekt zwischen dem Flügel und der Schwanzfloße des B-29 in Position gegangen sein udn so zwei oder drei Minuten lang den Flug begleitet haben - dieser Vorfall wurde mit unterschiedlichen Filmkameras aufgenommen. Dann wurde dieses Filmmaterial in eine Metallkiste gepackt, verplompt ans Handgelenk eines Offiziers gekettet und noch in der selben Nacht nach Washington geflogen - und soetwas kam etwa 4 Mal jeden Monat in all den eineinhalb Jahren vor, wo Stevens vor Ort gewesen sein will. Imme rhandelte es sich um scheibenförmiges Gerät, welches mal unter und dann mal wieder über den irdischen Flugzeugen dahinzog. Oder die Fliegenden Untertassen landeten auf Eisschollen, um dann sofort wieder aufzusteigen - andere UFOs tauchten ins Wasser ein und verschwanden, wieder andere tauchten aus dem Wasser auf und schoßen in den Himmel davon. All dies waren Eigenschaften, "die weit über die damals bekannte irdische Technologie hinaus gingen". Aufgrund dieser Berichte aus Alaska konnte sich der ATIC schon recht früh "ein ziemlich gutes Bild über das UFO-Phänomen machen", weswegen der 23.9.1947-Bericht an Twinig zustandekam! Auf unsere Anfrage anwortete vertretend Barry Greenwood von *JUST CAUSE* in einem Expressbrief und legte auch alle Unterlagen bei! Barry Greenwood mußte uns jedoch enttäuschen, da nirgends der Name Stevens in den Unterlagen auftauchte, wenn auch soweit alle Namen des Militärpersonals nicht überstrichen wurden und somit die Betroffenen identifizierbar sind. Schade, noch nicht einmal die von Stevens aufgestellten Tatsachenbehauptungen über phantastische UFO-Berichte sind hier zu finden, sondern gänzlich andere und harmlosere UFO-Fälle.

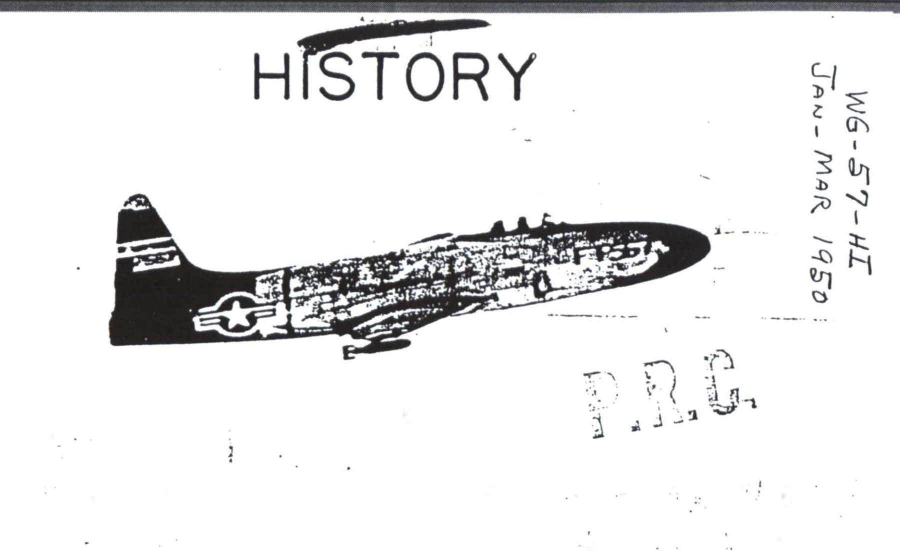
Aus der ehemals geheimen *History of the Alaskan Air Command* für das Jahr 1949 erfahren wir so, das es im Mai des Jahres Sichtungsberichte von "unidentifizierten Flugzeugen" über Gambell gab, aber man führte diese Objekte auf reale russische Flugzeuge zurück, nachdem der Assistant Director of Intelligence persönlich in das Eskimo-Dorf auf St.Lawrence Island gekommen war, um eine Befragung der Beobachter durchzuführen. Eine andere Beobachtung durch die Ureinwohner ging auf die Wahrnehmung einer B-29 der 375th Weather Reconnaissance Squadron zurück. Bereits 1949 gab es aber auch den "gewöhnlichen sommerlichen Ausbruch von *flying gadgets*"-Sichtungen, deren Observationsmeldungen man der USAF zur Bewertung übermittelte, die diese dann zur weiteren Studie an die Wright-Patterson AFB weiterreichte. In der Nacht des 21./22.August registrierte man ungewöhnliche Phänomene, die zu Radarstörungen führten und durch Barometerabfall, Licht- und Geräusch-Phänomenen sowie einem Erdbeben ihre Begleitung fanden - "dies ging auf die Explosion einer russischen Atombombe zurück". Vermerkt wird auch die beständige Störung von Funkverkehr und Radar-Anlagen der USA durch die Russen via Interferenzsender, mit denen "teilweise quer durch Alaska der Funkverkehr völlig unterbunden wurde". Aus dem ganzen Unterlagen-Berg über die dokumentierten Ereignisse in Alaska wird auf jeden Fall eines deutlich: Die USA spielten ein Kaltes Kriegs-Spiel mit den gegenüberliegenden Russen und dies war die höchste Priorität für die US-Streitkräfte.

Die aufgezeichneten "hisorischen Daten" zur Historie des "Alaskan Air Command" für das erste Halbjahr 1950 zeichnen hoch-interessante Vorfälle auf, die aufgrund "ausländischer Quellen" zustandekamen. So sorgte eine intensive Funkstörung für den totalen Telegramm-Austausch-Zusammenbruch zwischen dem Alaskan Air Command und der Offutt AFB (zu jenem Zeitpunkt SAC-HQ!!!) am 6.und 7.Januar während eines SAC-Manövers in Alaska. Am 26.Januar (also fast drei Wochen später) gab es durch Lt.Col.Lester F.Mathison, Kommando-Offizier der 624th AC&W Squadron auf Elmendorf, um 14 h die Beobachtung von drei rötlich-orangenen Objekten weit über den kleinen Cirrus-Wolken, etwa von der Größe eines Bleistift-Radierers bei ausgestrecktem Arm, bald verschwanden die drei hintereinander herziehenden Objekte in einer Wolkenschicht außer Sicht. Da der Zeuge sich mit Jetflugzeugen in großer Höhe auskennt, ging er definitiv davon aus, daß "die Objekte keine Jets waren". Später wurde festgestellt, daß da tatsächlich drei F-80er in 10 Kilometern Höhe gemeinsame Manöver zur dieser Zeit und in dieser Gegend durchführten... Die Nachrichtendienst-Offiziere stuften dennoch das Geschehen so ein, daß dieses nicht durch Jetflugzeuge hervorgerufen worden ist, weil die vom Chef gesehenen Objekte keinen Kondensstreifen ausbildeten. Andererseits kann es durchaus so gewesen sein, daß die Nachrichtendienstler ihrem Chef einfach keinen Gescihtsverlust zukommen lassen wollten und die vorherrschenden atmosphärischen Bedingungen es gar nicht zuließen, das sich ein Kondensstreifen ausbildete.

Egal, am 19.April sahen gleich vier Militärs um 1:22 h auf der Elmendorf AFB vom Tower aus über einem Hangar zwei grüne Lichter hintereinander herhuschen sahen, die einen ebenfalls grünlichen Schweif besaßen. Im Kern waren sie jeweils intensiv grün und nach außen hin nahm die Leuchtkraft der Färbung ab und wurde gelblich. Die beiden Lichter zogen über den Tower hinweg und verschwanden schließlich gegen Merrill Field, dem Stadt-Flughafen von Anchorage, wobei sie immer schwächer und kleiner wurden und schließlich ganz verschwanden. Das Personal im dortigen Tower sah jedoch nichts und beide Einrichtungen hatten auf Radar nichts wahrgenommen. Wie auch immer, eine Stunde und zwanzig Minuten später registrierte man auf Elmendorf eine unidentifizierte Spur. "Dies sind die typischen Sichtungsberichte, so wie sie auch von anderen Beobachtungsörtlichkeiten aus dem Kontrollgebiet gemeldet werden", faß der Bericht nach! Wer würde sich wundern, wenn das gemeldete Phänomen in diesem Fall ein Objekt aus der Kategorie "grüner Feuerball" war? Am 5.Mai 1950 sahen 5 Flieger der 625th Aircraft Control and Warning Squadron um 23:30 h ein ungewöhnliches Objekt vom Boden aus: Es war ein ungewöhnliches Licht von rötlich-orangener Färbung, welches etwa 5 Minuten lang über ihnen schwebte, um dann plötzlich mit zunehmender Drift davonzog und irgendwo zum Horizont hin verschwand. Der Himmel war zu diesem Zeitpunkt völlig bedeckt und "eine Erklärung für dieses Phänomen fiel keinem der Beobachter ein". Einer der beliebten kleinen Heißluftballone oder ein Ballon mit daran befindlichen Licht?

In den bis 1954 vorliegenden Unterlagen wird eindeutig klar, daß die in diesem Gebiet des Globus auftretenden UFO-Erscheinungen auch nichts anderes sind als die bisher bekannten Fehlwahrnehmungen zwischen Ballonen, Flugzeuge und Sterne und Planeten. Man merke: All diese Unterlagen trugen ehemals den Stempel "Secret" oder "vertrauliche Sicherheits-Information", dies ist anhand der Aktenlage auch verständlich, wurden hier geheime Informationen dargelegt, wonach sich die Russen garantiert die Finger geleckt hätten - wie z.B. die Positionen von Überwachungsanlagen in der sicherheitsempfindlichen Air Defense Area II bzw deren gelegentliches Versagen oder den Ausfall von Geräten, die teilweise den **combat ready status** aufhoben (dies hebt die Verteidigungs-Alarmbereitschaft der USA auf!), was natürlich nicht gerade eine Nachrichtenmitteilung für UPI bedeuten durfte, sonst hätten die Roten ja die Sicherheitslücken gekannt! Gyro-Kompaß-Abweichungen in Flugzeugen wurden bis hin zu 40 Grad aufgrund des Erdmagnetfeldes in dieser Region festgestellt, "die nicht voraussehbar und nicht zu korrigieren sind". Ein "geheimes" Praxis-Problem wurde auch zum Thema im HQ des Alaskan Air Command (und Sie werden deswegen vielleicht lachen): Es fehlte an der Anordnung, die Landebahnen der militärischen Einheiten "von Schnee zu räumen" und bei Eis am Boden die Flugzeuge auf ihrem Abstellplatz zu vertauen. Erst eine Inspektion des Chefs der Transport-Abteilung machte dieses Problem auf! Insbesondere für die Ladd AFB gälte es, Abhilfe zu schaffen. Noch nicht einmal Raketen-Silos besaßen Therometer in arktischer Kälte. Wer uns erzählen will, daß diese Unterlagen nur minderes Material seien, der glaubt auch an den Osterhasen oder den Geschichten von Stevens.

Doch auch in Sachen UFOs gab es bemerkenswerte Fortschritte. Hierzu wurde regional das Project PIBALL eingesetzt. Vier UFO-Berichte von Militärpersonal waren zwischen Oktober, November und Dezember 1952 ohne Aufklärung gewesen. Verdächtig war jedenfalls, daß diese vier Beobachtungen von unterschiedlichen Leuten immer zur selben Zeit nachts stattgefunden





hatten und immer die selben Phänomene beinhalteten. Nachdem die Geheimdienstler die Fälle aufgenommen hatten, ging die Akte ans Geheimdienst-Direktorium des Alaskan Air Command. Man zog für die Bewertung Major Walter K.Henry vom Wetterbüro von Ladd AFB zu Rate. Nur diesem kam aufgrund der Berichte eine vernünftige Idee. Er schlug vor, alle Zeugen dieser UFO-Beobachtungen in der Nacht des 17.Februar 1953 zusammenzuführen. Verdeckt ließ man am Ende der Basis einen PIBALL-Wetterballon mit einem daran befindlichen Licht auf. Für alle Zeugen war klar, ihr "UFO" war wieder aufgetaucht - "für sie war es ohne Zweifel genau jenes Objekt, welches sich auch berichtet hatten". Daraufhin überprüfte man die Daten der PIBALL-Starts in Bezugnahme auf die jeweils individuelle Sichtung - sie stimmten immer überein.

Doch Stevens macht dies alles nichts aus und er erklärt das Geheim-Projekt Zeichen (SIGN) zu einem PR-Projekt des Pentagon, um die Öffentlichkeit zu beruhigen und als die 1949er Einschätzung der Situation zustandekam (in Wirklichkeit wurde sie bereits ein Jahr zuvor, also 1948, verfaßt), paßte dem Generalstab diese Feststellungen nicht, wonach Fliegende Untertassen real sind und aus dem Weltraum kommen. Nichts wird davon erwähnt, daß der Generalstab diese Einschätzung deswegen zurückwies und verbrennen ließ, weil es für die Alien-Hypothese dort *keine Beweise* gab. Natürlich weiß Stevens noch mehr. So z.B. über den Roswell-Absturz, weswegen Außenminister General Marschall die Untersuchung des Vorfalls anordnete und daraufhin MJ-12 einberief. Das Hesemann-Video erklärt dann, daß die 1987 "freigegebenen" Dokumente des MJ-12-Pakets "die Aussagen von Col.Stevens beweisen". Nach Stevens erfolgte dann am 25.März 1948 nach der UFO-Crash von Aztec bei Durango als echtes Geschehen (und nicht als Schwindel von Scully, der den Vorfall in seinem SF-Buch "Behind the Flying Saucers" anno 1950 hochkochte und damit einen wahnwitzigen Klassiker geschrieben hatte), weswegen MJ-12 ausrückte. Niemand anderes als Major Virgil Armstrong nahm an dieser Bergung als Offizier des USAF-Geheimdienstes teil, aber dies ist wieder eine andere (wenn auch wieder als Schwindel gebrandmarkte) Geschichte. Der Kreis schließt sich wieder um die buntesten Legenden auszuspinnen. Wie wir bereits gesehen haben, sind auch ehemalige Militärangehörige vor dem

UFO-Fieber nicht befreit und spinnen sich hier wilde Geschichten zusammen, um dann als Storyteller in alle Welt hinauszutreten und als schräge Vögel zu zwitschern. Wir erinnern uns an Sergeant Doty, Sgt.Maj.Robert O`Dean oder an Vallée´s DAVA-Offiziere General Glenn E.Miller und General Scott. Warum sollte auch Militär-Personal vom UFO-Aberglauben ausgeschloßen sein, siehe Petersen in Dänemark oder VonKeviczky in den Staaten? Nicht umsonst konnte Keyhoe für sein NICAP vielerlei verdiente US-Persönlichkeiten deswegen um sich sammeln, genausowie wie es heute Hoagland mit ehemaligem NASA-Personal tut oder die elitäre MUFON-CES es sich im akademischen Rahmen für sich in Anspruch nimmt. Wir haben nichts gegen, wenn auch gegensätzliche Forschungen und polarisierten Ansichten, aber etwas gegen Geschichtenerzähler, die sichtlich auch ob ihrer realen Vergangenheit mehr als verdächtig zu nennen sind...

Historie:

Wright-Patterson AFB und Roswell

Im MUFON UFO Journal Nr.331 für Nov.1995 fanden wir einen Nachdruck aus dem *Ohio UFO Notebook*, herausgegeben von Mid Ohio Research Associates, Box 162, 5837 Karric Square Drive, Dublin, Ohio 43817, USA. Die Autoren Irena Scott und William E.Jones hatten das Glück im Sommer 1994 mit einem Mitarbeiter des US-Verteidigungs-Ministeriums zusammenzutreffen, der zu dem durch das GAO berufene Untersuchungs-Komitee in Sachen Roswell-UFO-Crash gehörte. Es handelt sich um Bruce Ashcroft, der für das *National Air Intelligence Center* (**NAIC**) auf der Wright-Patterson Air Force Base in Dayton, Ohio, arbeitet und dort die Position eines Historikers inne hat. Das NAIC ist Nachfolger der *Foreign Technolgy Division* (**FTD**) bzw des *Air Technical Intelligence Center* (**ATIC**), die das Luftwaffen-Programm Blue Book bis 1969 durchführten.

Als Historiker nahm er seine Aufgabe mit aller Ernsthaftigkeit und Enthusiasmus wahr, darüber hinaus entwickelte er ein persönliches, privates Interesse an der Roswell-Story und wendete eigene Mittel auf, um Material von außenliegenden Quellen zu erhalten und sprach persönlich mit Stanton Friedman, Robert Todd, Philip Klass und Karl Pflock. Er besuchte die beiden UFO-Museen in Roswell und sprach mit verschiedenen in den Roswell-Büchern aufgeführten "Zeugen", die ihn aber nicht überzeugen konnten ob ihrer Aufrichtigkeit. Dies geschah alles ohne Aufforderung bzw im Auftrag des DoD. Ashcroft machte sich auf die Suche in den AF-Unterlagen für 1947 bis 1951 um zu sehen, ob es Dokumente gab, die irgendetwas über das Handling von außerirdischer Technologie etc feststellten. Nichts dergleichen konnte er an vorderer Stelle finden! Er fand keinerlei Akten in den geheimen Unterlagen des Luftwaffen-Archivs auf der Maxwelll AFB in Alabama bzw beim Military Records Center in St.Louis hinsichtlich des in der UFO-Literatur ganz besonders exotisch dargestellten Roswell-Zwischenfalls. Dann überprüfte er Sonder-Budget-Freigaben aus dem entsprechenden Ereignis-Zeitraum, wieder nichts. Sollten Alien-Bodies geborgen worden sein, dann würden sie wahrscheinlich vom Aeromedical Research Laboratory auf Wright-Patterson untersucht werden. Auch dementsprechende persönliche Nachfragen bei Personal der Einrichtung brachte Null, auch wenn ihnen die umherschwirrenden Gerüchte bestens bekannt waren. Bruce Ashcroft versuchte sein Bestes, um der Legende auch nur irgendwie Nahrung zu geben, es gelang nicht. Und niemand auf Wright-Patterson AFB behinderte ihn ob seiner Nachforschungen, die übrigens aus Privatinteresse auch in Zukunft weiterlaufen werden. So gesehen wurde aus einem Profi-Historiker aufgrund seiner dienstlichen Roswell-UFO-Untersuchungs-Berufung ein privater UFO-Forscher. Dennoch, soweit es bisher möglich ist, erklärt er den Vorfall auf der Foster Ranch als die Überbleibsel eines

Ballonstarts des Projekt MOGUL.

Nachdem der Sommer vergangen war, setzte Ashcroft seine Arbeit amtlich wie privat fort und unterrichtete am 12.12.1994 die Forscher Scott/Jones: **"Ich bin nun absolut sicher, daß der Fall keinerlei ET-Maschine, -Materialien oder -Körper beinhaltete."** Über die damaligen Drohungen hinsichtlich des UFO-Crashs verschwiegen zu bleiben blieb Ashcroft skeptisch, da er auch mit Walter Haut in Roswell gesprochen hatte, der ihm sagte, er sei niemals dementsprechend angegangen worden!

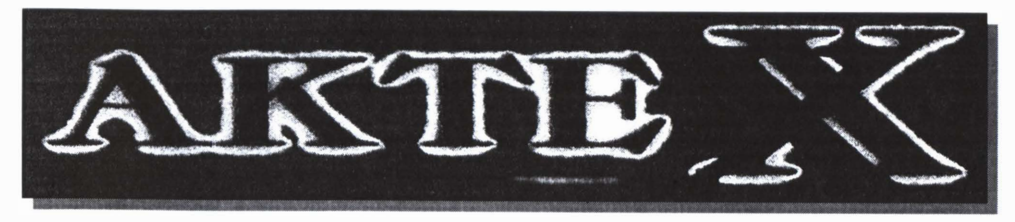
Little Green Men auf Wright-Patterson AFB

Tatsächlich gibt es "grüne Männer" auf Ohio´s Wright-Patterson AFB, aber sie sind nicht "klein", dafür tragen sie aber militärische Uniformen. Scott/Jones wurden sogar eingeladen sie kennenzulernen! Hierbei kam es zu ganz erstaunlichen Erkenntnissen. 1994 gab es auf der Basis sogar ein Treffen der alten Blue Book-Direktoren Robert Friend, George Gregory und Hector Quintanilla anläßlich des 25.Jahrestages zum Abschluß der Erhebung. Gus Simpson, der UFO-Projekt-Manager des Battelle Memorial Institute, war ebenso anwesend. Darüber hinaus erfuhren Scott/Jones einiges mehr über Wright-Patterson AFB, welche von 1943 bis 1946 sogar als Gefängnis für etwa 400 deutsche Soldaten diente, die man als Nazi´s in Nord-Afrika und Italien aufgriff. Auf einer Mauer des Gefangenenlagers malte ein unbekannter Künstler sogar einen 7 Meter hohen Kobold mir roten Lippen und grüner Haut auf. Inzwischen wird dieses Kunstwerk beim National Register of Historic Places geprüft, um es als "Kriegs-Kunst" für die Nachwelt zu erhalten. Zurück zum ufologischen Kern, Ashcroft fand keinerlei Hinweis zur Unterstützung der ufologischen Folklore um Aliens auf der Basis. Es war Anfang Juli 1995 als Bruce Ashcroft in eine neue Position als Ausbilder auf der Randolph AFB in Texas ging und noch vor seinem Abgang gab es von ihm ein Informations-Briefing für Angestellte des National Air Intelligence Center über die Historie des NAIC, wovon eine Stunde alleine dem Project Blue Book gewidmet war - über 30 Offizielle besuchten die Veranstaltung. Dies war auch der Anlaß, wozu Scott/Jones als Gäste geladen wurden! Hierbei kam es zur Aufführung eines Interviews zwischen Dayton TV-2-Reporter Carl Day und Hector Quintanilla, sowie einer alten "Movie Tone"-Wochenschau-Filmrolle aus den 50ern hinsichtlich dem UFO-Projekt des Pentagon, als Berichterstatter Lowell Thomas über den Versuch der USAF berichtete, wie diese sich mühte, die Fliegenden Untertassen mit P-51-Maschinen abzufangen. Hiernach gab es eine Frage- und Antwortstunde, wobei klar wurde, daß das Personal dieser Einrichtung nicht gerade unberührt vom UFO-Thema ist. Ein Offizier meldete sich zu Wort und erklärte, nicht sicher zu sein, ob tatsächlich alle UFO-Berichte im Besitztum der USAF freigegeben sind, da er sich an erinnere, einmal eine Telexnachricht gesehen zu haben, worin ein AF-Pilot erklärte ein UFO verfolgt zu haben. Ein anderer Offizier fragte nach, ob es irgendwelche Beweise gibt, wonach das Project Blue Book nichts weiter als eine PR-Umschlag sei, um von einem anderen UFO-Projekt abzulenken. Zur ersten Frage konnte Ashcroft nichts weiter ohne Details sagen und zur zweiten Frage war er sicher, daß dieses Gerücht *nicht stimmt*. Er hatte sich diesbezüglich auch mit Hector Quintanilla unterhalten, der dies strikt verneinte. Scott/Jones nutzten die Gelegenheit und fragten Ashcroft, ob er jemals etwas über einen Project Blue Book Report Number 13 erfahren habe, doch diesem war nicht so. Er versicherte den UFO-Forschern glaubhaft, kein Desinformationsagent zu sein und die Wahrheit zu sagen.

Als Privatmann besuchte Bruce Ashcroft das Mutual UFO Network und sein Information Center in Seguin, wo er mit Walter H.Andrus ein sehr "erfreuliches Gespräch" für beide Seiten führte und sich bei MUFON als Forschungs-Spezialist in Historie einschreiben ließ und diesbezüglich auch erklärte: "Ich habe niemals etwas gesehen, was mich an eine außerirdische oder extradimensionale Maschine etc denken ließ. Ich bezeichne mich genauso wie James Oberg als einen verständnisvollen Skeptiker."

UFOs und die Offiziellen

Sie haben sicherlich davon gehört, daß die US-Luftwaffen-Akademie für ihren Ausbildungskurs 370 das Werk *Introductory Space Science* verwendete, worin sich ein 14seitiges UFO-Kapitel befindet. Im NICAP-eigenen *UFO Investigator* für Dezember 1970 fanden wir hierzu mehr. Es gab damals eine nationale Publizität um diesen Umstand, daß die USAF ihren Studenten empfahl "eine offene und skeptische Meinung" hinsichtlich dem Thema der UFOs einzunehmen. Der Beitrag wurde 1968 von der Akademie-Verwaltung angeboten, die aber hierfür kein besonderes Augenmerk zeigte, sodaß der Text schließlich einfloß. Nachdem der öffentliche Aufstand einsetzte, wurde Captain Edward Peterson dazu berufen, eine neue Version des Textes zu schreiben, der mehr auf offizieller Air Force-Line steht. Hierbei wurde auch jeder Bezug zu speziellen Fällen ausgenommen. Die Schlußempfehlung, wonach "alle Behörden der Bundesregierung und auch private Stiftungen die UFO-Forschung auf einer Basis offener Gesinnung und ohne Vorurteile betreiben sollten" war damals nach der Einstellung von Projekt Blaubuch eine kleine Sensation. Im selben Newsletter finden wir ein NICAP-Interview mit Dr.Richard S.Young, Chef für exobiologische Forschung der NASA. Gefragt nach UFOs antwortete der Mann, das er an UFOs dem Worte nach glaube - sie sind unidentifizierte fliegende Objekte, aber "ob diese etwas mit A) außerirdischem Leben und dazu noch mit B) intelligentem derartigem Leben zu tun haben ist sehr fraglich. Meiner Meinung nach gibt es keinerlei Beweis, der mich dazu führen würde, anzunehmen, daß die UFOs in Verbindung mit intelligentem außerirdischem Leben stehen. Ich sehe einfach keinen Beweis dafür. Sehen Sie, ich habe mir so manchen dieser Berichte näher betrachtet, aber ich fand für weitergehende Spekulationen keinen Anlaß. Ich will nicht sagen, man könne dies grundsätzlich ausschließen, ich kann das auch nicht. Es gibt unbeantwortete Fragen hinsichtlich UFOs und solange dies so ist, muß man eine offene Gesinnung hinsichtlich allen möglichen Erklärungen haben. Aber bisher gab es keinerlei Ansatz um darin intelligentes außerirdischen Leben zu sehen. Glauben Sie mir, wenn dem so wäre, ich würde die Augen davor nicht verschließen."



CIA und UFOs: An alle Büro-Chefs!

Am 6.Februar 1953 ging ein CIA-Memorandum von Alan M.Waffield an alle CIA-Büro-Chefs zum Thema *Unidentifizierte Flug-Objekte*. Dies wurde zur "allgemeinen Information" ausgegeben, damit die verschiedenen CIA-Abteilungsleiter und Chefs der Außenstellen in aller Welt erfuhren, weshalb der Gegenstand UFO für die CIA von Bedeutung ist und welche Position man behördlich einnimmt. Deutlich bezieht man sich auf "die Schlußfolgerungen einer Diskussionsrunde von wissenschaftlichen Beratern", "die dazu aufgefordert wurden, jegliche Bedrohung der nationalen Sicherheit zu bestimmen, die durch Unidentifizierte Flug-Objekte (Fliegende Untertassen) aufgeworfen wird" (also das sogenannte und hinlänglich bekannte **Robertson-Forum**).

So stellt Waffield als Chef des FBIS im CIA fest, daß das Beweismaterial *keine* Anzeichen zeige, wonach die UFOs eine direkte physikalische Bedrohung für die nationale Sicherheit bilden, "nocht gibt es einen Beweis, daß das Phänomen auf die Notwendigkeit einer Revision des bestehenden wissenschaftlichen Konzepts hinweist". Und: "Der fortwährende Druck durch die Be-

Bureau Chiefs

6 February 1953

Chief, FBIS

Unidentified Flying Objects

The following summary is being disseminated to the field as a matter of general information and interest:

1. The following conclusions are presented by a panel of Scientific Consultants called upon to evaluate any possible threat to the national security posed by Unidentified Flying Objects (Flying Saucers):

a. Evidence presented on Unidentified Flying Objects shows no indication that they constitute a direct physical threat to the national security, nor is there evidence that the phenomena indicate a need for the revision of current scientific concepts.

b. Continued emphasis on the reporting of this phenomena does constitute a threat to the orderly functioning of the protective organs of the nation. Examples: channels of communications are clogged by irrelevant reports; continued false alarms lead to the ignoring of real indications of hostile actions; creation of a morbid national psychology in which skillful hostile propaganda could induce hysterical behavior and harmful distrust of duly constituted authority.

2. To minimize the concomitant dangers above and to strengthen national facilities so that true indications of hostile actions may be recognized and appropriately handled the Panel recommends:

a. That the national security agencies take immediate steps to strip the Objects of the special status they have been given and the aura of mystery they have acquired.

b. That the national security agencies institute policies on intelligence, training and public education designed to prepare the material defenses and the morale of the country to recognize promptly and react effectively to true indications of hostile intent or action.

c. That an integrated program be designed to reassure the public of the total lack of evidence of hostile forces behind the phenomena, to train personnel to recognize and reject false indications quickly and effectively, and to strengthen regular channels for the evaluation of and prompt reaction to true indications of hostile measures.

ALAN M. WARFIELD

richterstattung über dieses Phänomen bildet eine Bedrohung für das ordnungsgemäße Funktionieren der nationalen Schutzorgane. Beispiele: Kommunikationskanäle werden durch irrelevante Berichte verstopft [siehe UFO-Invasion vom Sommer 1952 über Washington, DC]; fortwährend falsche Darstellungen führen zur Ignoranz von wirklichen Anzeichen feindlicher Aktionen; Erschaffung einer morbiden nationalen Psychologie, in der eine geschickte feindliche Propaganda ein hysterisches Verhalten nach sich ziehen könnte und ein schädliches Mißtrauen gegenüber den gewählten Autoritäten produziert." Aus diesem Grunde wurde empfohlen, daß die nationalen "Sicherheits-Behörden sofortige Schritte unternehmen die Objekte ihres speziellen Status zu berauben, der ihnen gegeben wurde, und der Aura des Mysteriösen, den sie sich erworben haben.

Einzig und allein die nationale Sicherheit stand oder steht für den CIA hier auf dem Spiel. Interessant vielleicht noch ein Brief von Robertson-Forum´s-Mitglied Goudsmit vom 14.August 1953 an einen Fred A.Kirsch in Cuyahoga Falls, Ohio, welches wir nachfolgend auch abdrucken: "Ich habe völlig das Interesse an der Fliegenden Untertassen-Angelegenheit verloren, welche ich langweilig und als närrisch betrachte. Ich denke jetzt, sie sollten von Psychiatern und Psychologen untersucht werden, eher als von Physikern, Astronomen und Ingenieuren... Darüber hinaus stimmte ich mit den offiziellen Erklärungen überein."

14 August 1953

Mr. Fred A. Kirsch
1309 Forest Glen Drive
Cuyahoga Falls, Ohio

Dear Mr. Kirsch:

I have completely lost interest in the flying saucer business which I consider dull and silly. I think from now on it should be investigated by psychiatrists and psychologists, rather than by physicists, astronomers and engineers.

I do not possess, and have not read, Edward J. Ruppelt's book. Therefore I can give you no opinion about the statements he makes beyond that I, of course, agree completely with the officially released statement.

Sincerely,

S. A. Goudsmit

SAG:pch

Der Crash von El Indio

Wie Sie vielleicht wissen, soll es entlang der texanisch-mexikanischen Grenze, irgendwo zwischen den Städten El Indio, Texas, und Guerrero, Mexiko, am 6.Dezember 1950 einen vermeintlichen UFO-Absturz gegeben haben, der in einer streng-geheimen Militär-Operation von mexika-

nischen und amerikanischen Militärstreitkäften vertuscht worden ist. Dennis Stacy berichtete nun im OMNI für März 1995 über seine vierjährige Anstrengung, mehr darüber zu erfahren und als Beitrag für OMNI's *Project Open Book* einzubringen. Die Suggestion über den El Indio-Crash kam innerhalb der angeblichen MJ-12-Dokumente hoch, welche ihren Ausgangspunkt im vermeintlichen UFO-Crash von Roswell fanden. Hier las man dann, daß ein "zweites Objekt am 6.Dezember 1950" sich mit großer Geschwindigkeit und nach langer Flugbahn im Gebiet El Indio-Guerrero flammend in die Erde bohrte. Das dort geborgene Material wurde zur Atom-Energie-Kommission's Anlage von Sandia, Neu Mexiko, zur weiteren Untersuchung verbracht, hieß es da. Eine Überprüfung des Falls, könnte also Rückschlüße auch über die Echtheit des MJ-12-Papiers und des Roswell-Ereignisses im ufologischen Sinne bedeuten. So machte sich Stacy auf die Suche nach der Wahrheit, obwohl ihm natürlich klar war, daß die MJ-12-Unterlagen nichts weiter als clevere Fälschungen sind. Man soll aber nichts unversucht lassen...

Kurz nachdem die MJ-12-Materialien auftauchten, hatte sich Tom Deuley, ehemaliger Mitarbeiter der NSA und privater UFO-Forscher für MUFON, darangesetzt, um erste Informationen einzuholen. Ein Hinweis kam von "Stanton Friedman, der heute so ziemlich alleine in der UFO-Gemeinde steht, um die MJ-12-Papiere zu unterstützen". Er hatte ein Dokument von einem Außendienst-Agenten namens Auerbach aus Richmond, Virginia, an FBI-Direktor J.Edgar Hoover, mit Datum des 3.Dezember 1950, in den FOIA-freigegebenen Unterlagen gefunden. Gemäß Auerbach vom Gegenspionage-Dienst, sei sein Büro ab sofort bereit, "jegliche Daten über Fliegende Untertassen", abgestimmt mit dem FBI-HQ, telefonisch an den Luftwaffen-Nachrichtendienst weiterzuleiten. Obgleich das Datum vom 3.Dezember nicht mit dem Ereignis vom 6.Dezember in Einklang zu bringen ist, sah Friedman hier schon eine bemerkenswerte "Nähe".

Don Berliner vom FUFOR war mit mehr Glück im National Archiv auf ein interessantes Papier vom richtigen Datum gestoßen, welches ehemals "vertraulich" gestempelt nun von freigegeben war. Es handelte sich um ein Memorandum an den Verteidigungs-Minister durch Col.Charles B.Winkle, assistierenter Direktor für Luftwaffen-Planung, der für jenen Tag einen Luft-Alarm notierte: "Der ConAC Air Defense Controller unterrichtete das USAF-Hauptquartier darüber, daß um 10:30 h eine Reihe von unidentifizierten Flugzeugen im nordöstlichen Gebiet der Vereinigten Staaten erschienen und es keinen Grund zur Annahme gab, daß diese Flugzeuge freundlicher Natur waren." Um 10:40 h wurden 40 Flugzeuge in einer Höhe von etwas mehr als 10.000 Metern durch das Radar in Limestone, Maine, bestätigt. Winkle erklärte, man habe Präsident Truman deswegen benachrichtigt und Abfangjäger hochgeschickt. Um 11:04 h war die Lage entschärft: man konnte die Formation identifizieren. Truman schrieb darüber in seinen Memoiren, die 1979 erschienen, und zitierte aus seinem damaligen Amts-Tagebuch: "Es schaute aus, als wäre der 3.Weltkrieg ausgebrochen, aber ich hoffte, es sei nicht der Fall, obwohl, wenn es soweit gekommen wäre, hätten wir uns diesem stellen müßen." Er schrieb nieder, daß die Radar-Wiedergaben und der daraus sich ergebende ***Rote Alarm*** sich als eine *atmosphärische Störung* herausstellten. Weltkriegs- und Krisenstimmung also wegen einer Radar-Störung atmosphärischer Natur bereits anno 1950! In dem Buch *The Wise Men* von den Historikern Walter Isaacson und Evan Thomas (erschien 1986 bei Simon & Schuster) finden wir ebenso eine Bezugnahme darauf, als der damalige Außenminister Dean Acheson in seinen Tagesaufzeichnungen vermerkte: "Ich wurde darüber informiert, daß ein nationaler Notfall ausgerufen werden könnte, da augenblicklich eine Formation russischer Flugzeuge über Alaska gegen Südosten ziehen." Der britische Botschafter, Clement Attlee, befand sich gerade im US-Außenministerium zu Besuch und Acheston instruierte ihn bereits, "man werde alles unternehmen, um für seine Sicherheit zu sorgen". In der Version der beiden Historiker handelte es sich bei dem Auslöser der Radar-Signale um einen Gänse-Schwarm.

Egal, irgendjemand schien zur Produktion der 1984 bei Shandera und Moore eingegangenen MJ-12-Papiere hiervon Kenntnis gehabt und dies als zweiter UFO-Crash von El Indio aufbereitet

zu haben - da Truman eine wichtige Rolle in dem MJ-12-Papier spielt, ist es also vorstellbar, daß seine fünf Jahre zuvor freigegeben Memoiren Anlaß für dieses Konstrukt sind. ➡ Tom Deuley und Dennis Stacy besuchten im März 1990 erstmals El Endio, 160 Meilen südwestlich von San Antonio. Sie schauten sich das Gebiet an, sprachen mit einigen älteren Einwohnern und bauten erste Kontakte für eine Nachfolge-Untersuchung auf. Der erste Aufenthalt in El Indio verlief jedoch enttäuschend, obwohl sie vielversprechend das Paar Jack und Quixie Keisling besucht hatten, welches bereits seit 1939 in El Indio lebt und hier soetwas wie Prominenz darstellen. Doch die Keisling's konnten sich an keinerlei Besonderheiten Mitte bis Ende der 40er Jahre erinnern, die irgendwie in Zusammenhang mit einer Fliegenden Untertasse oder gar ihrem Absturz standen. Jack: "Gegen Ende des Kriegs gab es am Eagle Pass eine Piloten-Ausbildungsbasis, dazu könnte ich Ihnen einige Geschichten erzählen, da die Flieger gerne unsere Lastwagen auf dem Highway verfolgten." Auch die Poststellenleiterin Estelle Courtney, welche seit 1947 hier arbeitet, wußte nichts von einer Fliegenden Untertassen, einem UFO oder einem Flugzeug und dessen Absturz, es gab nicht einmal Gerüchte über einen Meteoritenniedergang etc.

Dann besuchten die Forscher das mexikanische Guerrero, 35 Meilen weiter südlich entlang des Rio Grande gelegen. Mangels Sprachkenntnisse engagierte man eine Übersetzerin, Elia Maldonado. Man besuchte den damaligen Ortsbürgermeister Enrique Ceverra, der sie jedoch an den ehemaligen Lehrer Rosendo Flores verwies, welcher dem Dorf ebenso als Historiker diente. Dieser Hinweis schien eine Goldgrube zu sein. Flores erinnerte sich nicht nur an den Vorfall, er hatte ihn sogar selbst beobachtet! Damals arbeitete er auf dem Lan der Familie, als er gegen El Indio einen "Feuerball vom Himmel fallen" sah, dieser ging auf einem benachbarten Grundstück nieder und sorgte dafür, daß das Gras dort Feuer gefangen hatte. Ein oder zwei Tage später erschien aus Piedras Negras ein Militär-Kontigent und sperrte das Gebiet ab. Man fragte ihn, ob er amerikanische Soldaten unter ihnen gesehen hatte, aber Flores war sich dessen nicht sicher. Hinsichtlich des herabgekommenen Objektes wußte er jedoch nichts weiter zu sagen, da man ihm damals nicht informierte. Lehrer Flores wurde von den UFO-Ermittlern danach gefragt, wie er sich nach all den Jahren so sicher sei und er antwortete, daß das doch alle hier wüßten. Sie bekamen noch den Namen des Landbesitzers auf den Weg und die Örtlichkeit des "Feuerball"-Einschlags beschrieben - El Rancho del Griegos. Die Besitzer der Ranch wurden nicht angetroffen und so fragte man sich in der Gegend um, ob sich jemand an den Fall erinnere. Die meisten Alten waren entweder verstorben, weggezogen oder wußten von nichts (sie hörten hier zum ersten Mal von der Geschichte!). Von wegen, "hier erinnern sich alle daran"!

Der zweite Besuch an Ort fand im November 1990 statt, nachdem man sich inzwischen die Erlaubnis geholt hatte, das angeblich betroffene Landstück zu betreten. Die heutigen Eigentümer wußten von einem "Feuerball-Niedergang" nichts, beschrieben jedoch ein "mysteriöses Loch" im Boden der Ranch, welches bereits seit den Vierzigern bekannt ist. Das Loch sei auffällig und groß genug, einmal sei sogar ein Traktor aus versehen hineingefahren. Ein junger Bediensteter führte die zwei Forscher an den Ort, der aber auch keine Vorstellung hatte, wie das Loch mal entstanden sein könnte. (Inzwischen war natürlich vom "UFO-Loch" an Ort die Rede und plötzlich fanden sich die beiden Amerikaner als kleine lokale Attraktion wieder, da sie nun von einer ganzen Reihe Anwohner umgeben und begleitet wurden.) Es gab nur ein Problem: Das "Loch" war keines im Sinne des Wortes, sondern nur eine Schräge in der ansonsten flachen Landschaft, die beiden Forscher fühlten sich an der Nase herumgeführt und fuhren wieder nach San Antonio zurück. Doch die Gerüchte um einen UFO-Crash irgendwo an der Grenze von Texas/Mexiko holten sie wieder ein. Aber das trübe Gewässer der UFOlogie ist voller Schlamm, bestehend aus inzwischen als Schwindel gestempelten Fällen wie den sogenannten "Tomaten-Mann"-Fall mit Fotos von einem angeblich verbrannten "Alien" innerhalb eines ausgebrannten "Raumschiffs" nahe Rio Sabinas, Mexiko, vom 7.Juli 1948 (130 Meilen südlich von Guerrero). Dies Ereignis geht auf einen verunglückten Flieger zurück, welcher in den Überresten seiner Maschine verbrannte. Eine weitere unbestätigte Story zirkuliert, wonach irgendwann 1950 etwa

Paper Unknown   Mar 9 1950

'Flying Saucer,' Midget Pilot Reported Landing in Mexico

LOS ANGELES, March 9 (AP). An expert on chemicals and explosives told reporters today he had seen the wreckage of an ultra-streamlined flying saucer on a Mexico City mountainside, and that top U. S. military officials have viewed it.

But there was no confirmation of the account, related by Ray L. Dimmick, sales manager of the Apache Powder Co., and the Air Force in Washington said it had heard nothing about it.

Saw Strip of Metal

Dimmick later told newsmen he actually saw only a strip of metal which he was told came from the space ship.

The remainder of his information, Dimmick said, came from two business men in Mexico City, one an American, the other a Chilean-Mexican. Dimmick, declining to name them, said he would furnish that information "if requested by the proper authorities."

Part of his information, he said, was that a man 23 inches tall, the pilot of the plane, died in the crash and that his body had been embalmed for scientific study.

"It was an exquisite piece of machinery," Dimmick told the first interviewer. He then described it in detail, saying it was 46 feet in diameter, built of a metal resembling aluminum but much harder, and was powered by two motors.

He said he was taken to the scene of the crash by associates and that the wreckage was roped off. The crash occurred three months ago, he said.

Dimmick said later that the piece of metal he actually saw was about 6 feet long, 8 inches wide and three-quarters of an inch thick.

Never Heard of Saucer, U. S. Officials Contend

Col. Joseph Anderson, assistant U. S. military attache at the Mexico City embassy, said of Dimmick's story: "This is beyond me." He added:

"I have not heard of any such thing, nor seen it, and were it true I feel positive I would have been informed by the Mexican defense ministry, since we are in closest touch with them."

In Washington, Air Force headquarters insisted it had heard nothing about the Mexico City flying saucer.

30 Meilen nordwestlich von Del Rio (gut 100 Meilen nördlich von Guerrero) am Rio Grande ein Absturz stattgefunden haben soll.

Steckt hinter all dem doch ein Funken Wahrheit? Im September 1994 machten sich die beiden UFO-Forscher also nochmals auf, um für OMNI's Project Open Book den Fall abzuklären. Begleitet wurden sie von den UFO-Interessierten Hal Landrum und John Yates. Ex-Bürgermeister Ceverra hatte inzwischen Jose Garcia ausfindig gemacht, welcher damals als Vorarbeiter auf der betroffenen Ranch wirkte und das "richtige UFO-Loch" genau kannte. Garcia führte das vierköpfige Team an Ort und Stelle auf eine kleine runde Bodenvertiefung von etwa 7 Meter Durchmesser und kleinen Bodeneinrißen. Ein mitgebrachten Metall-Dektor fand jedoch nichts. Und Garcia wußte nichts über ein UFO oder sonstwas. Das "Loch" sah auch nicht anders aus, als jede andere natürliche Bodensenke sonstwo. Diese neuerliche Aktion wurde zum Reinfall, als man dann noch etwa 40 weitere Alteinwohner des Gebiets befragte und niemand etwas von einem Flugzeug- oder UFO-Absturz bzw von einem Feuerball-Niedergang wußte. Tom Deuley setzte die Sache dann auf einen Punkt fest: "Wir selbst haben uns dies zuzuschreiben, überall gibt es sicher Geschichten und Legenden über befremdliche Vorfälle, wenn man ihnen aber nachgeht, erfährt man immer das was wir hier erlebten. Nämlich: Nichts!"

Zurück in der Heimat gelang dann der Kontakt mit zwei Historikern, die in Fort Clark Springs, Texas, leben und in den Vierzigern entlang des Rio Grande forschten. ➡ Ben Pingenot hatte zuvor niemals etwas von konkreten UFO-Fällen dieser Art in jener Region gehört, erinnerte sich aber daran, das es einmal einen Flugzeugabsturz gegeben hatte. Darüber hatte 1984 Kenneth Baxter Ragsdale auch in seinem Buch *Wings Over the Mexican Border: Pioneer Military Aviation in the Big Bend* (erschienen bei University of Texas-Press) geschrieben. Am 16.Januar 1944 war demnach eine Maschine der (amerikanischen) Zivil-Luftstreife sieben Meilen vor Guerrero (auf mexikanischem Gebiet) abgestürzt, wobei die Piloten Harry Hewitt und Bayard Henderson umkamen. Eine mexikanisch-amerikanische Einheit führte dann die Bergung von Leichen und Maschine durch. Der Zwischenfall wurde damals mit bürokratischer Geheimhaltung bedacht, da die amerikanische Maschine von einer Kanonierschule in der Gegend "aus Versehen" unter Feuer genommen worden war und dies die Lage unnötig verkomplizierte. Die tatsächlichen

Hintergründe kamen erst viele Jahre nach dem Geschehen heraus, als die engagierte Witwe des einen Fliegers mit den offiziellen Auskünften der Luftwaffe nicht zufrieden war und erst über eine Kongreß-Eingabe die Wahrheit erfuhr. Wie es scheint, war dieses Flugzeug-Unglück Ausgangspunkt für alle nachkommenden UFO-Gerüchte entlang des Rio Grande.

Schadenskontrolle

Im *The Cowflop Quarterly* vom 8.März 1996 (Ausgabe Nr.4) berichtete Robert G.Todd über jenen bedeutsamen Punkt, wonach die GAO-Untersuchung über Roswell-Dokumente ergab, daß die Telex-Nachrichten des Roswell Army Air Field (RAAF) für den betreffenden Zeitraum verschwunden, wahrscheinlich vernichtet, sind. Kongreß-Abgeordner Schiff und einige UFOlogen folgern nun, daß in diesen Kommunikationsunterlagen genau gestanden habe, wie die Militärs von Roswell ihren Vorgesetzten erklären, was genau geschehen war. Nun, damit machen sich die Gläubigen es sich zu einfach. Schließlich machte die GAO-Untersuchung klar, daß das GAO-Personal auch die ein- und abgehenden Nachrichten bei der 8th Air Force, dem SAC und dem AAF-HQ durchforstete. Hier hätte man die "fehlenden" RAAF-ausgehenden Nachrichten als eingehendes Telex zum Roswell-Zwischenfall auffinden müßen - aber es gab sie nicht.

Für die Verschwörungs-Paranoiker ist dies freilich ein Beweis für das perfekte Cover-up, da die Verschwörungs-Mächte hinter dem Vorhang natürlich alles inkriminierende Material vorher beseitigt haben. Das die besagten Nachrichten vielleicht gar nicht existiert haben, geht keinem ein. Übersehen wird dabei, daß die Kommunikation ja nicht nur auf den Telex-Weg angewiesen ist, sondern auch zwischen RAAF und Forth Worth via *Telefon* lief, sicherlich überhaupt der schnellste Weg. Aus dem bekannten FBI-Dokument wissen wir bereits, daß das Telefon durchaus ein Kommunikationsmittel war, welches üblich ist. Hier ging es ja speziell um die Bergung der Teile auf der Foster Ranch und das Erkennen, um was es sich handelte. Inzwischen ist auch gut bekannt, daß der Chef-Archivar beim National Personnel Records Center, Mr.W.G.Seibert, erklärte, daß die Luftwaffen-Anweisungen damals noch so lauteten, daß man unwichtige Aufzeichnungen "nach zwei Jahren" vernichten kann. Für Seibert ist dies durchaus verständlich, da es ja keine ausgesprochen anderen Anweisungen durch die Verwaltung gab, das viele andere Dienststellen ebenso Papierkram auf niedrigem Niveau vernichteten.

Unglaublich halten es auch einige UFOlogen, daß die GAO-Ermittlung keinerlei CIA-Aufzeichnungen zum Roswell-Zwischenfall bzw zu Projekt MOGUL erbrachten. Dazu muß man aber wissen, daß das Projekt MOGUL ein Experimental-Projekt der Air Force war, welches niemals in den tatsächlichen Einsatz gelangte. Warum sollte der CIA über ein im Inland laufendes Experiment unterrichtet werden? Zudem wäre eine Suche unter dem Kodenamem MOGUL wertlos, gerade auch weil das Projekt später in "Rockfish" umbenannt wurde. Projekt MOGUL war zudem nur Teil eines Projektes namens MX-968, welches wiederum nur Teil eines Projektes "Whitesmith" war, das später "Bequeath" genannt wurde, um dann nochmals in "Centering" bzw "Cottonseed" umbenannt zu werden. Während der Operation "Sandstone"-A-Bomben-Tests 1948 im Pazifik gab es eine Operation "Fitzwilliam", die speziell als Ortungssystem für Nuklear-Explosionen aus großer Ferne diente, Projekt MOGUL wurde hier wiederum als Projekt "Blackheart" kodiert. Wie wir sehen, eine Suche beim CIA unter dem Keyword "MOGUL" wäre alleinig unsinnig gewesen. Man unterschiebt dem CIA zuviel Macht, wenn man davon ausgeht, er würde sich tatsächlich selbst in alle Kleinigkeiten hineinsetzen und kontrollieren, in welche Hände herabgehende Ballonteile fielen. Diese Vorstellung ist geradezu absurd von Paranoia besetzt. Der naive Glaube der Verschwörungs-Liebhaber, wonach die Regierungsdienststellen super-effizient seien steckt hinter diesem Bild.

Wieder muß daran erinnert werden, daß der CIA der Auslandsgeheimdienst ist und niemals

im Falle Roswell eine ausländische Macht mit den geborgenen Ballon-Teilen in Verbindung gebracht wurde. Vernünftig ist alleine es gewesen, die Bundespolizei FBI einzuschalten, so wie es auch tatsächlich geschah. Der FBI war auch für die inländische Gegenspionage zuständig und in diesem Sinne auch für den Schutz der 509th Bomb Group, der einzigen A-Waffen-Trägereinheit der Welt zu diesem Zeitpunkt. Gäbe es Anzeichen von Spionagetätigkeit, dann wäre der CIA sicherlich beratend zur Seite gezogen und informiert worden, aber nicht unter dem schlichten Schlüßelwort "Roswell", sondern unter dem realen Namen des Gegners, um darauf Nachforschungen über die Person anzustreben. Vielleicht sollte man einmal unter dem Namen des überlebenden Alien, der der so gerne Erdbeereis ißt, nachforschen??? Kurz gesagt, es gibt nichts verdächtiges darüber, daß der CIA zum Roswell-Zwischenfall keinerlei Unterlagen besitzt.

Der Roswell-Zwischenfall war schlichtweg ein vernachläßigungswürdiger *non-event* damals 1947 gewesen, sodaß die Luftwaffe und die Bürokraten ihre Zeit damit nicht weiter verschwendeten, um solche Nicht-Ereignisse zu dokumentieren. Schon damals hatte Colonel Marcellus Duffy, Chef der Electronic Plans Section beim AMC auf Wright-Field das aufgefundene Material der Roswell-Trümmer als meteorologische Ausrüstung identifiziert. Noch bis heute werden die Radar-Reflektoren von Wetterballonen als UFO-Teile in allen Kanten der Welt gemeldet. Für all die, die es unglaublich halten, daß man sich narren lassen kann und solches Ballonmaterial nicht als solches erkennt, sei ins Handbuch vermerkt, daß selbst solche Alltagsobjekte wie die VENUS am nächtlichen Himmel bereits von erfahrenen Piloten fehlverstanden und als UFO gejagt wurden. Irrungen kommen eben vor, daraus können Verwirrungen entstehen. Und solche Verwirrungen kann man betriebsblind natürlich auch kultivieren und zum Cover-up hochtreiben. In Anbetracht des tatsächlichen harmlosen Umstandes des Roswell-Objektes ist es wirklich kein Wunder, daß die Air Force daraus keinen dokumentarischen Staatsakt machte, gerade in einer Zeit, wo man von einer Schwemme derartiger Fliegender Untertassen-Fundstücke sprechen mußte, wie wir längst wissen und die ebenfalls zu keiner weiteren Dokumentation führten, obwohl jeder Einzelfall hin für sich ein "Roswell-Zwischenfall" hätte werden können.

Passiere was wolle, auch wenn weitere Dokumente z.B. in der Arbeit des "Project 1947" von Aldrich zu Roswell gefunden werden, die Fanatiker im UFO-Lager werden nie damit zufrieden sein, da sie nicht ihrem Konzept vom Roswell-Zwischenfall entsprechen können. Schließlich mag man dann soweit gehen und alle Gegen-Dokumente eine Fälschung nennen, um die Wahrheit zu vertuschen - dabei übersehen die Freaks recht schnell, daß die Roswell-Legende nach ufologischer Manier von vorne bis hinten mit Fälschungen aus dem eigenen Lager versehen ist (MJ12, Alien-Puppen etc). Der Glaube braucht keine Beweise, so wird es mit der Roswell-Story enden, nachdem man sie unnötig in die Länge gezogen und mehr als genügend durchgekaut hat. Die Gläubigen wollen einfach glauben, daß die US-Regierung ein außerirdisches Raumschiff und ihre Alien-Crew geborgen hat und nur diese Antwort ist für die Gemeinde akzeptierbar. Was dann die UFOlogie noch mit Rationalität zu tun hat, möchte ich gerne wissen.

Dokumenteneinsicht

Philip J.Klass hat in seinem *Skeptics UFO Newsletter* Nr.39 für Mai 1996 aufregende Nachrichten zur Bewertung des Roswell-Vorfalls eingebracht. **"Ich kann Ihnen nicht sagen, wie viel wir geben würden, wenn eines dieser UFOs in einem Gebiet abstürzen würde, wo wir es bergen könnten, um festzustellen, was sie sind."** Diese Erklärung gab Col.H.M.McCoy, Chef des Nachrichtendienstes für das USAF-Air Materiel Command auf der Wright-Patterson AFB in Daxyton, Ohio, während eines umfangreichen Briefings für den wissenschaftlichen Beraterstab der Luftwaffe am 17.März 1948 ab - mehr als neun Monate nach der behaupteten USAF-Bergung einer abgestürzten Untertasse nahe Roswell! Die Unterlagen dieses Meetings wurden jüngst freigegeben, nachdem sie vorher SECRET gestempelt waren. Dazu muß man wissen, daß das Air Force Scientific Advisory Board (AFSAB) Mitte 1946 gegründet wurde, um den neuen wissenschaftlichen Herausforderungen des Jet-Flugzeug- und Raketenzeitalters unter dem drohenden Atompotential feindlicher Nationen zu begegnen. Das AFSAB bestand aus den 31 Top-Wissenschaftlern und -Technikern der USA. Gründungsmitglieder waren Dr.Theodore von Karman, Dr.Edward Teller, Dr.Hans A.Bethe, Dr.Enrico Fermi, Dr.Irving Langmuir, Dr.Vladimir K.Zwarykin, Dr.Detlev W.Bronk und Dr.James ("Capt.Jimmy") Doolittle. Wenn die Roswell-Trümmer von der Mac Brazel-Ranch tatsächlich jene mysteriösen Parameter aufgewiesen hätten, wie man heute gerne behauptet, dann würde dieser Fall die höchste Priorität beim AFSAB-Meeting im Pentagon vom 17.März 1948 gehabt haben.

Aber in Wirklichkeit war das Thema "UFOs" nur am Ende von Col.McCoy´s Präsentation vor dem AFSAB diskutiert worden: "Wir haben ein neues Projekt namens ZEICHEN, welches Sie vielleicht überraschen wird, da dieses unsere direkte Reaktion auf die sich entwickelnde sogenannte Massen-Mysterie vom letzten Sommer betreffs all dieser unidentifizierten fliegenden Objekte oder Scheiben ist. Darüber können wir nicht lachen. Wir haben über 300 Berichte von sehr kompetentem Personal erhalten, die bisher noch nicht in den Blättern standen. Sie kamen von Luftwaffen-Leuten und Airline-Piloten mit großer Erfahrung. Wir gehen allen Berichten nach. **Ich kann Ihnen nicht sagen, wie viel wir geben würden, wenn eines dieser UFOs in einem Gebiet abstürzen würde, wo wir es bergen könnten, um festzustellen, was sie sind.**" Gäbe es wirklich die Bergung einer außerirdischen Tasse, dann wäre es Col.McCoy gewesen, der für die Durchführung ihrer Analyse verantwortlich zeichnen würde. Während McCoy´s Briefing vor dem AFSAB führte er aber aus: "Wir haben nur zu einem Ding von geborgener Ausrüstung in letzter Zeit Zugang gehabt, es war ein auf Korea vor einigen Monaten abgestürztes russisches IL-7-Flugzeug, eine Maschine sehr ähnlich unserer P-47..."



UFOlogen werden nun solche Argumente einbringen: McCoy (wohlgemerkt ein Top-Offizieller des USAF-Geheimdienstes) wußte nichts von der Untertassen-Alien-Bergung auf der Brazel-Ranch oder er wußte davon und log das wissenschaftliche Top-Personal der Nation darüber an. Beides ist mehr als unwahrscheinlich, ja geradezu absurd. Schließlich ging ja manchen Behauptungen nach die legendäre Roswell-Untertasse nach Wright-Patterson AFB zur weiteren Untersuchung, in der Kommandokette hätte dann McCoy als erster Offizier informiert sein müßen. Log er das AFSAB an, welche Wissenschaftler hätten dann die Untertasse untersuchen sollen, außerdem hätte er dann auch Maj.Gen.C.P.Cabel, dem obersten USAF-Geheimdienst-Direktor, hinsichtlich seines TOP SECRET-Memorandum vom 11.Oktober 1948 anlügen müßen, worin Gen.Cabell "eine umfangreiche Studie aller erhältlichen UFO-Informationen" anordnete, um festzustellen, was es mit ihnen auf sich habe. In einem Brief vom 3.November 1948 machte der Geheimdienst-Chef nochmals gegenüber dem AMC Druck und wollte Antworten. Am 8.November 1948 antwortete Col.McCoy zurück: "Die exakte Natur dieser Objekt kann nicht bestimmt werden, solange es keine physikalischen Beweise wie zum Beispiel als Resultat von einem Absturz gibt. Die Notwendigkeiten der National-Verteidigung erfordern einen solchen Beweis um etwaig wirksame Gegenmaßnahmen vornehmen zu können."

1948 gab es eine Flut von gemeldeten Sichtungen eines neuen "UFO-Typs" am Himmel von Neu Mexiko - bekannt als die "grünen Feuerbälle". Verständlicher Weise gab es ihretwegen einigen Wirbel bei den Offizieren der Pentagon-Geheimdienste, da sie nahe oder über hochwichtigen militärischen Nuklearwaffen-Entwicklungs-Einrichtungen erschienen waren. Wenn die Top-Leute im Pentagon gewußt haben, daß da eine außerirdische Maschine nahe Roswell Mitte 1947 abgestürzt war, dann hätte man doch allen Grund für die Befürchtung gehabt, daß diese

grünen Feuerbälle ET-Waffen sein könnten und/oder die Ankündigung für eine ET-Attacke. Dies hätte zur Auswirkung gehabt, daß das Pentagon sich gezwungen gesehen haben müßte, neue Boden-Luft-Abwehrraketen etc zu entwickeln, dies in der Hoffnung, jene ET-Intruders abzuschießen. Doch ganz das Gegenteil geschah. Bereits im März 1947 (also vor dem Roswell-Zwischenfall) bekam General Electric unter dem Kodenamen Project Thumper den Auftrag für die Entwicklung von bodengestützten Raketen zur Verfolgung und Vernichtung von kleinen überschallschnellen ballistischen Raketensprengköpfen. Am 1.Juli 1947 bekam Ryan Aeronautical den selben Auftrag, doch bereits im März 1948 wurden beide Programme eingestellt.

Die zahlreichen Meldungen über die green fireballs trugen dazu bei, daß die USAF fürchtete, daß diese Objekte sowjetische Raketenwaffen sind. Es ist bekannt gewesen, daß die UdSSR sogenannte short-range rockets während des 2.Weltkriegs entwickelten und nach dem Krieg eine Reihe von Wissenschaftlern einvernahmen, die im deutschen V-2-Raketenprogramm verwickelt waren. Eine von Dr.Lincoln LaPaz durchgeführte Erhebung führte ihn zur Folgerung, daß die grünen Feuerbälle künstliche Objekte waren und nicht nur ordinäre Meteore - weswegen die USAF die green fireballs-Untersuchung als GEHEIM klassifizierte. Dr.Joseph Kaplan von der University of California in Los Angeles (UCLA) bot nach weiteren Untersuchungen an, seine Ergebnisse am 3.November 1949 bei einem AFSAB-Meeting vorzustellen. Laut den gerade erst deklassifizierten Dokumenten zu dieser Veranstaltung berichtete Kaplan, daß die Untersuchung ergeben habe, daß die grünen Feuerbälle auf seltene Typen von Meteoren zurückgehen - welche bereits an anderen Orten der USA gesichtet wurden. Dr.Kaplan ging davon aus, daß die Atmosphäre der gerüchtegetriebenen Spekulationen und der bewußt-ausgerichteten Himmelsbeobachtung für diesen Flap sorgten. Diese Ansicht wurde von Dr.Norris E.Bradbury von den Los Alamos National Laboratories geteilt.

Bereits Capt.E.J.Ruppelt hatte über die sagenhafte *Estimate of the Situation* durch den ATIC berichtet, welche wahrscheinlich von Col.McCoy aufgesetzt worden war und in welcher angenommen wurde, daß die Fliegenden Untertassen ET-Maschinen waren - "basierend auf den Sichtungsberichten". Kein Wort betreffs einer abgestürzten Untertasse, die man vielleicht nahe Roswell *geborgen* hatte. Freilich, aufgrund der Sichtungsberichte haben auch Generationen von UFOlogen Schlußfolgerungen über außerirdische Besucher gezogen! Hat man aber einen Erfahrungs-Hintergrund, dann werden diese Beobachtungs-Meldungen recht flott in andere, banale Ebenen geführt. Blaubuch-Verbindungs-Offizier Maj.Dewey Fournet betonte in einem Brief vom 23.Mai 1992 an UFO-Forscher Jim Melescuic: "Ich wurde zum Beobachter des Programms, aber auch wenn wir einige scheinbar unerklärliche UFO-Berichte erhielten, wurde immer explizit deutlich, das wir absolut keinerlei Artefakte von diesen UFOs bergen konnten." Kein Wunder also, wenn USAF Chief-of-Staff General Hoyt S.Vandenberg die Einschätzung der Situation zurückwies. Ruppelt schrieb: "Gen.Vandenberg setzte nicht auf die interplanetarischen Fahrzeuge, da der Bericht einen Mangel an Beweisen beinhaltete." Wenn ein Jahr zuvor bei Roswell die Teile einer ET-Maschine geborgen wurden, warum erwähnten dann die Verantwortlichen für die Einschätzung der Situation diese absolut wichtige Tatsachte?

Gemäß Ruppelt wurde die Einschätzung der Situation Ende September 1948 ans Pentagon geschickt. Ein paar Wochen später schrieb Col.McCoy nochmals an Vandenberg: "Im Versuch, eine Folgerung über die Natur der unidentifizierten fliegenden Objekt-Vorfälle zu erzielen, hat unser Kommando etwa 180 dieser Meldungen studiert. Die Möglichkeit, daß die berichteten Objekte Fahrzeuge vom anderen Planeten sind, wurde nicht ignoriert. Wie auch immer, einen folgerungswürdigen Nachweis für diese Folgerung gibt es überhaupt nicht. Obgleich es deutlich ist, das einige Arten von Flug-Objekten gesichtet wurden, kann man nichts über die exakte Natur dieser Objekte aussagen, solange es keinerlei physikalischen Beweise wie z.B. aus einem Absturz gibt."

Dialog über die Regierungs-Vertuschung

Die Frage zur Regierungs-Verschwörung ist ein dominantes Thema der UFO-Literatur. Jenseits der offiziellen Regierungs-Verlautbarungen sehen viele UFO-Gruppen noch den Schatten einer heimlichen Aktivität die ob verborgen entdeckter Beweise durch Regierungs-Untersuchungen durchgeführt wird. Fokus dieser geheimen Regierungsaktivitäten sollen abgestürzte Fliegende Untertassen sein. Um sich einmal dieser Frage zu nähern, berief NICAP-Führungsmitglied Stuart Nixon am 7.März 1973 eine Sitzung mit zwei NICAP-Mitgliedern in Washington, DC ein, die aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe, hierzu etwas beizusteuern wissen: *Harold H.Cooper*, der 19 Jahre beim CIA als Assistent des Deputy Director for Intelligence diente, und *John O.Coyle*, der zu jenem Zeitpunkt noch als Forschungs-Spezialist der Marine im Office of the Chief of Naval Operations arbeitete und vorher dem Marine-Gegenstück zu RAND, beim Center for Naval Analysis, diente.

In diesem Gespräch, welches in der April-Juni 1973-Ausgabe der NICAP-Spezial-Veröffentlichung **UFO Quarterly Review** erschien, kamen einige interessante Fakten zur Oberfläche. Cooper berichtete so, daß der CIA schon ein Jahr vor dem sowjetischen SPUTNIK-Start den Nationalen Sicherheits-Rat (NSC) darauf aufmerksam machte, daß das Ding wohl bald hochgehen würde - doch keiner der Männer unter Eisenhower interessierte sich sonderlich dafür und sie dachten wohl, daß dies eine Science fiction-Idee der CIA sei. Als der SPUTNIK dann oben war, war es plötzlich die wichtigste Sache der Welt und ein Schock gewesen. So soll es auch mit anderen Dingen gewesen sein - sobald sich die Mächtigen etwas nicht vorstellen konnten, konnte man ihnen Briefings geben wie man wollte, aber sie hörten nicht hin. Man gab dann eine Erklärung heraus, wonach die US-Regierung angeblich vom SPUTNIK nicht überrascht gewesen sei - gut, das ist wahr, soweit es Allen Dulles betraff, aber ansonsten war die Regierung vom SPUTNIK nicht nur überrascht, sondern sie war deswegen sogar platt. Coyle wies darauf hin, das nach dem SPUTNIK-Schock plötzlich alle in der Regierung einen eigenen Satelliten oben haben wollten. In diesem Durcheinander gab es viele Entwicklungen, die eigentlich von der Regierung nicht authorisiert waren. Coyle wußte so von Leuten bei der Naval Ordnance Test Station, Kalifornien, die sofort eigene Ideen entwickelten und sich dran machten, einen Satelliten-Träger zu bauen, den sie auch ohne Regierungs-Wissen hochgeschoßen hätten, wenn die Sache geglückt wäre - alles nur aus verletztem Nationalstolz heraus. Coyle: "Die amerikanische Regierung wäre von einem eigenen Satelliten überrascht worden. Das einzige Problem war, das sie es nicht hinbrachten." - "Und solche Dinge geschehen immer wieder einmal, sobald Washington weit weg ist und man keine Regierungs-Gelder dafür extra beantragen muß", fügte Cooper an.

Ja, selbst das erfolgreiche Luft-Luft-System der Sidewinder-Rakete war ohne jegliche Authorisierung entstanden, als Ingenieure dabei waren, Waffen-Systeme zu analysieren und dabei die besten Einzelfaktoren zusammenwürfelten und aus vorhandenen Mitteln einfach das best-mögliche Waffen-Objekt entwickelten - die Sidewinder entstand so unter relativ simplen Umständen, weitab aller Bürokratie und ihren Hinternissen. Hinsichtlich UFOs kommentierte Cooper, als UFOloge und als NICAP-Mitglied, warum man UFOs in der Regierung nicht so ernst nimmt wie es die privaten UFO-Forschern tun, so: "Warum sollte die Regierung sich selbst für etwas interessieren, was soweit kein faktisches Thema für sie ist? Warum sollte sie daran interessiert sein? Niemand läuft deswegen dort Amok, niemanden Gesundheit ist durch die UFOs betroffen. Die Sache ist völlig eine Sache des intellektuellen Interesses und tatsächlich werden solche Randgebiete auch schon immer von einzelnen Leuten auf eigene Rechnung angegangen." Coyle stimmt dem in gewißer Weise zu, da er das UFO-Thema nur dann für die Regierung von Bedeutung sieht, wenn es um Sicherheitsbelange geht, die weitaus größere Fragen mit sich bringen. Fest steht doch, daß die Regierung keine Bedrohung durch das Phänomen sieht, bestenfalls in der gelegentlich deswegen ausbrechenden Hysterie. Coyle weiter: "Zudem, denken Sie daran, ist

die Sache mit Schwindeln und Fehldarstellungen so belastet, weshalb ein Durcheinander entstand, was kaum noch zu durchschauen ist, daran will sich niemand die Finger verbrennen, wenn er sich offiziell damit beschäftigt - privat ist das schon eine andere Sache." In diesem Sinne war er schon erstaunt, das es Blue Book gab, "aber es gibt ja auch noch andere Büros in der Regierung die uneffektiv sind und in die man bestimmte Personen abschiebt. Wissen Sie, Blue Book bestand aus zwei Zimmern, ein paar Offizieren und einer Schreibkraft - Aktenverwalter eigentlich. Gab es nicht eine große Fluktuation dort? Sehen Sie, daran kann man schon die Bedeutung eines solchen Büros ermessen."

Stuart Nixon faßte aber gleich nach und fragte, ob dies nicht ein Hinweis sei, daß die "wirkliche" UFO-Forschung wo anders lief. Coyle konnte sich dies nicht vorstellen, dies hätte zu einer Konfusion in der Regierungs-Maschine geführt, da allen Aussagen und internen Anordnungen sowie Befehlsausgaben nach, Blue Book schlußendlich Ansprechpartner in UFO-Fragen war. Trotz aller Bürokratie herrscht dennoch dort "eine pragmatische Logik" vor. Dazu gehöre auch, so Cooper, daß die Bürokratie auch genau wisse, wer was zu tun habe. Als einmal in den 50ern der Marine-Minister über dem Pazifik bei hellem Tageslicht ein UFO wahrnahm, wollte er mit seinem Stab der Sache später in Washington nachgehen, aber der Fall drang trotz der ewigen Zwistigkeiten zwischen Marine und Luftwaffe nach außen und wurde der USAF bekannt, die schnell die Marine ausschalten konnte und die Sache, wegen ihrer verbrieften Zuständigkeit, übernahm. Coyle hat seine Probleme mit einem jahrzehntelangen UFO-Geheimprojekt jenseits von Blue Book: "Immer wieder gab es dort Leute, die wissen wollten, was lief und die sich umhörten. Wären sie auf etwas gestoßen, sei es auch aus Zufall, irgendwann wäre dies durchgesickert. Und solche Pannen wären zwangsläufig aufgekommen. Allein schon bei den Fall-Untersuchungen müßten sich diese Leute aus dem offiziellen und dem inoffiziellen laufend über die Füße gelaufen sein, da es aufgrund der Fülle von Untersuchungen es unmöglich ist, nicht überlappend zu wirken. Auch ist bei den Zeugen-Darstellungen so gut wie nie davon berichtet worden, daß diese durch zwei verschiedene UFO-Projekte der Regierung interviewt wurden, noch hat jemals ein Reporter oder NICAP etwas davon ernsthaft in Erfahrung bringen gekonnt. Außerdem macht ein vorgeschobenes Projekt wie Blue Book keinen Sinn bei so kontroversen Themen; will man im Hintergrund ein Geheimprojekt verbergen, welches sich mit den selben Inhalten beschäftigt, läuft man schnell Gefahr, selbst aufgespürt zu werden. Dann hätte man es gleich völlig geheim durchgezogen", was natürlich bei einem heftig und intensiv öffentlich diskutierten Thema nicht geht. Das schönste Geheimnis ist keines, wenn es im Kino läuft und fortlaufend in den Schlagzeilen ist.

Nixon brachte das ufologische Argument ein, wonach es ein Geheim-Projekt geben mag, das so geheim ist, das selbst Schlüßelfiguren der Regierung, des Militärs und der Geheimdienste nichts davon wissen. Cooper: "Das kaufe ich niemanden ab! Sicher, die Regierung tut zu Kriegszeiten Dinge im geheimen, aber irgendwann kommen diese auch heraus. Nehmen wir damals die A-Bombe, da waren Tausende daran beteiligt und ich wurde damals durch eine mitwirkende Person davon inoffiziell unterrichtet - Sie können sich die Überraschung bei uns vorstellen, obwohl es unser Geschäft war, Geheimnisse zu knacken oder auch solche zu wahren." Coyle bestätigte: "Wir wußten fast alles, was in Alamogordo lief und wurden erst durch ein nebenbei eingestreutes Wort einer unserer nahestehenden Physiker darauf aufmerksam, was wirklich Sache war." Cooper weiter: "Ja, solche Sache passieren eben. So geschah es einmal, das ich mit einem Taxi vor ein besonderes Marine-Gebäude gefahren wurde und mir der Fahrer sagte 'Ach, da werden ja die japanischen Kodes geknackt!' Ich war zur Salzsäule erstarrt, weil dies eines unserer großen Geheimnisse war, so geheim, das es die Taxifahrer schon längst kannten! Natürlich, der Mann hatte recht gehabt und wir haben es noch Jahre lang verdeckt gehalten, obwohl es bereits schon Taxifahrern bekannt war." Dies weist nach, das man machen kann, was man will, irgendwie kommt alles raus, je mehr Leute daran beteiligt sind und je mehr sie via Zufall dem Geheimnis zugeordnet werden, je schneller geht es. Coyle: "Es ist Wunschdenken, wenn man davon ausgeht, daß die Regierung so effizient sei, um einen großen Personalstab für immer und ewig kontrollieren zu können. Wie oft kommt es vor, das Regierungs-Pensionäre nach einem Umzug nicht mehr gefunden werden und sie sich erst selbst melden, wenn sie merken, sie sind aus den Augen der Verwaltung geraten? Gut, 90 Prozent der Beteiligten an einem Geheim-Projekt werden vielleicht vorsichtig sein, sich nicht versprechen und sogar völlig schweigen, aber bei 10 Prozent wird dies nicht zutreffen."

Für Cooper steht fest, daß die UFOs zu den "nicht-existierenden" Dingen der Regierung gehören. Und dies gälte solange, bis man endlich ein Stück von einer solchen Maschine herbeibringe, erst dann würde es eine organisierte Untersuchung auf Regierungs-Ebene geben. Und für Coyle ist es soweit nicht vorstellbar, das es bereits physikalische Beweise irgendeiner Art in Regierungshänden gibt, da dies zweifelsohne eine großes und deutliches Interesse im Apparat hervorrufen würde und sich sogar in die wissenschaftliche Gemeinde draußen durchschlagen würde: "Es ist undenkbar, daß man solches Material von der Wissenschaft fernhält und diese sicherlich jenseits von Loyalität und politischen Interessen handeln wird. Ehrlich gesagt, ich glaube, daß das ganze Gesumme um Geheimprojekte auf diesem Gebiet Zeitverschwendung und Energie-Vergeudung ist. Einmal sagte mir ein General: 'Die Welt ist voller Dinge, die wir nicht erklären können. Was läßt Dich denken, das Du es kannst?' Vielleicht hat er recht gehabt." Und auch Coyle kommen schließlich weitere Bedenken, wenn er daran denkt, daß gerade die höchsten "Affen" am meisten im Blickpunkt stehen und somit gar keine Gelegenheit für eine Solo-Nummer zur geheimen UFO-Untersuchung hätte und somit auf untergeordnete Ränge angewiesen wären, die diese Forschungen bzw Ermittlungen für sie tätigten: "Ein Mann kann etwas bis in Grab für sich behalten, vielleicht auch zwei Männer, aber kaum wenn mehr beteiligt sind. Es wäre aus konservativer Sicht schön, wenn die Regierung ein Geheimnis für sich behalten könne, aber das ist Wunschdenken. Und die Sachen die geheim geblieben sind, sind wieder solche Dinge, die keinen interessieren..." - Cooper: "Ja, es gab während des Kriegs einen nachrichtendienstlichen Erfolg, von dem etwa 10.000 Leute wußten, fünf oder sechs boten das Geheimnis bereits 1958 der Presse an, aber da die Sache eine solche Minorität war und vom Thema her sowieso keinen Hund hinter den Ofen vorlockte, ist es bis heute ein Geheimnis geblieben. Ob das bei einem UFO-Geheimnis genauso wäre, zweifle ich stark an."



GEPAN unter Beschuß

Wie der *Skeptics UFO Newsletter* in seiner Juli 1996-Ausgabe zu berichten weiß, erfuhr die von der französischen Regierung im Mai 1977 eingerichtete Behörde zur Untersuchung von UFO-Berichten, GEPAN, durch eine der größten französischen UFO-Gruppen, SOS OVNI, in der Jan.-Feb.Ausgabe für 1996 scharfe Kritik. GEPAN arbeitet für die prestigereiche französische Weltraumagentur Centre National d'Etudes Spatiales (CNES) und wurde ursprünglich von Dr.Claude Poher geführt, einem Physiker mit langjährigem Interesse an UFOs, der dauerhaft auf die französische Regierung einwirkte, um schließlich GEPAN ins Leben rufen zu können. Seine

größte Leistung war die Enttarnung der berühmten Fliegenden Untertassen-Aufnahmen aus dem spanischen Aluche (ein Teil des UMMO-Projektes) als Trickaufnahmen eines Schwindlers. Aber bald nachdem GEPAN das Licht der Welt erblickte, machte sich Poher zu einem einjährigen Segel-Törn mit seiner Yacht rund um die Welt auf und ließ UFOs UFOs sein und kehrte niemals mehr und aus niemals öffentlich gemachten Gründen zum GEPAN zurück. Ein Vater hatte seinem Kind den Rücken gekehrt. Poher's Nachfolger war Alain Esterle, unter dessen Leitung GEPAN den angeblichen Landebericht von *Trans-en-Provence* untersuchte. Der 1983 veröffentlichte GEPAN-bericht hierzu bot keinerlei alltägliche Erklärung an. Kurz nachdem GEPAN dem Fall sein strenges Vertrauen ausgesprochen hatte, zog sich Esterle zurück und übergab den Posten Jean-Jacques Velasco, der im Gegensatz zu seinen beiden Vorgängern kein professioneller Wissenschaftler ist. Obgleich viele UFOlogen von dem Trans-en-Provence-Fall beeindruckt sind sind es die Top-Vertreter der CNES dagegen nicht. Velasco besuchte Mitte der 80er Jahre Washington und traf hier auch mit Philip Klass zusammen. Hierbei gab es eine hoch-interessante Aussage von Velasco: Der GEPAN-Stab bestand nur aus ihm selbst und einem Aushilfs-Sekretär. Damit war GEPAN noch unterbesetzter als seinerzeits Blue Book in Ohio oder genauso schlecht besetzt wie der UFO-Schreibtisch beim englischen MoD.

Vor einigen Jahren wurde GEPAN's Name in SEPRA (Service d'Expertise des Phenomenes de Rentrees Atmospheriques) umbenannt und die Leistung des Mini-Büros auf Feuerball-Berichte und Reentrys von Satelliten- und Raketen-Trümmer ausgedehnt. 1993 gab Velasco sein Buch "UFOs: Science In Progress" heraus, welches von SOS OVNI so kritisiert wurde: "Nirgends Wissenschaft in dem Buch und das soll ein Fortschritt sein?" Velasco war daraufhin recht sauer, da die Folge davon war, daß Militärs und Gendarmerie ihre Meldungen lieber verdeckt an SOS OVNI abgaben als an die eigenes vom CNES bereitgestellte SEPRA sie meldeten. Alle Mühen von Velasco die Regierung zu drängen, daß dies aufzuhören habe, versagten.

Wie im französischen NOSTRA-Heft vom 24.9.1981 bekannt wurde, hatte der GEPAN ursprünglich zu seiner Hochzeit sogar zwei schlichte Büros und sechs Mitarbeiter. Der damals 33jährige Direktor, Alain Esterle, war soetwas wie das rote Tuch für die privaten UFO-Forschungs-Gruppen, da er jeder leidenschaftlichen Diskussion auswich. Seiner Meinung nach, sei gerade dadurch "jegliche seriöse Untersuchung vernichtet worden". GEPAN wollte in Ruhe arbeiten und von der öffentlichen Diskussion ausgeschloßen bleiben. Die Gründung des GEPAN war eine Reaktion auf die intensive Beobachtungswelle der Jahre 1974/1975, wesgalb man sich gedrängt sah, ein bereits 30 Jahre altes Phänomen neu aufzuarbeiten. Der Verteidigungs-Minister gab dem Fernsehreporter Jean-Claude Bourret in einem Interview gegenüber zu verstehen, daß das Ministerium viele Akten hierzu besaß und seit 1971 ein junger Ingenieur namens Claude Poher vom CNES Phänomen-Meldungen auf Lochkarten übertragen hatte, um diese Meldungen wissenschaftlich auszuwerten. 1978 übernahm Esterle den Posten als Leiter der offiziellen französischen UFO-Einrichtung und er erklärte schnell: "Im UFO-Phänomen vergegenwärtigt sich ein echtes Phänomen." So nahm sich also auch Esterle den Berichten an, die er von der Gendarmerie übermittelt bekam und "analysierte" daraus "die Wirkungen, die durch das Erscheinen von UFOs bekannt wurden". Esterle's Fragen waren: Warum halten die UFOs Automotore an? Warum werden durch UFOs elektrische Anlagen gestört?

Jean-Pierre Petit ist der geistige Vater dieser Betrachtungen, da er sich einem Prinzip namens "Magnete-Hydro-Dynamik" beschäftigt, um endlich einmal im Labor der CNES das erste Modell eines "Aerodyne" zu bauen, mit welchen er hoffte, das Prinzip der UFO-Bewegung ergründen zu können. Für Petit war klar, daß die UFOs hochtechnische Geräte sind, wie wir sie auf Erden nicht besitzen und sie X-Dimensionen des Universums nutzen, und diese Beobachtungen kamen allein in Frankreich von hunderten Personen. Wie wir sehen sind auch diese Herren keine Praktiker in Sachen UFO-Individual-Fallermittlung gewesen, sondern Theoretiker, die einfach mir nix, dir nix die Zeugen-Aussagen akzeptierten und dann freilich ins spekulieren abdrifteten.

Jetzt wird vielleicht auch deutlich, weshalb MUFON-CES so gerne Bezug auf GEPAN nimmt, weil da sitzen die Leute quasi im selben Boot. Gleiches gilt für Meessen von SOBEPS. Für uns Praktiker und Pragmatiker in der UFO-Feld-Untersuchung kämen solche Gedanken erst gar nicht ob der realen UFO-Erfahrung auf, weil sich diese anhand des aktuellen Phänomens von selbst erledigen. Dies ist wohl die grundlegende Differenz zwischen den mentalen Geisteswelten von CENAP und MUFON-CES bzw der UFOlogie überhaupt. Das Kernproblem ist überhaupt, daß die angesehenen UFO-"Wissenschaftler" von sogar "Elite"-Organisationen die aufgestellten Tatsachenbehauptungen entgegennehmen, in Fallkataloge übertragen und dann die Darstellungen nach bestimmten vorurteilsbelasteten Mustern durchsuchen, will heißen analysieren. Wie das vor sich geht ist einfach: Man nehme irgendwelche ufologische Quellen und suche zum Beispiel physikalische Wechselwirkungen der besonderen Art zusammen, um sich dann theoretische Überlegungen, basierend auf neueste wissenschaftliche Erkenntnisse der Physik, zu machen. Da kann man natürlich, ähnlich wie ein SF-Autor, die tollsten Erkenntnisse gewinnen. Das der Bodensatz (=das UFO-Fallmaterial) durch und durch verfault ist und zum Himmel stinkt, darüber denkt man in diesen Kreisen erst gar nicht nach.

Technokraten als UFO-Wissenschaftler

Greifen wir das franzsöische OVNI APPROCHE, Nummer 20/21, 1979, auf. Hier hatte Dr.Jean-Francois Gille vom CNES (und nicht beim GEPAN, sondern bei den Privatleuten vom SOS OVNI) einen kritischen Beitrag namens "Um die UFOlogie zu erwürgen" eingebracht, der uns einige Hintergründe aufhellt, die wichtig sind, um GEPAN einzuschätzen. Die französische Welle von 1974/1975 war unter schlechten Rahmenbedingungen aufgekommen, da zu jener Zeit die beiden einzigen französischen UFO-Gruppen nichts besseres zu tun hatten, als sich gegenseitig Steine in den Weg zu werfen. Aufgrund der Welle entstanden aber neue UFO-Organisationen, die sich jedoch erst einmal orientieren mußten und von praktischer Forschungsarbeit noch keine Ahnung hatten. Als 1977 der GEPAN aufgezogen wurde, hatte man sich dort noch die Condon-Arbeit als Vorbild genommen, die Leute der ersten Stunde hatten "noch keine weiteren Hintergedanken". Doch bald wurde es ruhig um GEPAN , jedenfalls eine gewiße Zeit. Alain Esterle kam ans Ruder und wollte jetzt auch mal "vom Knochen der privaten Gruppen mitnagen", will heißen, an deren Erkenntnissen partizipieren. Bisher hatte man sich immer gedacht, daß die Vorab-Arbeit der Gendarmerie gut gelaufen sei, für Esterle sah es nicht ganz so aus. Auch seine Leute gaben bei einem Treffen der privaten und der staatlichen UFOlogen am 12.9.1978 in Toulouse zu, "das Phänomen erst kurze Zeit zu kennen und nichts von seiner allgemeinen Entwicklung zu wissen". Gille: "Sie haben bis jetzt immer noch falsche Vorstellungen über die Gegebenheiten." Das Treffen war von einer Atmosphäre über Überheblichkeit geprägt, GEPAN war die "offizielle Wissenschaft" und die privaten UFOlogen von minderer Qualifikation, unter ihnen sogar einige Lügenverkäufer, die ihr Geld von Naiven erhalten.

Doch Gille sieht den GEPAN auf dem rechten Weg, damals im Jahre 1979, und erwartete sogar, das er freier und universeller arbeiten würde, besser jedenfalls "als die unfähigen Gruppen der UFOlogie, die das Thema in der Vergangenheit verstümmelten". Doch es gab Bedenken betreffs einer fruchtbaren Arbeit, da zuviele "Technokraten als offizielle Wissenschaftler" auftreten "und über eine längere Zeit hinweg imstande sein könnten, eine echte wissenschaftliche Untersuchung abzutöten" und sich in "Wahrscheinlichkeiten, Vermutungen und Einschätzungen flüchten", die eigentlich genauso wenig nützen, wie die Wahrscheinlichkeiten, Vermutungen und Einschätzungen der privaten UFOlogen. Beim Treffen in Toulouse gaben die GEPAN-Vertreter aber auch zu, **"im Fall der Untersuchungen von UFO-Meldungen im Nachteil zu sein, da wir dazu nicht allzuviel Zeit haben"**. Gille erfuhr, daß der GEPAN nur etwa 10 % der Zeit für UFO-Fall-Recherchen investiere und dies wurde noch von Leuten gemacht, "die bis vor einem Jahr nichts über UFOs gewußt hatten". Dies kann kein wissenschaftlich tragbares Grundprinzip sein, einfach "wissenschaftliche Laien" (dieses Mal mit einer besonderen inhaltlichen Schwere)

als Kapazitäten zur Erkundung eines solch schwierigen Stoffs loszuschicken und Beurteilungen vornehmen zu lassen. Auch kann man nicht plötzlich die tragende Basis der UFO-Untersuchung, eben die praktische und wissenschaftlich-kritische Fall-Überprüfung, als ungeliebtes Beiwerk ansehen und sich hauptsächlich der Statistik und Theorienbildung zuwenden, wie es beim GEPAN nach Poher der Fall war und wie es bei MUFON-CES scheinbar auch Alltag ist. Dazu ist das Fall-Material zu komplex, zu undurchsichtig und voller Minen, wie die Beispiele Fehrenbach, Kuba oder Willamette Paß gezeigt haben sollten. UFO-Phänomen-Untersuchung ist und bleibt eine Erfahrungs-Wissenschaft und die Erfahrungen kann man NUR immer und immer wieder in der Dreckarbeit der Einzelfall-Recherche gewinnen. Gille: "Wir sahen nur Männer, die sich produzieren und alles wissen wollen, gleichzeitig aber hinter ihre Patente flüchten und den Nobelpreis für sich erwarten."

Totale Wissenschaft?

Apropro Nobelpreis-Erwartungen, dies führt mich irgendwie zu Lammer/Sidla zurück, die nach guter MUFON-CES-Manier in ihrem Werk *UFO-Nahbegegnungen* auch GEPAN herbeiziehen, um dem Anspruch gerecht zu werden, es gäbe da wirklich einen Haufen ungelöster UFO-Geheimnisse. Im Vorwort kommt übrigens Kollege Vallée zu Worte, der für die UFO-Forschung "eine skeptische, rationale Annäherungen" vonnöten sieht, aber dies nur in Verbindung mit der natürlichen Neugier eines nach allen Seiten hin offenen Geistes. Das kann nur dick unterstrichen werden! Und der Mann stellt auch für GEPAN fest: Dessen Arbeit war letzten Endes **ergebnislos**. Macht aber nix, schließlich nennt sich Kapitel 1.1. auch gleich bedeutungsschwanger "Statistische Untersuchungen des UFO-Phänomens", worin so ganz selbstverständlich Lammer/Sidla erklären, daß die qualifiziertesten Beobachter die besten Berichte über UFO-Wahrnehmungen abliefern und diese "deshalb wirklich etwas Unbekanntes" sahen. Gut, Jimmy Carter war Nuklear-Physiker der Navy, Governeur von Georgia, Präsident der USA und inzwischen ein renommierter Krisenschlichter. Er hat einen exakten Sichtungsbericht abgeliefert, aber dennoch nichts wirklich Unbekanntes als UFO beschrieben - weil eben der Planet VENUS längst als UFO-Stimulus bekannt ist. Damit allein ist das Pseudoargument der beiden Schreiber aus Österreich vom Tisch. Auf S.23 drucken sie dann noch eine CNES-Statistik ab, die bereits Herr von Ludwiger mehrfach in Fernseh-Kameras hielt. Es handelt sich hierbei um vom Schreibtisch aus vorgenommene "Analysen" von UFO-Meldungen der Jahre 1974 bis 1978, die durch Polizeiberichte der Gendarmerie eingereicht worden waren und 38 % hiervon unidentifiziert blieben und immerhin noch 35 % "unmöglich zu analysieren waren" (warum eigentlich?).

Suggeriert bekommen wir, daß die ungeklärten Fälle "auch wieder" nur jene waren, bei denen die meisten Zeugen vorhanden waren und die meisten Details bekannt wurden. Bewiesen wird es im Verlauf des Buches aber nicht, sondern einfach nur behauptet, genauso wie sich gewichtig anhört, wenn man von "den Wissenschaftlern der CNES" liest, die diese Statistik aufarbeiteten. Die paar Figuren im GEPAN-Büro (und dazu noch ohne ausreichende eigene Ermittlungserfahrung) wollen von 1977 an bis 1978 rückwirkend bis 1974 insgesamt **678 Fälle** vom Schreibtisch aus "analysiert" haben - ohne sie selbst untersucht zu haben, weil ihnen dafür gar keine Zeit blieb??? Wer will dies tatsächlich ernst nehmen? Natürlich nur die im gleichen statistischen Theoretiker-Boot sitzenden MUFON-CES-Elite-Forscher, die einem vorkommen, als handle es sich um GEPAN-Reinkarnationen. Es ist unseres Erachtens völlig unglaubwürdig, wenn GEPAN im abgedruckten Histogramm den übermäßigen Schwerpunkt von IFO-Fehldeutungen als UFOs als Fugzeuge, Stratosphären-Ballons und Re-Entrys ausmacht, während Heißluftballons (sind damit wirklich die Miniatur-Party-Gag-Ballons gemeint?) und Sterne, Boliden etc nur Minoritäten in der Verteilung einnehmen sollen? Eigentlich müßte es genau umgekehrt sein, unserer praktischen Erfahrung nach. Befremdlich kommt uns daher diese Klassifikations-Statistik schon vor.

In Anbetracht der GEPAN- und MUFON-CES-Erfahrung haben Lammer/Sidla schon recht, wenn sie da auf S.25 erklären, Wissenschaftler stehen vor der schwierigen Aufgabe, die Spreu vom Weizen zu trennen. Man muß dazu aber nur vor die Haustüre treten und Fall-Recherchen praktisch durchführen, außerdem könnte man auch von der praktischen Fall-Ermittlungserfahrung anderer Forscher im Feld partizipieren, wenn man nur wollte. Es ist nicht so, daß die Gruppen wie CENAP, GEP oder GWUP sich verstecken, völlig unbekannt sind oder die Diskussion ausschlagen, nocht verstecken sie ihr Material in Geheimkammern oder nur intern vertriebenen Papieren. Aber hoppla, da sind wir ja wieder beim alten GEPAN-Problem.

Vorsicht, UFOlogen!

Drei UFOlogen, die das **Long Island UFO Network** leiten, wurden nun angeklagt, einen Mordanschlag auf drei offizielle Vertreter des Suffolk County geplant zu haben und das Büro der Republikaner niederzubrennen, weil sie den Leuten vorwarfen, einen UFO-Crash auf Long Island Pine Barrens vom letzten Jahr verheimlicht zu haben. Der Plan von UFO-Führer John J.Ford sah vor, ihre Opfer mit radioaktivem Material zu verseuchen, welches sie in die Airconditions-Kreisläufe deren Wohnungen einbringen wollten. Hiernach hofften die UFOlogen die Kontrolle der Gemeinde-Verwaltung übernehmen zu können.

Quelle: SUN, Juli 1996. Die *NEWSWEEK* vom 8.Juli wußte ergänzend zu berichten, daß die drei UFOlogen inzwischen in Untersuchungshaft sitzen. Wer will da nicht von Paranoia sprechen, die durch das paranoide Thema UFO-Verschwörungen induziert wird?

Radio-Talkmoderator Bob Lazar

Mit Überraschung nahmen wir zur Kenntnis, daß Glenn Campbells "Groom Lake Desert Rat" vom 15.12.1995 bereits meldete, daß der "Untertassen-Mechaniker" Bob Lazar nun zum Radio-Talkshow-Moderator geworden ist und beim Las Vegas-Radiosender KLAV Freitagnachts zwischen 23 und 24 h arbeitet, begleitet wird die Sendung von Lazar-Freund Gene Huff, die sich spezielle Gäste ins Studio holen. Gleich bei der ersten Sendung wurde Lazar von einem Anrufer gefragt, ob Lazar wüßte, woher die UFOs kämen. Lazar erklärte ihm, man hätte ihm gesagt, sie kämen von Sternsystem Zeta Reticuli. Einmal habe man ihm das Bild einer echten Alien-Autopsie gezeigt und dieses Szenario habe keinerlei Ähnlichkeit mit dem "Santilli-Film" gehabt, der für ihn eine Fälschung sei.

UFOs über Kuba?

Fidel Castro´s sozialistische Insel vor den Toren des imperialistischen Erz-Feindes USA gibt so manche wunderliche UFO-Geschichte her. Dr.Virgilio Sanchez-Ocejo leitet das "Miami UFO Center" und gibt den THE MIAMI UFO REPORTER heraus. Am 3.Juli 1996 ging folgende Nachricht über American Online (AOL) aus dieser Quelle über die Drähte des Cyperspace: **Kubanischer Luftwaffen-General leugnet UFO-Kontakt mit seinen MIG´s!**

In einem Telefon-Interview mit einem lokalen Journalisten leugnete Luftwaffen-General Rafael Del Pino das es jemals Kontakte zwischen UFOs und seinen Flugzeugen gab. Der Mann muß es wissen, schließlich war er der zweithöchste Würdenträger des kubanischen Militär und direkt in der Rangordnung nach Fidel Castro´s Bruder Raul stehend, welcher Chef des Militärs auf Kuba ist. General Rafael Del Pino floh am 28.Mai 1987 von Kuba mit seiner Familie in die USA. Del Pino lebt derzeiten noch unter dem Schutz der US-Regierung an einem geheimgehaltenen Ort, da die kubanische Regierung ihm und seiner Familie die Ermordnung androhte, weil er auf Kuba als Verräter gilt. Die kubanische UFO-Story ist Ihnen vielleicht bekannt, wenn nicht, so

UFO IMPACT:
GOVERNMENT/MILITARY

1967:
TWO CUBAN JETS PURSUE A UFO THE UFO DESTROYS ONE JET

1978:
ONE RESEARCHER PURSUES THE CASE TWO FBI MEN PURSUE HIM

The following account is as sensational-sounding as anything that appears in the newsstand UFO magazines that pass off fictional portrayals as fact...with one vital difference. Not only has a "real" person provided the tale, first-hand, but certain elements of the story can be confirmed. The details were obtained by Brad Sparks and Todd Zechel of CAUS (Citizens Against UFO Secrecy); Zechel made phone calls to many of the individuals involved in IUR's own office, most of which were monitored by Allan Hendry. The impact of this event is two-fold: first, the remarkable encounter of two Cuban MiG's with a UFO and second, an equally remarkable encounter between an industrious UFO researcher and FBI agents.

THE CUBAN INCIDENT

The central figure in the original event was a security specialist assigned to the 6947th Security Squadron of the U.S. Air Force Security Service (AFSS) centered at Homestead Air Force Base just south of Miami. His story first came to light when he discussed it with UFO lecturer Stanton Friedman following one of Friedman's public appearances. Eventually, the story became widely disseminated as a UPI dispatch of Jan. 12 or 13 of this year. The original source desires that his name be withheld.

One day in March of 1967, the specialist was at Detachment A of the squadron, located at Key West Naval Station on Boca Chica Key, Florida, 97 miles away from the Cuban coastline. Several such squadrons are scattered geographically to enable direction-finding equipment to locate fixed or mobile land-based radar sites and communication centers and to plot aircraft movements via their flight transmissions as a safeguard against attack. The Spanish-speaking intercept operators heard Cuban air defense radar controllers report a UFO approaching the island from the northeast. Once the UFO entered Cuban air-



Oben: Ausschnitt aus dem IUR, Sept.1978

wollen wir sie hier nochmals erzählen:

Stanton Friedman hielt 1978 einen Vortrag an der University of Miami und erklärte dabei, das ein ehemaliger Sicherheits-Spezialist der 6947th Security Squadron der USAF-Base südlich von Miami einmal am Abhören der kubanischen Luftwaffen-Kommunikation mitbekam, wie es zwischen zwei kubanischen MIGs und einem UFO zu einen gefährlichen Zwischenfall kam. Diese Story fand am 12.oder 13.Januar 1978 sogar über UPI weltweite Verbreitung: An einem Tag im März 1967 will der spanisch-sprechende Abhör-Spezialist mitbekommen haben, wie die kubanische Luftverteidigungs-Radar-Einheiten über ein UFO diskutierten, welches sich der Insel vom Nordosten her näherte. Als dann das UFO den kubanischen Luftraum erreichte, starteten zwei MIG 21-Jäger durch, um dem UFO entgegenzufliegen. Vom Bodenradar bis auf drei Meilen an das Ziel herabgeführt, konnten die Piloten es dann als eine hell-metallische Kugel ohne irgendwelche Markierungen oder Fortsätzen erkennen. Jegliche Funkkontakt-Versuch mit dem Objekt blieb erfolglos. So bekam der Flight Leader durch das Cuban Air Defense Headquarter den Befehl, die Waffensystem bereit zu machen und das Objekt zu vernichten. Der Flight Leader erklärte, daß er sein Radar auf das UFO ausgerichtet habe und seine Raketen bereit seien. Doch ein

paar Sekunden schrie der Pilot der anderen Maschine erschreckt auf und meldete der Bodenkontrolle, daß die Maschine des Flight Leader explodiert sei und die MIG ohne jegliche Flammen- oder Rauchentwicklung sich einfach aufgelöst habe. Dann sahen die kubanischen Radar-Leute wie das UFO sich rapide beschleunigend nach oben hin aus dem Staub machte und südsüdwestlich nach Südamerika hin verschwand.

Die AESS-Einheit stand unter der operativen Kontrolle der NSA (National Security Agency) und so wurde ein sogenannter Intelligence Short Report sofort an die NSA geschickt, wie es die Standard-Vorschriften im Fall eines Flugzeug-Verlustes von einer feindlichen Nation vorsehen. Als die 6947th's keinerlei Rückmeldung diesbezüglich erhielt, wurde nochmals ein ISR verschickt. Dieses Mal folgte die Order, man solle alle Bänder und dazugehörigen Daten der NSA übermitteln. Ebenso gab es den Deck-Befehl, den Verlust dieses Flugzeug als "Ausrüstungs-Versager" in den Unterlagen zu notieren. Gemäß der Quelle von Friedman sollen damals etwa 15 bis 20 Leute in der NSA-Außenstelle von dem Vorfall etwas mitbekommen haben. Doch Friedman's Zeuge trat niemals in die Öffentlichkeit und blieb darüber hinaus immer stumm. Der Vorfall als solcher fand u.a. Niederschlag im IUR vom September 1978 und kann auf den Seiten 195-201 von *Clear Intent* nachgelesen werden.

General Del Pino bestätigte, daß die ersten kubanischen MIG's im Juni 1961 bestellt wurden und bis Ende des selben Jahres Maschinen vom Typ MIG 19 aus der Sowjetunion geliefert worden waren. Die MIG 17 kam 1965 in kubanische Hände und die MIG 21 im Jahr 1966. Nach Del Pino war das UFO-Phänomen für die kubanische Luft-Verteidigung nie mehr als "ein Teil des Wetters, ein damit zusammenhängendes Phänomen". Eine im ufologischen Untergrund herumgeisternde Story ist damit als Lüge enttarnt und kann zu den X-Akten des Mülleimers gelegt werden. Aber der Vorfall ist deswegen auch nicht ganz uninteressant, weil er im Lammer/Sidla-Buchwerk *UFO-Nahbegegnungen* als ufologische Beweisführungs-Krönung zitiert wird und sogar zu Beginn von Kapitel 5 (UFO-Nahbegegnungen mit Flugzeugen) hervorgehoben ist. Im Unterkapitel 5.4. ist das Nicht-Geschehen sogar "eine fatale UFO-Nahbegegnung", fatal ist nur eines - das Versagen bzw Unvermögen der Autoren, auch wenn die Story "eine besonders interessante Begebenheit" genannt wird. Lammer/Sidla beziehen sich auf eine FOIA-Anfrage von Robert Todd in dieser Sache an CIA, NSA und Marine. Natürlich fühlte sich aber keine der vorgannten Behörden für den Fall zuständig - aus verständlichen Gründen, wie wir inzwischen wissen, ja sogar von "das meiste ist Unsinn" war offiziell die Rede, ganz recht. Die beiden MUFON-CESler erwecken nun den Anschein, als wäre der ursprünglich von Todd an die Behörden eingereichte Bericht, nun der offizielle NSA-Bericht hierzu, weil die NSA nach der FOIA-Anfrage ihre Informationen dazu preisgab, die sie aus privater Hand und basierend auf den sagenhaften Bericht von Friedman erhalten hatte. Das auf S.147 gezeigte "Dokument der 6947.Security Squadron" ist nichts weiter als der anonym der UFO-Gemeinde über Friedman verbreitete Tatsachenbehauptungs-Bericht jener Person, die diese Story erfunden hat. Irgendwie erinnert uns die Erkenntnis daraus an einen Spruch der X-Akten-Gemeinde: "Traue niemanden" - und vor allen nicht den ufologischen Quellen.

Rockefeller und UFOs

Am 8.April 1996 brachte der *New York Observer* einen Artikel mit der Schlagzeile "Rockefeller Greets Aliens! A Rich Guy's UFO Dream." Dies ist uns besonders wichtig, weil Rockefeller letzthin eine Dokumentation finanzierte, die den Titel "UFO Briefing Document: The Best Available Evidence" trägt. Frau Marie Galbraith ist die Frau des Investment-Bankers und ehemaligen Botschafters für Frankreich Evan Galbraith. Letztes Jahr ging sie zu Laurance Rockefeller, dem 85jährigen Umwelt-Aktivisten und Milliarden-Kapitalisten, um von ihm Geld für eine 169seitige Dokumentation zu erhalten, die sie mit dem Luftfahrt-Journalisten Don Berliner für den Fund for UFO Research verfaßte (nebenbei: auch UFO-Forscher Antonio Huneeus ist als Mitautor auf-

gelistet). Nun wurde dieser Bericht an die "Führer der Welt" verteilt oder wie Frau Galbraith es formulierte: "Wir haben ihn nur an Top-Leute weitergegeben und nicht an gewöhnliches Volk wie Sie und ich. Ich habe nur deswegen eine Ausgabe davon, weil ich an dem Ding mitgeschrieben habe." In der Danksagung ist Laurance Rockefeller als erster "wegen seiner Vision und seiner Unterstützung" genannt. Fraser Seitel, Mr.Rockefeller's Sprecher, bestätigte das Rockefeller tatsächlich diesen Report mit etwa 30.000 $ finanzierte, auch wenn er dessen Feststellungen *nicht* unterstützen könne: "Er ist an Regierungs-Freigaben in dieser Sache interessiert, aber er ist auf der anderen Seite nicht von dem überzeugt, was der Report aussagt. Nun ist er daran interessiert zu sehen, was die Regierung in ihren Akten noch hat." Seitel erklärte, das Mr.Rockefeller ansonsten nichts weiter zu dem Bericht zu sagen habe.

Wie bekannt wurde, unterstützte Rockefeller in den letzten Jahren einige abenteuerliche Unternehmungen. So auch den Harvard-Psychiater Dr.John Mack, der im Mai letzten Jahres heftige Kritik von seinen Kollegen erfahren hatte. Zwischen 1993 und 1995 erhielt Mack's Center for Psychology and Social Change dennoch jeweils 250.000 $ von Rockefeller um die Entführungsstudie durchzuziehen. Gemäß Michael Luckman vom New York Center for UFO Research finanzierte Rockefeller darüber hinaus noch zwei Treffen einer Gruppe namens Starlight Coalition, bestehend aus ehemaligen Nachrichtendienst-Offizieren und hochrangigen Militärs aus dem Pentagon, die sich zu Gesprächen über außerirdische Kontakte trafen. Darüber hinaus ließ Rockefeller eine UFO-Konferenz auf seiner JY Ranch in Jackson Hole, Wyoming, abhalten.


Don Berliner - main author of report


Antonio Hunees - one of two co-authors

"Der Rockefeller-Report - Die 18 besten UFO-Fälle aus aller Welt - Weltexklusiv!", so jedenfalls die Titelschlagzeile des Magazin 2000 für Aug./Sept.1996. Geziert wird der Titel einfallslos mit einer Aufnahme aus der alten Fälschungsserie des Paul Villa. Kein Wunder wenn das Editorial den Namen "Alles Lug und Trug?" bekam. Natürlich wird im Heft selbst der Rockefeller-Bericht aufgeblasen, als wäre damit der politische Durchbruch zu allen UFO-Mysterien vollbracht. Der Rockefeller-Bericht, jedenfalls die deutsche Kurzversion beim M2000, ist als Sonderteil, als ein "2000-Dossier", zu verstehen, welches die Leser herausnehmen und an deutsche Minister, den Bundeskanzler oder ihren Abgeordneten schicken sollen. Der Rockefeller-UFO-Report ging am 26.Februar bereits an nahezu 1000 Politiker, US-Senatoren, Kongreßabgeordnete und Präsidenten rund um den Globus. Clinton hat einen, Henry Kissinger und Colin Powell genauso wie Hill-Norton, Jacques Chirac und Charles DeBrouwer etc.

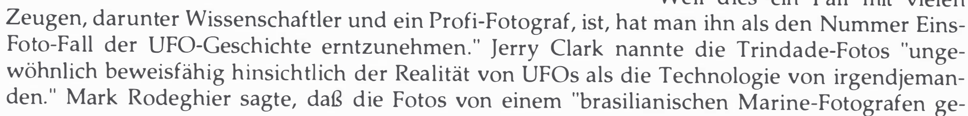
Und was sind nun die besten UFO-Fälle der Welt? Es sind: ➜ Die foo fighters; die ghost rockets; die Sommer-Welle 1947 in den USA; die Sommer-Welle 1952 in den USA; die Bentwaters/Lakenheath-Sichtung aus der Nacht vom 13.auf den 14.August 1956 in England; die Herbst-Welle von 1957 in den USA; die Trindade-Aufnahmen von 1958; die Socorro-Landung vom 24.April 1964 in den USA; der Fall Falcon Lake in Kanada vom 20.Mai 1967; die Reihe von UFO-Sichtungen im Herbst 1975 über amerikanischen Atomwaffen-Silos; die Ereignisse auf den

Kanarischen Inseln vom Sommer 1976; der "Luftkampf" aus der Nacht des 18./19.September 1976 über Teheran; das Weihnachtsmärchen vom Rendlesham Forest 1980; die Spur von Trans-en-Provence vom Winter 1981 in Frankreich; der UFO-Flap aus der Nacht des 19.Mai 1986 in Brasilien; das Geschehen von der Nacht des 17.November 1986 über Alaska, der JAL-Fall; das mysteriöse Geschehen vom Juli 1989 über der russischen Atomraketenbasis von Kapustin Yar; die Welle von belgischen Dreiecks-UFOs von 1989 bis 1990.

Während NICAP Mitte der 60er Jahre einen wirklich dicken Fall-Katalog als THE UFO EVIDENCE zusammenstellte und diesen als politisches Druckmitteln in den USA bei Politikern verteilte, ist die aktuelle Aktion genauso beschränkt wie das WASA-Dokument und das "Memo an die Bundesregierung" aus den frühen 80er Jahren. Über die meisten der genannten Vorfälle haben wir bereits entweder im CR oder in unseren Sonderbänden vernichtend berichtet und sie entweder als fehlgedeutete IFOs (foo fighters, ghost rockets, Sommer-Welle 1947/1952, Herbst 1975, Teheran, JAL, Belgische Dreiecks-UFOs) oder als Schwindel (Trindade-Aufnahmen, Socorro-Landung, Falcon Lake) gekennzeichnet bzw als Mischung von beiden Elementen (Rendlesham Forest, Herbst 1957, Kanarische Inseln) erkannt. Trans-en-Provence nimmt man noch nicht einmal in der französischen Regierung ernst und auch Rendlesham Forest ist für das britische MoD eher unbeachtenswert geblieben. Also ist auch der Rockefeller-Report eine Luftnummer im ufologischen Zirkus und wird uns Skeptiker nicht überzeugen.

The UFO captured on film by the Brazilian Navy off the shores of Trindade Island in February 1958, is regarded as one of the finest pieces of photo evidence ever acquired





CUFOS und die 1958er Untertasse

Sicherlich kennen Sie die bekannte Fotoserie aus dem Jahr 1958, die man vor der brasilianischen Insel Trindade schoß. Unter all den vielen Tausend UFO-Fotos, die seither bekannt wurden, wurde diese vierbildrige Fotoserie von drei CUFOS-Offiziellen in der zweistündigen amerikanischen UFO-TV-Sendung "Where Are All The UFOs?", ausgestrahlt am 12.Mai im A&E-Kabelnetzwerk, hochgelobt und als beeindruckender UFO-Beweis vorgestellt. Michael Swords: "Weil dies ein Fall mit vielen Zeugen, darunter Wissenschaftler und ein Profi-Fotograf, ist, hat man ihn als den Nummer Eins-Foto-Fall der UFO-Geschichte erntzunehmen." Jerry Clark nannte die Trindade-Fotos "ungewöhnlich beweisfähig hinsichtlich der Realität von UFOs als die Technologie von irgendjemanden." Mark Rodeghier sagte, daß die Fotos von einem "brasilianischen Marine-Fotografen ge-

macht wurden, der Dutzend und Dutzend von Zeugen hatte."

Doch bereits 1963 hatte Dr.Donald H.Menzel in seinem mit Lyle G.Boyd geschriebenen Buchwerk "The World of Flying Saucers" zehn Seiten diesem Fall gewidmet. Gemäß Menzel war der UFO-Fotograf Almiro Barauna *kein* Marine-Fotograf, sondern ein freier Fotograf, der bereits vor der Fotoserie einen humorvollen UFO-Artikel veröffentlicht hatte, den er mit eigenen Trickfotos von UFOs illustrierte. Neben Barauna gab es nur zwei andere Zeugen an Bord des Kreuzers, die das UFO gesehen haben wollen - interessanter Weise gute Freunde von Barauna! Bereits die Analyse der brasilianischen Marine hatte die bemerkenswerte Tatsache aufgezeigt, daß die sichtbaren Felsen sehr scharf abgebildet sind, während das UFO recht verwaschen und unklar ist, kaum Kontrast mit sich bringt und selbst keinerlei Schatten auf Meer oder Felsland warf. Weitere Details lesen Sie bitte im CR 100 nach, wo wir den Fall an die Wand stellten. Als im Herbst 1966 die Universität von Colorado mit ihrer UFO-Untersuchung begann, wurden die Führer der damals größten amerikanischen UFO-Gruppen (NICAP und APRO) gebeten, eine Liste von UFO-Fällen einzureichen, die sie für die allerbesten hielten. Von Trindade war jedoch weit und breit keine Spur einer Erwähnung zu sehen gewesen!

In der selben Sendung, bei der übrigens fünf UFO-Gläubige und nur ein UFO-Skeptiker (Curtis Peebles, Autor von "Watch The Skies") gezeigt wurden, gab es natürlich auch Diskussionen zum Fall von Roswell. Mark Rodeghier erklärte dabei, daß die GAO-Untersuchung keinerlei Unterlagen zu Roswell aus der damaligen Zeit erbringen konnte. Dies ist natürlich nicht ganz der Wirklichkeit entsprechend: Die GAO-Untersuchung fand den Bericht der 509th RAAF-Bomb Group sowie das bekannte FBI-Telex. Rodeghier ließ sich sogar dazu herab, die Feststellung zu machen, daß die GAO-Untersuchung gezeigt habe, das alle Dokumente betreffs Roswell illegal vernichtet wurden. Dies ist so natürlich nicht richtig, wie im GAO-Bericht selbst dargestellt wird. Auch wenn tatsächlich alle RAAF-abgehende Telex-Nachrichten zwischen Oktober 1946 und Dezember 1949 vernichtet wurden, so ist dies nach Auskunft des Chef-Archivars des Aufzeichnungs-Zentrums von St.Louis, Mo., noch lang nicht illegal gewesen. Überaus erstaunlich, so Phil Klass, war auch die Tatsache, daß die Sendung nichts von Projekt MOGUL noch der USAF-Roswell-Untersuchung erwähnte.

MUFON: Kontaktler im Berater-Stab!

In der Newsgroup **alt.paranet.ufo** fand sich am 5.Januar 1996 eine Meldung von Ole Jonny Brenne von der UFO-Gruppe UFO-Norway. Hiernach übernahm MUFON eine skandinavische Kontaktlerin in den Beraterstab - Rauni-Leena Luukanen. Luukanen wurde in Finnland geboren und machte den Doktor der Medizin, aber nach einem PKW-Unfall im Jahre 1986 zog sie sich aus dem Beruf zurück, da sie von Außerirdischen gerettet worden war. Bereits Anfang der 80er Jahre schrieb sie ein Buch über Leben nach dem Tod, gefolgt von drei UFO-Büchern. Inzwischen sidelte sie in den südöstlichen Teil Norwegens über. Nachweislich verbreitete die Dame auf ihren ausgiebigen Vortragstouren und Medien-Darstellungen zweifelhafte Behauptungen und Falschdarstellungen. Da UFO-Norway deswegen allerlei Anfragen erhielt, wurde es an der Zeit, die Sache einmal klarzustellen.

Frau Luukanen stellt gerne Fälle in den Vordergrund, die längst identifiziert sind oder als Schwindel bekannt wurden. Liest man ihre Bücher hat man den Eindruck, als sei sie nicht ganz auf der informationellen Höhe und schreibe die Werke nur, um von naiven Leuten möglichst viel Geld abzukassieren. Ihre Lieblingsgeschichten sind jene des "UFO-Crashs von Spitzbergen" und den "UFO-Abschuß über Südafrika", beide Fälle ein Schwindel. Die UFOlogin Luukanen bringt dabei gerne nur die sensationellen Darlegungen auf und läßt Details weg, sie ist aktiv dabei Mythen rund um das UFO-Phänomen in Skandinavien aufzuziehen. So behauptete sie in einem Buch, daß die norwegische Luftwaffe mit UFO-Norway eng im Fall Hessdalen zusammengearbeitet habe und man Lichtsignale in den Weltraum schickte, die dann in einigen Fällen von den Fremden beantwortet wurden. Doch UFO-Norway hat niemals Lichtsignale ausgeschickt und erst recht niemals irgendwelche Antworten darauf erhalten. Auch erklärt Luukanen gerne, sie habe einen Vortrag an der UNO gehalten, dies ist nicht ganz richtig, sie hielt einen Vortrag bei der parapsychologischen Gesellschaft an den United Nations, einem Klub der *nichts* mit der UN-Arbeit selbst zu tun hat außer das ihre Mitglieder UN-Angestellte sind, die *privat* sich für solche Dinge interessieren. Luukanen erklärt auch, das Piloten, Astronauten und Kosmonauten nicht über ihre UFO-Observationen sprechen dürften und wenn sie es doch täten, dann bekämen sie 10 Jahre Gefängnis und 10.000 Dollar Strafe. Doch in Russland sprach u.a.Vladimir Kovaljonok (Sojuz 6) über seine Beobachtung von 1981. In den USA filmte James McDivitt von Gemini 5 (1965) ein UFO und Gordon Cooper beschrieb in einem Brief an den Botschafter Grenada´s im November 1978 seine UFO-Beobachtungen von 1951. Keiner von ihnen erlitt deswegen Nachteile, ganz zu schweigen von den hunderten von Piloten die seit Jahrzehnten ihre Observationen melden.

Luukanen hat viele Briefe mit eindrucksvollen Titeln und Würden geziert, die jedoch nichts über ihre Fähigkeiten zur UFO-Untersuchung aussagen, da sie selbst keinerlei Untersuchungen durchführt und nur Gerüchte, Spekulationen und Vermutungen aufgreift und weiter in Umlauf setzt. In einem Fall, so Ole Jonny Brenne, kaufte sie sich einen Titel bei der The New York Academy Of Sciences für nur 800 $. Ihre Werke kommen mittels einem Prozeß namens "automatisches Schreiben" zustande, was besonders in New Age-Zirkeln Anklang findet. Psychologen und Psychiater sind allgemein der Meinung, daß dieses Phänomen aus dem menschlichen Unterbewußtsein kommt und nicht von "höheren Mächten" oder Aliens geführt wird. Luukanen behauptet, daß die Aliens mit denen sie in Verbindung steht hier sind, um uns "vor der letzten großen Katastrophe" zu retten, dabei hätten sie ob einiger historischer Katastrophen bereits eingreifen gekonnt. Wie auch immer, so behauptete die Kontaktlern 1992 auf ihrer Vortragstour, daß der ehemalige US-Präsident George Bush das Gerücht bestätigen werde, wonach die US-Regierung in enger Zusammenarbeit mit Außerirdischen stehe um Bush selbst als Präsident zu erhalten. Doch Bush verlor die Wahl. Darüber hinaus bestände der Kontakt von Luukanen mit den Aliens auf telepathischer Basis, weil sie verschiedene paranormale Fähigkeiten besäße, die aber niemals beweiskräftig nachgewiesen wurden.

Einen nordischen Hammer gefällig? In einem Buch schrieb sie: "Man kann leicht sehen, das Skeptiker inzwischen zentrale Positionen in amerikanischen, russischen, schwedischen und norwegischen UFO-Organisationen eingenommen haben um in einer koordinierten Bemühung Desinformationen an die wichtigen Medien auszugeben." Luukanen benannte namentlich den Autor als einen solchen Desinformations-Mann. Brenne weist diese Unterstellung von sich, wenn er aber auch tatsächlich vor Desinformationen wie jenen von Luukanen nur warnen kann - hier ist wirklich Skepsis angebracht. Brenne gesteht aber auch offen ein, daß "die Skepsis besonders hinsichtlich dem UFO-Phänomen" angebracht ist. Luukanen spricht zwar von "UFOs", meint aber Fliegende Untertassen und Raumschiffe von anderen Sternen. "Raumschiffe haben nichts zu tun mit dem Akronym UFO, welches der Definition nach eben unidentifizierte fliegende Objekte bedeutet, alles andere bringt nur Konfusion auf", lehrt uns Brenne. In verschiedenen öffentlichen Auftritten erklärte die Frau, daß der ehemalige UN-Generalsekretär Kurt Waldheim im November 1978 festgestellt habe, daß die Nationen "Schweden, Norwegen, die Philippinen, Grenada und Frankreich offiziell UFOs anerkannt haben". Tatsächlich handelt es sich hierbei um ein unkritisch vorgebrachtes Gerücht, welches der Earl of Kimberley während einer dreistündigen Debatte am 18.Januar 1979 in britischen House of Lords* ausstreute und von Luukanen einfach so übernommen wurde, obwohl die Aussage nicht stimmt.

Luukanen behauptet wieder und wieder Top Secret-Informationen von zahllosen UFO-Konferenzen zu besitzen und daraus zu zitieren. Angeblich seien nur Wissenschaftler und Militär-

personal auf diesen Konferenzen anwesend. Doch bei den großen Veranstaltungen von MUFON oder BUFORA fällt sie nicht als Sprecher auf, noch sind diese von den genannten Wissenschaftlern und Militärs dich besetzt, wie sie scheinbar durchblicken läßt. Man kann dies bestens noch als Übertreibung bezeichnen. Im Gegenteil fällt dagegen auf, das ihre Angehensweise von einer inneren Stimme und von innerlichen Erfahrungen bestimmt ist und nichts mit wissenschaftlicher Forschung am Hut hat, wie sich es MUFON auf die Fahnen schreibt.

* = Diese 'politische' Veranstaltung wurde von dem irischen Mitglied des Oberhauses Lord Clancarty, alias Brinsley LePoer Trench, zeitweise Herausgeber der *Flying Saucer Review*, angeregt. Er gründete auch eine Organisation namens *Contact International*. Lord Clancarty versuchte mit dieser Debatte die britische Regierung dazu zu bewegen, ihre UFO-Akten offenzulegen. Vierzehn weitere Lords sprachen sich für eine 'intra-regierungseigene Studie von UFOs' aus, darunter auch Lord Kings Norton. Der Bishop of Norwich fürchtete jedoch in dem UFO-Geheimnis nichts weiter als die Gefahr, man werde damit ein übernatürliches Phänomen freisetzen und eine gnostische Subkultur fördern. Der Earl of Kimberley behauptete, daß das Verteidigungsministerium nicht dafür geeignet sei Botschaften aus dem Weltraum aufzunehmen und damit umzugehen, viel besser dafür geeignet sei die BBC und das Post Office. Lord Oxfuird verwechselte Sterne und Galaxien und erklärte, daß das Universum nur so alt wie die Sonne sein könne. Lord Hewlett führte eine hitzige Diskussion mit Lord Davies of Leek, ob es bei UFOs überhaupt etwas zu untersuchen gäbe. Lord Gladwyn erinnerte das House an einen Spaß den einmal der sowjetische Außenminister Andrej Gromyko machte, als er sagte, es gäbe das Gerücht, daß die Fliegenden Untertassen nur durch den exzessiven Konsum von schottischem Whisky in den USA aufkämen, dies aber nicht stimme, sondern sie in Wirklichkeit auf Aktivitäten sowjetischer Sportler zurückgehen - auf Diskuswerfer im östlichen Sibierien, die dort für die Olympmischen Spiele übten.

Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Mitte Juli stellten uns die Freunde von der GEP den aktuellen MUFON-Symposium-Tagungsband für 1995 zu, wieder einmal finden wir seitenlang beeindruckende Darstellungen, was sich alles hinter MUFON verbirgt: ein *Board of Directors*, ein *MUFON Staff*, *Continental Coordinators*, *National Directors*, *Foreign Representatives*, *State Directors for USA* und eine dicke Liste vom *Advistory Board of Consultants*. Das gibt was her und gaukelt uns ein mächtiges Forschungs-Potential vor. Aber dies ist mehr Schein als Sein. Jeder kann beispielsweise im CompuServe-Encounter-Forum den MUFON-Bereich verfolgen, da passiert in Sachen Forschung und konkreten Austausch von Informationen zu konkreten UFO-Meldungen bzw Überprüfungen genauso wenig, wie im CompuServe-Bereich "Investigation". Darüber hinaus ist im MUFON UFO Journal vom Mai 1996 neben der wie immer aufgeblähten Seite "Director's Message" über unzählige neue Forschungs-Persönlichkeiten bei MUFON auch der aufrüttelnde Brief von J.R.Gillis, *State Section Director* für die Mississippi Golf-Küste, abgedruckt: Er sieht ein Kernproblem von gewaltiger Tragweite für viele *MUFON-State Directors* und *Section Directors*. Es stellen sich zwar viele, viele für Forschungsarbeiten bereit, aber wenn es dann darum geht, konkrete Arbeit zu leisten, dann erfährt man ablehnende Antworten wie "Ich würde ja gerne helfen, habe aber keine Zeit" oder "Mein Beruf geht mir vor". Gillis hält dies zu recht für eine sehr unbefriedigende Situation und schlägt in die Kerbe von so manch anderem MUFON-Funktionär, die bereits in der Vergangenheit diese grundlegenden Mängel reklamiert hatten. Kein Wunder also, wenn Gillis nun fordert, daß sich niemand mehr als Forscher zur Verfügung stellen soll, der doch nicht bereit ist, dann tätig zu werden. Darüber hinaus fordert er ein, das niemand Untersuchungen durchführen darf, wer nicht das MUFON Field Investigators Manual verinnerlicht habe oder/und die minderbesuchten Trainings-Kurse für Feld-Untersucher absolvierte.

Gleich nachgereicht kam der Brief von Keith Conroy aus Utica, NY. Er wies nach, das sich der

berühmte und gern zitierte Richard F.Haines in seiner technischen Analyse zu dem "Mongo-Foto" in einigen entscheidenden Details verrechnet hatte: Helft Haines in Mathe. Jaja, die hypothetische Rechnerei der theoretischen UFO-Forscher, der Statistiker, ist schon immer ein Stolperstein gewesen, so soll nur an "Fehrenbach" erinnert sein. Stellen Sie sich einmal vor, man würde Gillis Forderungen auf Lammer/Sidla anwenden, die bereits zwei Bücher auf den deutschen Markt warfen, ohne darin von eigenen Fall-Untersuchungserfahrungen in Österreich zu berichten, dafür aber überall hypothetischen und statistischen Auswertungen den Hofknicks gewähren.

Bob Shell's Rauswurf bei MUFON

Der Santilli-Alien-Autopsie-Film-Unterstützer Bob Shell besuchte kürzlich die MUFON-Tagung in Greensboro, North Carolina (vom 5.-7.Juli 1996). Dorthin war er gekommen, um Philip Mantle bei seinem Vortrag über den Santilli-Film zu unterstützen. Am Samstagmorgen kamen Shell und die Eheleute Mantle am Ort des jährlichen UFO-Symposiums an, doch leider war Shell nicht als Redner aufgelistet und die Mantle's mußten so für ihn Zeugenschaft ablegen. Mantle hatte vorher gegenüber MUFON-Chef Walt Andrus das Kommen von Shell angekündigt. Nach einigem hin und her bekam also auch Shell seinen Tagungs-Ausweis um den Hals gehängt. Doch schon bald kam eine junge Frau auf das Trio zu und bat darum, das sich Shell ausweisen solle, so wurde also nochmals die ganze Sache von Anfang an aufgerollt und wurde unangenehm. Soweit, so gut. Aber dann kam noch jemand von der Kasse den dreien hinterhergelaufen und klagte, das Shell nicht das Recht habe, den Kongreß-Ausweis zu tragen, weil er dafür noch nicht den Eintritt bezahlt habe. Shell drückte diese Begegnung mit dem Menschen so aus: "Er kam so authoritär daher, als wenn er eine schwarze SS-Uniform tragen würde." Die Mantle's wollten kein Aufsehen und gingen zur Kasse zurück, um Shell's Eintrittsgeld zu bezahlen. Inzwischen wurde Andrus aufmerksam und verwies auf den Programm-Plan, wo von Shell's Mitwirkung nirgends die Rede war, sodaß Shell tatsächlich nur als Besucher willkommen sei, dann aber auch seinen Eintritt zu bezahlen habe. Wütend gab Shell seinen Konferenz-Ausweis zurück und kehrte der Veranstaltung den Rücken.

Am Abend davor jedoch hatte Shell mit den Mantle's Phil Klass, Rebecca Schatte, Theresa Carlson und einem Dr. Braun beim Abendessen besucht. Obwohl sie wohl unterschiedliche Meinungen in Sachen UFOs haben, war dies ein netter Abend gewesen und vom gegenseitigem Respekt getragen. Shell begegnete der verrückten Situation, mit seinen Kritikern besser auszukommen als mit den ideologischen Freunden im eigenen Lager, die nurmehr monetarische Interessen verfolgten. Bob Shell: "Etwas ist faul an dieser Sache! In all meinen Jahren habe ich viele Kongreße besucht, aber noch nie soetwas erlebt, wie mit der 'Ausweis-Polizei' bei MUFON."

Nebenbei erfahren wir aus Shell's Bericht das Budd Hopkins inzwischen mit Linda Cortille, der Star-Zeugin einer UFO-Entführung, verlobt ist!

Cyperspace-News A:

In den diversen Gesprächskreisen der Online-Netze findet die UFO-Diskussion auf immer abgedrehteren Ebenen statt, sodaß schon so mancher User genervt ist - gerade auch weil "immer mehr Spinner mit irgendwelche NAZI-USA-ANTARKTIS-HITLER-WELTVERSCHWÖRUNGS-Ideen" daherkommen und "Spinner wie van Helsing oder Ratthofer" die seriöse UFO-Forschung in Verruf bringen. Unter den Genervten fand sich so Luc Bürgin aus der Schweiz, der dies am 15.April 1996 rüberbrachte.

Joachim Koch meldete sich am 28.4.zu Worte und stellte sich dem Thema "IvL, der UFO-König?" und ein Theo Favetto unterstützte Frank Heetfeld hinsichtlich des "Darth Illobrand" und

was es bei MUFON-CES mit dem "Sektengetue" auf sich hat, weil die MUFON-CES-Mitglieder "nicht bei anderen Vereinigungen beitreten" dürfen. Deswegen "sind die Stunden der MUFON-CES gezählt. Es wird schwer werden für Darth Illo die internen Querelen zu überstehen. Leider ist es auch so, das Darth Illo ein Liebling von Andrus ist, und er sich alles erlauben darf." Oliver Koch klinkte sich nach und berichtete über seine Erfahrung mit Illobrand von Ludwiger zu jener Zeit, als die Publikation *INDEPENDENT SCIENCE* einmal mit ihm in den Ring ging. Koch gefielen die Äußerungen des MUFON-CES-Chefs weniger und schrieb an Walt Andrus, der nichts besseres zu tun hatte, als von Ludwiger den Brief beantworten zu lassen: "Darin beklagte er sich über Gott und die Welt und was ich überhaupt wolle. Die Sache verlief sich dann irgendwie im Sande, seitdem sehe ich Darth Illobrand aber irgendwie mit anderen Augen." Nebenbei grinste er sich einen wegen "Deutschlands UFO-Experte Nr.Eins", Hesemann, einen ab.

➨ Im Compuserve-Encounters Forum ist jetzt scheinbar M2000-Macher Hesemann der Platzhirsch und geht überall dick zur Sache. Kent Jeffrey´s Arbeit verglich er so mit der Nützlichkeit einer "Rolle Klopapier" und die englischen Kollegen Paul Fuller & Jenny Randles bekamen wegen ihrer Kritik an dem Unerreichten gleich rechtliche Schritte von ihm angedroht. Kein Wunder also, wenn in verschiedenen emails der nette "Mike" nun auf "Lord Helmchen" getauft wurde, "wer 'Mike' nur ein wenig kennt, weiß sicher schnell, woran er/sie ist". Überall sieht er nun den "Chor der Hetzer und Neinsager". Und es kommen Stimmen auf, die sich fragen, wie "sich ein deutscher UFO-Forscher auf internationalem Parkett derart exponieren" kann. Wie auch immer, schließlich ist er Deutschlands größter UFO-Forscher, in Europa sowieso unerreicht und nun gab es sogar noch eine Wertsteigerung, die man im M2000 für Aug./Sept.1996 im Leserbrief von Wolfgang Rund aus Frankreich nachlesen darf: Der **Galilei Galileo** der Moderne ist gekommen. Er heißt sehr wahrscheinlich: **Michael Hesemann**.

Auch über die deutschen UFO-Forschungsgruppen wird diskutiert, so wurde anfergat, was es mit der GEP auf sich hat und ob das gar Skeptiker sind. Frank Heetfeld am 18.März: "CENAP hat´s erfunden und GEP hat sehr gut von ihnen gelernt. Bis jetzt haben die noch nicht viel gutes an einem UFO-Fall gelassen. Nach der Untersuchung durch die GEP wird dem Zeugen das Objekt dann erklärt und schwupps - ist es kein UFO mehr. CENAP- Zwei Leute. Einer ist der Möbelhändler, der gerne Physiker und Luftwaffengeneräle widerspricht. Dann ist der andere der Hobby-Psychologe mit den psychologischen Erklärungen. Kann jemand den dusseligen Eindruck korrigieren?" Uns scheint eher, daß der Cyperspace´ler Heetfeld bei uns einen dusseligen Eindruck hinterläßt, hat er doch weder unsere Publikationen bezogen noch mit uns diskutiert. Die ARTE-Ausstrahlung des UFO-Themenabend muß viele Leute in Verzückung gesetzt haben, weil "weit und breit kein Hobbyforscher wie Jonny Buttlar oder Werner Walter" zu sehen gewesen ist und "nur Naturwissenschaftler mit akademischer Ausbildung" vertreten waren. Dies war also "das Beste, was es zu dem Thema seit langer Zeit gab (sieht man von den Rohde-Filmen ab). Eine Demonstration, daß das Thema UFO nicht in Lach- und Schreishows a la Schreinermöbel oder Jauchefernsehen gehört, sondern in die seriöse Forschung. Freaks wie Werner Walter oder Jonny Buttlar werden bei dem Niveau einfach abgehängt." Nana, unseren WW da mit JvB in einen Topf zu werfen ist doch etwas unanständig. Da wäre es besser gewesen, JvB aus seinem neuen Band *Die Außerirdischen von Roswell* zu zitieren, wo er bei seiner Fahrt nach Roswell Michael Hesemann als "amüsanten Begleiter" zur Seite hatte - dies übrigens nachzulesen auf der S.253, der Danksagung! Damit wurde Hesemann als Pausen-Clown gebrandmarkt, weil er (JvB) es hierbei klipp und klar vermieden hat, Hesemann als fachmännischen Kollegen auszugeben.

Faule SPIEGELeier nannte sich die Mitteilung der *Internationalen Roswell Initiative* zum Tag der Arbeit, herausgegeben von Joachim Koch und Hans-Jürgen Kyborg. Hierbei beklagen die beiden Cyperspace´ler den "kaum wiedergutzmachenden Schaden", welchen Illobrand von Luwiger ihrer Ansicht nach bei einem SPIEGEL-TV-Gespräch anrichtete, weil er der Projekt MOGUL-Erklärung für den Roswell-Crash akzeptierte und damit sich auf die Seite "bekannter Skeptiker und Debunker wie z.B. Sagan, Klass und bei uns den Herren Henke und Walter" schlage, was freilich eine "unheilige Allianz" sei. Irgendwie scheinen die Herren K&K nicht ganz zufrieden zu sein, weswegen sie ein paar Informationen aus dem Nähkästchen rund um MUFON-CES ausplauderten. Kent Jefftrey hatte im Spätsommer 1993 die K&Ks in Berlin getroffen, nachdem er deren Adressen über MUFON (USA) erhalten hatte - er suchte in Europa den Kontakt zu MUFON-Mitgliedern. Hierbei wurden K&K über die Größe und Struktur "unserer Organisation MUFON-CES" befragt. Jeffrey war etwas verwirrt, "als wir im mitteilen mußten, daß es ein Mutual UFO Network in dem Sinne gar nicht gab, keine lokal aktiven MUFON-Gruppen, keine national bekannte Telefonnummer, kein Email-Netz, keine periodische Zeitschrift, keine ständig und öffentlich zu erhaltenen Publikationen, keine Projektgruppen, keine UFO-Infrastruktur, keine UFO-Öffentlichkeitsarbeit, keine UFO-Task-Force. Und Mitglieder gab es damals keine neunzig." Inzwischen wurde der "krampfhafte Versuch unternommen" (so K&K), einen MUFON-Telefondienst mit Zentralschaltung über Ludwigers ISDN-Anschluß einzurichten - "viel Erfolg ist dieser Aktion bisher nicht beschieden gewesen. Es sind auch 'Arbeitsgruppen' eingerichtet worden, von denen bisher jedoch nichts oder nicht viel zu hören war." Naja, die Arbeitsgruppe Foto-Analyse unter Herrn Klein machte doch schon wegen dem Fall Fehrenbach ausreichend auf sich aufmerksam...

Aus dem Innenleben von MUFON-CES:

MUFON, CUFOS und FUFOR unterstützten die Roswell-Initiative (inzwischen liegen 22.000 Unterschriften vor), aber als im Herbst 1993 die Herren K&K auf einer MUFON-CES-Tagung dem Auditorium das Projekt unterbreitete und um Zustimmung hierfür bat, gab es zwar Applaus der überwiegenden Mehrheit: "Doch wir hatten unsere Rechnung ohne offenbar den eigentlichen Wirt gemacht! Unser Nachsatz, daß dazu natürlich auch gehöre, sich namentlich und öffentlich zur eigenen UFO-Forschung zu bekennen, schien jedoch bei einigen Mitgliedern Unbehagen hervorzurufen. Denn bei MUFON-CES geht ein Schreckgespenst um, daß auch gelißig und methodisch gepflegt wird: Die ständig geschürte Angst, man/frau könne seine/ihre wissenschaftliche Reputation (=Gesicht) verlieren, wenn ruchbar würde, wer sich privat mit 'dem Wahngebäude der UFOlogen' beschäftige. Doch auch andere Einflüße scheinen in diese Gruppe (seit 1996 'Verein') hineinzuwirken - und das ließ uns hellhörig werden. Originalton eines der engeren Ludwiger-Vertrauten (vor Zeugen: '...Wir können doch unsere amerikanischen Auftraggeber [unserer Arbeitgeber; die Autoren] nicht verärgern...' Sollte es tatsächlich so sein, daß aus Angst vor 'Auftraggebern' von Arbeitgebern Mitglieder von MUFON-CES nicht frei in ihrer Entscheidung waren? Welche 'Auftraggeber'? Wofür?" Es ist ein bißchen zuviel paranoide Brise im Spiel bei diesen Worten. Freilich muß man wissen, daß der Herr von Ludwiger nimmer müde wird, davon zu berichten, er ist DASA-Mitarbeiter und jene in einigen Bereichen ziemlich wackelt. DASA-Auftraggeber können so nur gemeint sein, wozu auch die USAF zählt.

Doch weiter im Text von K&K: "Es kam noch besser. I.v.L. verlangte für die gesamte MUFON-CES, ohne jedoch die Mitglieder darüber etwa abstimmen zu lassen, was gänge Praxis seines Führungsstiles war, die international und besonders von MUFON/USA, CUFOS und FUFOR bereits akzeptierte Deklaration speziell für sich abändern zu lassen: Das Wort 'außerirdisch' sollte exklusiv für MUFON-CES-Mitglieder verschwinden! Dem konnten wir nicht zustimmen. Es konnte einfach zwei Deklarationen, eine für MUFON-CES und eine für den Rest der Welt nicht geben. Seit dieser Zeit ignoriert I.v.L. uns und die weltweite Roswell-Initiative und betreibt seine eigene, Kraft seines Selbstverständnisses auch für alle anderen 'seiner' Mitglieder zu gelten habende Anti-Roswell-Politik, die in seinen schnell in die Bresche geworfenen Worten gipfelte, als der arme Herr Dr.Lammer in SPIEGEL-TV von der Moderatorin zu Roswell verbal in die Enge getrieben wurde." Sie erinnern sich: In jener Sendung wollten ursprünglich Herr Kopp vom UFO-KURIER und Werner Walter als "engagierter Skeptiker" auftreten. Damals war der UFO-KURIER gerade frisch auf dem Markt und von Ludwiger habe das Magazin als "nicht empfeh-

lenswert" eingestuft (das galt natürlich wieder sofort für jedes Mitglied), weil dort soviel und überhaupt "Hesemann-Werbung" enthalten war. Wie auch immer, "jedenfalls rieben wir uns verwundert die Augen, als die Sendung schließlich begann und wir dort zwei MUFON-Mitglieder erblickten. Wer hatte da wohl dran gedreht?" fragen sich K&K.

Verdutzt wurden K&K drei Monate später, als Herr Kopp sie anrief und mitteilte, daß nun auch Herr von Ludwiger im UFO-KURIER veröffentlichen wollte - trotz Hesemann-Werbung: "Dies schien uns der Versuch zu sein, auf den unter Volldampf stehenden Zug des UFO-KURIER doch noch mitzufahren." K&K abschließend: "Betrachtet man das Gebahren vieler UFO-Forscher, drängt sich ein Vergleich auf - sie sind wie HiFi-Techniker, die gut mit den HiFi-Bausteinen umgehen können, aber sie interessieren sich nicht für die Musik..."

ISCNI-Flash

Dieses neue Brett im Cyperspace wird von Michael Lindemann im WorldWideWeb herausgegeben. Am Tag der Arbeit, 1.Mai 1996, erschien der ISCNI-Flash mit seiner Nr.4 im 2.Jahrgang. ISCNI-Flash soll zweimonatlich gepostet werden und ISCNI steht für "The Institute for the Study of Contact witn Non-human Intelligence".

Im ISCNI-Flash vom 16.Februar war berichtet worden, daß der ehemalige Mercury/Gemini-Astronaut *Gordon Cooper* UFO-Sichtungen 1951 über Deutschland machte und er sicher ist, daß die Erde von Wesen anderer Welten besucht wird. Cooper soll nun am 7.Mai bei der UPN-Sendung "Paranormal Borderline" aufgetreten sein, um nicht nur seine eigene Sichtungen und Vorstellungen darzulegen, sondern auch über den Vorfall eines direkten Kontakts auf der Edwards AFB in den 50ern zu berichten. Inzwischen erschien der Apollo 14-Astronaut Edgar Mitchell (bekannt durch sein sogenanntes PSI-Experiment auf dieser Mission) auf NBC-Dateline (liegt im CENAP-Videoarchiv vor), um sein neues Buch *The Way of the Explorer* vorzustellen. Doch zur Überrashcung des Interviewers gestand Mitchell ein, daran zu glauben, daß die US-Regierung Informationen über UFOs zurückhält. Nach Mitchell habe er davon gehört, daß es kräftige Beweise für den Alien-Besuch gäbe und er persönlich mit glaubwürdigen Leuten in Belgien, Rußland und den USA gesprochen habe, die selbst erklärten außerirdische Lebensformen gesehen zu haben. Mitchell selbst hat keinerlei UFO-Erfahrungen zu vermelden und stellte sich gegen die Behauptung von Richard Hoagland und anderen, wonach Astronauten UFOs, Aliens und/oder Alien-Bauwerke auf oder über dem Mond gesehen haben. Dennoch gestand er zu, daß die Mond-Fahrer in gewißer Weise auf die Möglichkeit eines Alien-Kontakt während ihrer Mond-Erkundungen vorbereitet wurden und "Präsente" hinterließen, die aber nur symbolischen Zweck hatten und im Sinne der Pioneer-10-Plakette zu sehen bzw zu verstehen sind. Auch habe ihm niemand verboten über UFOs etc zu sprechen und wenn jemand deswegen auf ihn zugekommen wäre, "hätte ich den zur Hölle geschickt".

Die Chupacabras kommen nun auch in die USA. Die Ziegen-Aussauger, welche vor etwa zwei Jahren zuerst Puerto Rico heimsuchten, wüten nun auch in den USA und Mexiko. Die Bestie soll u.a. in San Antonio, Texas, auf bizarre Weise einige Haustiere abgeschlachtet haben. Auf Puerto Rico hat das außerirdische Monster bereits eine breite Hysterie ausgelöst und in Mexiko tobt ebenso der Wahn. Kein Wunder also, wenn die populäre NBC-Sendung *Unsolved Mysteries* das Thema aufgriff und am 26.April hierzu eine Sendung über die Ereignisse im amerikanischen Hinterhof berichtete. Bald darauf gab es dann auch Meldungen über Chupacabras in Miami, New York City (!), New Jersey, San Francisco und angeblich auch aus **Moskau**. Sofort fand das Thema auch Eingang in die populäre Talkshow "Christina" aus Miami.

Auf Puerto Rico konzentrierten sich die Aktionen vom Ziegen-Aussauger auf die Stadt Canovanas, wo sogar der Bürgermeister, Jose Soto, wegen der öffentlichen Panik die Regierung um Hilfe bat. Man fürchte, nicht nur Tiere werden die Opfer sein, sondern bald schon auch Kinder.

Mittels eines vor sich hergetragenen Holzkreuzes machte sich Soto mit einigen Leuten vom Zivilschutz auf, um den Ziegen-Aussauger zu suchen, freilich ohne Erfolg. Inzwischen drehen auch die Leute in Miami durch und man brachte nach der Talkshow "Christina" um die 50 tote Tiere zur Polizei, von denen die Leute behaupteten, sie seien Opfer des Ungeheuers geworden. So mußte sich sogar die Universität von Miami in Zusammenarbeit mit dem Metro Zoo einschalten und führte Untersuchungen an den toten Tieren durch, die man im Dade County den Chupacabras zuschreibt. Genervt erklärte Miami Police Detective Pat Brickman: "Die Leute drehen nach den TV-Beiträgen einfach durch und führen jeden Biß auf das Monster zurück, aber was soll man ihnen entgegenhalten, es sind die selben Menschen, die an Engel und an den Osterhasen glauben."

Auf Puerto Rico erklärte der Journalist Julio V.Ramirez, ähnliche Verstümmelungen mit deutlicher Chupacabras-Signatur gäbe es inzwischen in Brasilien und Guatemala. Die Puerto Ricaner und Mexikaner sprechen inzwischen nicht mehr auf rationale Erklärungen wie wildernde Hunde oder Affen etc an und sehen in den Predators nun Wirklichkeit gewordene Dämonen, die mit dem Geruch von Schwefel auftauchen und das Ende der Welt ankündigen.

Alien-Autopsie-Film, es geht weiter im Zirkus. Gerüchte gingen um, wonach der echte Autopsie-Kamera-Mann Jack Barnett im amerikanischen TV ein Interview gegeben habe. Doch dies war nicht wahr, Santilli hatte dies gegenüber Hesemann und Bob Shell (inzwischen Hesemann´s neuer Freund und Kollege) erklärt, nur um zu sehen, inwieweit diese Leute Geheimnisse bewahren und dichthalten können. Nun, die Sache ging in die Hose und mutantierte zu einem wilden Gerücht aus. Inzwischen gab Santilli auch zu, daß der Name Jack Barnett nur ein Ablenkungsmanöver sei, um vom echten Kameramann Jack S. (Quellen nennen in Snow) wegzuführen. Wie auch immer, vielleicht war der Kameramann niemand anderes als Jack the Ripper? Die Jagd ist nun genauso auf, wie auf die Vielzahl von inzwischen verkündeten Absturz-Plätzen, zu denen es freilich immer wieder neue Versionen über das jewielige Ereignisse gibt. Santilli versprach auf der Ozark UFO Conference in Eureka Springs, von Mitte April 1996 zu erscheinen, um zusammen mit Bob Shell die neuesten Erkenntnisse vorzustellen und eine weitere Autopsie-Szene freizugeben, die bisher nie gezeigt worden ist. Klar: Es gab weder den Film noch sah man etwas von Santilli.

Schauspieler Dan Aykroyd als Para-Moderator?

Komödiant Dan Aykroyd wird nicht nur im Kino als Ghostbuster aktiv, sondern jetzt auch in einer amerikanischen TV-Reihe namens "PSI Factor", die sich paranormalen und übernatürlichenen Phänomenen widmen will und die ihn als Moderator gewinnen konnte. Liebgewonnen hatte er den Gedanken nach dem Chupacabras-Schock in Miami. Wie in *Unsolved Mysteries* werden Geschehnisse und Vorfälle aus dem angeblich real-paranormalen Bereich dramatisiert umgesetzt, als Leitlinie dient ein fiktionäres "Office for Scientific Investigation and Research" ala X-Files´s FBI-Hintergrund. Insgesamt sind 22 Teile angesagt, die die im kanadischen Toronto ansäßige Firma Atlantis Films produziert. Warten wir also ab, wann Otto Walkes seine erste Para-Show bei Pro7 oder sonstwo präsentiert...

Inzwischen liegt die *Space View* Nr.4 für Juli/August 1996 vor. Nicht weniger als acht Dokumentar-Serien über UFOs, Außerirdische, See-Ungeheuer, Telekineten, Hellseher, Geister und andere Bewohner der Zwischenwelt ersäufen inzwischen den Amerikaner mit den X-Akten-haltigen Inhalten der neuen Para-Subkultur. Diese Reihen haben Namen wie *The Other Side*, *Sightings*, *Strange Universe Tonight*, *The Extraordinary*, *Unsolved Mysteries* und *PSI-Factor*. In *Encounters* wurde alles auf die X-Gemeinde zugeschnitten, selbst der Moderator ist "Mr.X" Steven Williams. Star Trek-Freunde werden mit Jonathan Frakes durch die Welt der paranormalen Phänomene in *The Paranormal Borderline* geführt, nachdem er sich bei FOX im Sommer 1995 gut

machte, als er den Santilli-Alien-Film in einem Special vorstellte und die Roswell-Legende neu belebte. *Space View*: "Hierzulande läßt eine ähnliche Sendung noch auf sich warten. Allzulange aber wird es wohl nicht mehr dauern, bis wir der Wahrheit auch im deutschen Fernsehen hinterherjagen können."

Hierzu paßt eine Nachfrage von Pro7, Redaktion "Die Reporter", am 12.Juni 1996 ans CENAP: Das Dreieicher Außenbüro erklärte, derzeit an Beiträgen "über sogenannte paranormale Fälle, *sprich unerklärliche Fälle, die niemals aufgeklärt werden konnten*" zu arbeiten. "In Amerika werden solche Fälle unter der Bezeichnung Akte X geführt", führte Anette Kohler von der Redaktion "Aktuelle Berichterstattung" aus. Paßend zur Pro7-"Akte X"-Reihe (welche jetzt direkt vor der Magazin-Sendung "Die Reporter" läuft, Dienstags) wolle man nun in "Die Reporter" Hintergrundberichte über "einen oder mehrere unerklärliche Fälle" bringen und dabei "gerne" auf CENAP-Mithilfe zählen. Die Idee kam Pro7-Geschäftsführer Dr.Kofler nachdem ihm ein Kollege aus England einen entsprechenden Tip gegeben hatte, da in England derzeit alle Para-Fälle irgendwie unter X-Files in Presse, Radio und TV laufen und entsprechende Schlagzeilen getitelt werden. Da wir natürlich schon seit weit mehr als einem Jahr dem Sender mit dieser Idee der "realen X-Akten" hinterherlaufen, kam dies um so überraschender auf uns als "neue Idee" zurück. Frau Kohler bekam so erst einmal einen Einblick in die UFO-Story und zwecks dem Paranormalen die Telefonnummer der Roßdorfer GWUP-Geschäftsstelle vermittelt (via Post gingen parallel einher drei diverse CRs und ein SKEPTIKER an Pro7 ab). Wir zeigten uns recht skeptisch, ob aus der Idee "die realen X-Akten" aufzuschlagen wirklich etwas werden würde, weshalb uns erklärt wurde, das Pro7-Chef Kofler die Produktion bereits abgesegnet habe.

Am 17.6.kam das bereits befürchtete "Aus" von Frau Kohler: Der Redaktion paße "der Tenor" von CENAP & GWUP nicht, sodaß man nun nach England ausgewichen sei, wo man "interessantes Material" avisiert habe... Na dann, laßt Euch überraschen...

Weitere News: Science-Fact verspricht eine neue US-Serie namens "The Cape", gemeint ist natürlich das berühmte Cape Canaveral, von wo aus die USA den Griff zu den Sternen versuchen. Buzz Aldrin wird als Berater zur Realitätsnähe der Darstellung von Astronauten-Ausbildung beitragen. Wie berichteten bereits über die neue UFO-Invasion in Hollywood, die spätestens seit der "Akte X" vom obskuren Geheimtip zum Serien-Phänomen der 90er Jahre mutierte. Die Frage "Sind wir wirklich allein?" soll nun vielfach auf dem Bildschirm und auf der Kinoleinwand beantwortet werden. In den letzten Wochen konnten wir bereits im deutschen Fernsehen die US-amerikanische Antwort in diversen US-Serien bewundern: Am 9.Juni auf RTL2 in *Walker, Texas Ranger* ("Sperrzone"); am 13.Juni auf Kabel 1 bei *Superforce* ("Das grüne Licht") und am 17.Juni auf Sat1 mit *Baywatch*-knackigen Girls in der Episodenfolge "Außerirdische unter uns?". Wie real all diese Hollywood-Ergüße sind sei dahingestellt, Themen jedoch aufzugreifen und publikumsgerecht aufzubereiten, dies ist die Hollywood-Spezialität in einer Zeit, wo es an neuen Plots fehlt. Roswell und Area 51 kommen da gerade recht, um den X-Files-Erfolg aufzufangen.

In *Space View* machte Roland Heep das Ringen um UFOs in der Gunst des Publikums auf. Bob Lazar´s Story soll verfilmt werden, egal ob er nun ein Lügner ist, vielleicht verrückt ist - schließlich könnte er ja auch die Wahrheit sagen. Egal, die Story ist unbestritten für ein Filmereignis gut. "Area 51" wird definitiv Titel eines Film von Drehbuchautor Mike Gray (Oskar-Nominierung für "Das China-Syndrom"); Howard Blum´s Buchwerk *Out There* wird Grundlage für eine Produktion von Jerry Bruckheimer ("Top Gun", "Crimson Tiode"), vielleicht unter dem Titel "Crashdown". Und auch Sidney Sheldon´s Roman "Die letzte Verschwörung" wartet auf Kino-Umsetzung, genauso wie weitere UFO-bezogene Projekte bereits am Horizont dämmern...

Cyperspace-News B:

Das INTERNET ist ein weltweites Telekommunikations-Netzwerk, welches über Computer

läuft. Grundvoraussetzung ist also ein Rechenknecht moderner Baureihe aus dem PC- oder Mac-Lager, hinzu kommt ein MODEM, welches an der TAE-Buchse angeklemmt wird, um ins Telefonnetz einzuklinken, welches die Pulsader für den INTERNET-Zugang darstellt. Doch vor dem Zugang ins Netz der Netze steht eine Firma, die diesen Zugang liefert. Namen wie CompuServe, AOL, EuNet oder T-Online stehen für sogenannte "Provider". Soweit also einmal ein Anriß der technischen Umweltprobleme. Inzwischen gibt es eine neue Zeitschrift namens INTERNET ONLINE, die Sie sich vielleicht einmal für den Einstieg holen sollten. Wie auch immer, die ganze Nummer ist mit erheblichen Kosten verbunden: Etwa 10 DM per Stunde, ausgehend von einer zehnstündigen Monats-Nutzung.

Surfing for Saucers heißt der Beitrag von Glen Boyd für das *UFO Magazine* (USA) vom Mai/Juni 1996. Wie wir wissen ist das UFO-Thema ein öffentlicher Hit und es ruft beachtliche Reaktionen aus dem Publikum hervor. UFO-Beiträge im TV haben bei entsprechender Ankündigung Spitzen-Quoten, UFO-Bücher verzeichnen einen nie dagewesenen Boom, UFO-Feature-Artikel sorgen für Leserbriefberge in ungewohntem Ausmaß in den jeweiligen Redaktionen. Nun wird auch deutlich, was für beliebte "Sparten" auf der elektronischen Datenautobahn INTERNET bzw World Wide Web abgefragt werden. Gemäß einem aktuellen Bericht von "Entertainment Tonight" sind Themen rund um UFOs dort in der Abfrage gleich nach Sex- und Porno-Material angesiedelt. Mit etwa 30.000 Einträgen hat der Netsurfer einiges vor sich, wenn er sich um UFOs bzw der Diskussion darum kümmern will. Fürs *UFO Magazine* nahm sich Boyd einmal das INTERNET vor, um sich durch Tonnen von Material zu bohren, die man via Mausklick abrufen kann.

Die INTERNET-Newsgroups sind sicherlich für all jene Mitsurfer interessant, die aktuelle Sichtungsberichte und Informationen bzw Diskussionen darüber suchen, natürlich gibt es hier auch Klatsch. Newsgroups sind im Kern Diskussionsforen. Eine solche Newsgroup ist unter dem Stichwort **alt.conspiracy.area51** zu finden, in welcher es immer heftige Debatten gibt. Weitere Newsgroups sind **alt.alien.research**, **alt.paranet.abduct**, **alt.paranet.ufo** oder **alt.alien.visitors**. Sowie **alt.paranet.skeptic**, **alt.ufo.reports** oder **alt.tv.x-files**.

Das *World Wide Web* ist Gegenstand der realen UFO-Aktion im INTERNET, welches übrigens bereits von 30 Millionen Usern auf dem Globus genutzt wird. Das große Dilemma ist der Zugang zu Zigtausenden von WWW-Seiten mit unserem UFO-Thema, sodaß man zunächst gar nicht weiß, wo man anfangen soll (schließlich ist hier wegen den Zugangsgebühren und den hierzulande horrorartigen Telefonkosten ein zusätzliches Problem gegeben!). Zudem ist das Thema UFO das Lagerfeld vieler zwischen New World Order-Verschwörung, plejadischen New Age-Channels bis hin zu den Weltuntergangs-Freaks. Damit ist schlichtweg die Trennung von Spreu und Weizen schon die halbe Arbeit. Somit sind fallspezifische oder thematischorientierte Suchen im WWW sinnvoll. Manche UFO-Journale haben eigene Web-Seiten oder Home-Pages. Stanton Friedman ist so z.B. unter

hhtp://medianet.nbnet.nb.ca/medianet/atlantic/ufo/sfhome2.HTM

erreichbar. Wenn Sie nach einem speziellen UFOlogen suchen, versuchen Sie es vielleicht zunächst über den *UFO Researchers and Personalilties Index* auf

http://www.cris.com/~psyspy/ufo/people.

Ansonsten gibt es im WWW verschiedene "Such-Maschinen" wie Yahoo (herunterzuladen unter **http://www.yahoo.com**), Alta Vista (**http://altavista.digital.com**) und den WebCrawler (**http://www.webcrawler.com**), mit deren Hilfe direkten Zugang möglich wird, wenn man sich über das im klaren ist, was man konkret sucht. "UFO" allein einzugeben reicht da natürlich nicht, da auch Tausende von "The X-Files"-Seiten hier plötzlich auftauchen und selbst Richard Hoagland´s letzte Pressekonferenz hier ausgeworfen wird. Spezifizieren Sie also Ihre Wünsche.

Nutzen werden auch solche Bereiche die mit *The World's biggest UFO Archive* , erreichbar unter

http:/www.iinet.com.au/~bertino/index.html,

anzusprechen sind, oder die *The Internet Guide to UFOs* unter

http://users.aol.com/iufog/.

UFOs in the ´90 ist soetwas wie eine Sammelstelle für UFO-Informationen mit zahlreichen "links"-Seiten bis hin zu regelmäßig updated internationale UFO-News. Adresse:

http://www.execpc.com/vjentpr/vjufos/html.

Die *WWW UFO Library* mit unzähligen "links" findet man unter

http://ernie.bgsu.edu/~jzawodn/ufo/.

BUFORA aus England ist zu erreichen unter:

http://www.cee.hw.ac.uk:80/~ceewb/bufora/bufora_welcome.html/.

Alberta UFO Research, AUFORA:

http://ume.med.ucalgary.ca/~watanabe/ufo.html.

CUFOS: **http://www.cufos.org/index.html**

MUFON, USA: **http://www.rutgers.edu/~mcgrew/MUFON**.

Flying Saucer Review: **http://www.cee.hw.ac.uk:80/~ceewb/fsr/**

CSICOP: **http://www.skeptic.com/**

Crop Circle Connector: **http://www.hub.co.uk/intercafe/cropcircle/connector.html**

Fortean Times Online: **http://alpha.mic.dundee.ac.uk/ft/ft.html**

World Wide Times (UFO-Archive): **http://www.aloha.com:80/~k/**

GWUP: **http://www.gwup.org**

NASA-Bilder und -Infos: **ftp://ames.arc.nasa.gov**

NASA Facility Map: **http://www.nasa.gov/hqpao/nasa_centers.html**

Bilder von NASA-Missionen: **ftp://explorer.arc.nasa.gov**

NASA-News and Information: **GO NASA**

Astronomical Image Library: **http://www.syz.com/images/**

Hubble Space Telescope: **http://www.stsci.edu/pubinfo/pictures.html**

German Astronomical Directory: **http://www.cs.tu-berlin.de/~davidi/gad.html**

Comet C/1996 B2 Hyakutake: **http://www.jpl.nasa.gov/comet/hyakutake/**

NASA-Bildarchiv, JPL: **http://www.jpl.nasa.gov/archive**

Guide To The Galaxy: **http://www.netaccess.on.ca/~agafni/**

Mars Exploration Program: **http://www.jpl.nasa.gov/mars/**

Länderkarten der CIA: **ftp//ftp.cs.toronto.edu/doc/geography**

The New York Times: **@TIMES**

Moderne Zeiten:

CENAP, Werner Walter, jetzt auch via e-mail erreichbar!

Die Cyperspace-Anschrift ist nun:

106156.3630@compuserve.com

CR-Leser, welche ebenfalls Zugang in den Cyperspace haben und im Internet interessante UFO-Daten sammeln konnten, werden gebeten uns dieses zuzuposten bzw dies regelmäßig zu tun. Auch würden wir uns auf Disketten mit Word 6 freuen, die entsprechende Dateien beinhalten...

CNN, Diskussionsforum: **GO TALKBACK**

CNN Interactive: **http://cnn.com**

Chicago Sun Times, US-Regionalnews: **http://www.suntimes.com/**

Interfax News Agency, russische Nachrichtenagentur: **http://www.maximov.com/interfax/**

Daily Record & Sunday Mail, England: **http://www.record-mail.co.uk/rm/**

Net Media: nach Ländern geordnete TV-, Radio- und Zeitungs-News:

http://www.gopublic.co.at/gopublic/media/

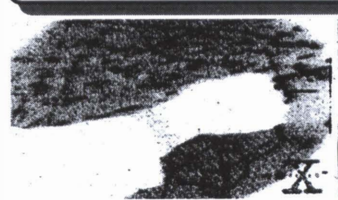
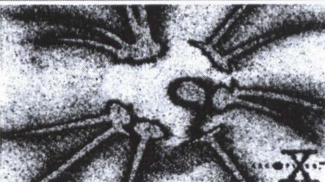
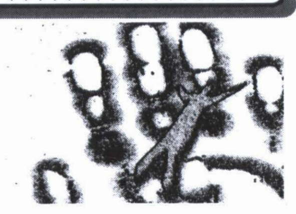
Time Magazine mit Archiv bis 19877 zurück: **GO TIME**

Spaceflight Forum: **GO SPACEFLIGHT**

CIA: **http://www.odci.gov/cia/**

Zum CR 231, ein Nachtrag

Im März/April-CR hatten wir auf S.83 das mysteriöse Bild von einem LKW-Transport auf Wright-Patterson AFB abgedruckt, wodurch man den Eindruck erhalten könnte, daß da eine Fliegende Untertasse transportiert wird. Wie uns Philip J.Klass am 14.Juli informierte, handelt es sich hierbei um die Antenne des experimentellen ASDE (Airport Surface Detection Equipment) System. Ein Hochfrequenz-Radar zur Ortung und Verfolgung von Flugzeugbewegungen auf den Rollbahnen eines Flughafens, womit die Kontrolleure im Tower imstande sind, Kollisionen auf dem Rollfeld zu vermeiden. Und wieder ist eine merkwürdige UFO-Aufnahme ganz normal identifiziert worden...

Die X-Akten und die Realität des UFO-Barons

Auch wenn wir mit unserem CR für eine gewiße Zeit den X-Akten huldigen, so verlieren wir dennoch nicht den Boden unter den Füßen. Die Serie nimmt sich unseren Generalthema in *fiktionalisierter und überaus dramatisierter Form* an, sodaß sie eine gewiße Faszination ausübt. Ihre unheimliche, bedrückende Atmosphäre mit ihren aktuellen und zeitkritischen Themen macht einen großen Teil der Anziehungskraft der Serie aus, zudem entspricht vieles aus der Akte X unserer eigenen Phantasie. Die X-Akten spiegeln den Zeitgeist wieder und dies ist ein Punkt der uns beschäftigen sollte. Auch die X-Akten-Fans draußen sollten die Inhalte und Aussagen der Mystery-Reihe nicht allzu ernst nehmen. Man darf nie vergessen, daß die Figuren Fox Mulder & Dana Scully die Projektionsflächen für unser eigenes gespaltenes Ich sind, wenn es um all jene Para-Phänomene geht, welche Hollywood-mäßig uns in der Serie vorgestellt werden. Ein Teil von uns möchte daran glauben, ein Teil hält alles für Phantasie. Dies gilt für Sie, dies gilt für mich. Chris Carter: "Ich glaube, wir geben der Regierungs-Paranoia neue Nahrung. Regierungsfeindliche Paranioa? Nein. Es geht darum, 'niemanden zu vertrauen'; Autoritäten in Frage zu stellen, und nicht, sie zu beseitigen." **Außerdem sind wir alle Skeptiker, die doch glauben wollen.**



Das erfolgreiche Kunstmittel der X-Akten ist jene der Pseudo-Dokumentation und der Spiegel der amerikanischen Gesellschaft, wenn Mulder sich solche wichtige Fragen wie "Ich versuche zu entscheiden, welche Lüge ich glauben soll" stellt. Die nüchternen Schreibmaschinenlettern, die bei einem Schauplatzwechsel eingeblendet werden und sachlich Ort und Zeit der Handlung angeben, dienen diesem Zweck - es sind filmische Stilmittel genauso wie die beklemmend realistische Atmosphäre in welcher die FBI-Agenten der Sonderabteilung wirken, gleiches gilt für die einzigartigen Figuren, die in der Wirklichkeit verwurzelt sind und die Serie glaubhaft machen, auch wenn sich alles um das Übernatürliche dreht. Somit gewähren die X-Akten einen zeitgemäßen Blick hinter die Kulissen einer (wenn auch nur fiktiven) Welt des Paranormalen wie es die eigentlichen Phänomene für sich selbst niemals hergeben können - auch wenn die Schlagzeilen der Revolverblatt-Presse dies verspricht und die Para-Freaks sich genau jene Muster als Vorstellung hinsichtlich grenzwissenschaftlicher Phantome verinnerlicht haben. Metaphorisierte Paranoia und dokumentarische Aufmachung vereinen sich zu einer düster-beklemmenden Grundstimmung die uns anspricht. Unverbrauchte und nicht festgeschriebene Gesichter runden den Erfolg der Serie ab - wer kannte hier schon Gillian Anderson und David Duchovny? Carter: "Die Formel, um eine erfolgreiche Serie zu schaffen, ist wirklich recht einfach: Man nehme eine interessante Serie mit einem guten Drehbuch und interessanten Figuren, die von interessanten Schauspielern gespielt werden."

Mit dieser Mixtour fühlt sich der Zuschauer "dabei" - dafür sorgt das Konzept des dokumentarisch-unmittelbaren Erzählens - als ein Kämpfer in vorderster Front, ist sogar der Zuschauer aufgefordert, sich am paranormalen Rätselraten zu beteiligen. Hier findet eine seltene, unterschwellige Interaktion zwischen Glotzkasten und Publikum statt. Wahrscheinlich das Erfolgsgeheimnis schlichthin! Mulder & Scully stolpern durch eine im Grunde undurchsichtige und verrätselte Welt - und über allem scheinen geheimnisvolle sinistre Mächte zu wachen, unheimliche Verschwörungen in Politik und Verwaltung gehen vor sich, beängstigende Bedrohungen, die durch ominöse Figuren wie dem Zigarettenraucher oder dem Informanten X repräsentiert werden und denen die Helden der X-Akten ebenso hilflos ausgeliefert sind wie der Zuseher. Mulder & Scully irren durch eine aus den Fugen geratene, undurchschaubare Welt, die das gesellschaftliche Unwohlsein bis in Detail verkörpern. Mulder & Scully sind die Projektionen unseres gespaltenen Ichs in dieser düsteren und problembehafteten Welt selbst! Deshalb liebe ich diese den unheimlichen und beängstigenden Mächten ausgelieferten Agenten genauso wie Sie. Parallel einher ist es den Produzenten gelungen, soetwas wie Alltags-Feeling herüber zu bringen. Im Gegensatz zu vielen anderen Illusions-Stoffen, wo männliche und weibliche Protagonisten alsbald intime Beziehungen eingehen und damit Beziehungs-Probleme hochgekocht werden, ist die Basis zwischen Mulder & Scully einmal eine ganz andere - sie gehen privat getrennte Wege, waren nicht einmal zusammen im Bett und gehen geschäftlich-korrekt miteinander um: Sie sprechen sich mit Sie an. So wie ich es und so wie Sie es aus dem Berufsleben in aller Realität kennen. In einer Berufswelt mit Ellenbogen verkörpern Mulder & Scully außerdem ein Ideal: Sie können sich absolut aufeinander verlassen, fallen sich nicht gegenseitig in den Rücken und bilden das ideale Arbeitsteam gegen eine feindliche Arbeits-Umwelt.

Im TeleVision-Sonderband Nr.1 der "Akte X" (erschienen im April 1996) kam ausgerechnet Johannes von Buttlar im Interview zu Worte. Überaus vernünftig gesteht jener ein, daß die Reihe natürlich mehr Fiction als Facts bietet. Er muß es wissen, weil er darüber hinaus eingesteht es wissen zu müßen, weil er selbst "Science Faction" schreibe. In Sachen UFOs erfahren wir, daß der Herr nur ganz wenige glaubwürdige UFO-Zwischenfälle akzeptiere - "etwa sieben bis acht Fälle, die für mich plausibel sind". Jeder, der seine Bücher gelesen hat, wird dort eine Unzahl von Fällen mehr erwähnt finden. Warum hat er sie erwähnt, wenn er nicht hinter ihnen stehen kann? Welche Fälle sind dies nun? Der Teheran-Zwischenfall von 1976, die Landegeschichte von Maurice Mass im französischen Valensol und der JAL-Fall von 1986 werden namentlich benannt. Und natürlich "Roswell", zu welchem er beim Gustav Lübbe Verlag gerade "Die Außerirdischen von Roswell - Protokoll einer Verschwörung" herausbrachte. Er ist davon überzeugt, weil "sogar der Vier-Sterne-General und Vizechef des Stabs, General George Marshall, die Aussage machte, daß dort ein außerirdisches Flugobjekt abstürzte und extraterrestrische Leichen geborgen wurden". Staun! Und nochmals kommt erstaunliches zu Tage: Im Gegensatz zu Pulitzer-Preisträger John E.Mack ("mein Freund") ist JvB der Meinung, daß das meiste von diesen Entführungs-Erlebnissen aus dem Unterbewußten hinaus projiziiert wird: "Für mich sind diese Projektionen aus dem menschlichen Unterbewußtsein, *ohne Einwirkung von außen*. Da kommen denen wohl die eigenen Ängste hoch."

Der "UFO-Baron" fiel in Nr.16/1996 des *FOCUS* auf, als er dort als Grenzwissenschaftsautor und als selsbternannter "Mann aus der Zukunft" in der Esoterik-Reihe zitiert wurde. von Buttlar, heute 56, praktiziert seit seinem 16.Lebensjahr eine Methode, um auf spirituellem Wege das Raum-Zeit-Kontinuum zu verlassen, um nach Belieben in Vergangenheit, Gegenwart und Zu-

kunft zu reisen - es ist die "Technik" der außerkörperlichen Erfahrung, die Astralreise. Für JvB steht fest, daß diese "Technik" nun "künftige Generationen wie selbstverständlich nutzen" werden. In einem spirituellen Internet können sich die Astralwanderer "auf sinnlich wahrnehmbare Weise virtuell kontaktieren." Zurück auf die Erde führt ihn dagegen *Der Spiegel* in seiner Nr.17/1996 mit der Reportage "Betrug - Plagiate aus Pretoria". Internes Material eines international operierenden Titelhändlers (Hans Herbert Hain) belegte ein Millionenegschäft mit falschen Doktortiteln, wenn es an "wissenschaftlicher Qualifikation" mangelt, aber ein "kleiner Förderbeitrag für die Wissenschaft" bereitgestellt wird. Und das Geschäft mit den käuflichen Doktortiteln foliert in Deutschland. Manager, Beamte, vor allem jedoch Freiberufler wie Heilpraktiker und Architekten schmücken sich unbefugt mit akademischen Graden. Die Scheckbuch-Doktoren treibt "Geltungssucht". Hain starb nun im August letzten Jahres und hinterließ eine Computerdatei mit 800 seiner Kunden in Deutschland. Bei den meisten der Möchtegern-Doktoren wurde akribisch festgehalten, wieviel Geld sie bezahlt und wann sie es überwiesen haben.

"Unter den Käufern war auch der selbsternannte Astrophysiker und Autor Johannes von Buttlar, der nach den Unterlagen des Doktormachers für 9.490 Mark, bezahlt am 7.November 1990, den Titel *Dr.rer.nat.* kaufte - was Buttlar ein Verfahren wegen Titelmißbrauchs einbrachte. Denn wer einen falschen Doktortitel führt, macht sich strafbar", berichtete das Nachrichtenmagazin. Die damit verbundenen Urkunden stammen von solch klangvollen Studieneinrichtungen wie *The Royal University of Hong Kong* oder einer Phantasie-*University of Prague*. Es will scheinen, als habe der Herr von Buttlar bei seinen Astralreisen mal daneben gegriffen und im falschen spirituellen Internet eingeklingt. Nebenbei: Im *Focus* war von Buttlar als "gelernter Astronom und Physiker" vorgestellt worden. Ein merkwürdiger Freiherr: Er unterhält Zweckfreundschaften, reist Astral in der Gegend herum, machte sich wegen Titelschwindels strafbar, wurde vor einem Jahr als Scharlatan im SPIEGEL gebrandmark und nennt seine eigene Arbeit gerne Science Faction, wobei er sogar ein Romanbüchlein klipp und klar als Science fiction deklarierte, weswegen man ihm nicht böse sein wird. Irgendwie ist es schon seltsam, wenn Hesemann´s Magazin 2000 dann eine Kolumne mit dem Titel "Die Wahrheit ans Licht" trägt, ob er auch einmal über seinen Zweckfreund von Buttlar dort berichten wird?

News für Akte X-Freunde:

Neu erschienen ist jetzt im Juli "Akte X: Das Magazin zur Pro Sieben Erfolgsserie" aus dem Stuttgarter EHAPA-Verlag, Chefredaktion: George F.W.Tempel. Die Folgenummer soll am 16.Oktober am Kiosk greifbar sein. Einzelpreis: DM 6,80. Im Willkommen zu Akte X - Das Magazin, erfahren wir, daß die Serie selbst keine Darstellung über Moral und Sitte bedeutet, sondern nur ein Spiegel ist, der auf unterhaltende Weise Zeitströmungen widerspiegelt. Und das neue Magazin will den "unterhaltenden Aspekt unterstreichen", auch wenn es über wissenschaftliche Hintergründe berichten wird. Die Pilotnummer war jedoch hauptsächlich von amerikanischen Inhalten geprägt, mal sehen wie sich das Magazin weiterentwickelt und eigene Formen ausbilden kann.

Übrigens können Freunde von Comics nun aus dem Carlsen-Verlag bereits drei Bände für jeweils immerhin DM 19,80 erwerben: Band 1 - Wir sind nicht allein; Band 2 - Firebird und Band 3 - Der Kannibale.

Völlig daneben gegriffen hat die BILD WOCHE Nr.31 (25.Juli 1996), als sie auf dem Titel eine Schlagzeile namens "Die Wahrheit über AKTE X" versprach und auf den Seiten 10/11 nicht so recht einhalten konnte. Allein schon einmal das Bildmaterial und die dementsprechenden Texte fielen übel ins Auge. "Der falsche Außerirdische?" steht da und wir sehen den Alien aus dem Santilli-Autopsie-Film, welcher angeblich der erste Ufonaut sein soll, der beim UFO-Absturz vom 8.Juli 1947 in Roswell umkam. Weder ist dies der erste Ufonaut, noch das erste falsche Foto

von einem solchem, noch geschah der Absturz am 8.Juli 1947. Dafür aber ist BILD WOCHE sicher mit der Wahrheit: "Der Außerirdische entpuppte sich letztes Jahr als Fälschung." Den direkten Fälschungsbeweis haben wir dagegen aber noch nicht. "UFOs über Greifswald?" bekommen wir zu drei Aufnahmen erzählt, die der "UFO-Forscher Carsten Bretschneider in der Nähe von Braunschweig" knipste. Das die eigenartig pulsierenden, gelb-orange leuchtende Kugeln inzwischen durch CENAP Aufklärung fanden, davon weiß BILD WOCHE nichts. Dagegen aber wird das "Bundesamt für Verfassungsschutz" (weswegen dieses?) abgebildet und man stellt die Frage "Gibt es auch in Deutschland geheime X-Akten? UFO-Forscher behaupten, daß auch deutsche Geheimdienste und das Militär von übernatürlichen Phänomenen wissen - sie aber geheimhalten. Die Öffentlichkeit erfährt nichts. Das Bundeskriminalamt (BKA) in Wiesbaden zu BILD WOCHE: Wir wissen nichts von deutschen X-Akten." Ja, so stellt sich das Blatt die Frage: "Wieviel Wahrheit steckt hinter der AKTE X?"

Die Antwort gibt es sich selbst: "Dem TV-Produzenten Chris Carter gelang es beim FBI, die geheimen X-Akten einzusehen. Er stieß auf mysteriöse Kriminalfälle, die nie gelöst wurden. Daraus entstand die Serie AKTE X." BILD WOCHE fragte beim MUFON-CES nach: "Gibt es auch in Deutschland X-Fälle?" Klare Antwort in München: "60 unerklärliche Sichtungen werden jedes Jahr registriert." Sicher ist dagegen aber folgendes: Traue niemanden. Gerade dann, wenn er in derartigen Revolberblättern schreibt. Weder hat Carter beim FBI irgendwelche X-Akten eingesehen (er hat seine Einsichten aus den Schlagzeilen amerikanischer Revolverblätter), noch gibt es bei den deutschen Geheimdiensten und dem Militär geheime X-Akten mit 60 unerklärlichen Sichtungen (die gibt es nur bei den Privatleuten von MUFON-CES). Die BILD WOCHE-Suggestion hat zwar sicherlich bei Hunderttausenden gewirkt, aber wir enttarnten sie als warme Luft.

Der ROLLING STONE griff in seiner Juli 1996-Ausgabe das Thema der Akte X auf und druckte ein Bild auf S.70/71 ab, welches die X-Puristen auf die Barrikaten bringen wird, aber dennoch ihre romantischen Träume befriedigt. Mulder & Scully beim gemeinsamen Spezial-Einsatz, wenn auch nicht für das FBI, sondern auf der Spur eigener sinnlicher Phänomene.

Doch der Springer-Verlag hatte gleich noch einen Nachschieber via HÖR ZU Nr.31 vom darauffolgenden Tag. Allein schon die Titelschlagzeile "Forscher behauptet: UFOs: Die Anderen sind schon unter uns!" war vor Millionen Augen. Im Interview steht dann niemand anderes als Dr.Johannes Fiebag parat. Teilweise waren die Fragen an ihn recht interessant, aber teilweise sind die Antworten recht verklausuliert. Falsch dagegen bzw recht verkürzt und deswegen falsch war auf jeden Fall Fiebag´s Antwort, wonach wir derzeit in der längsten UFO-Welle aller Zeiten stecken. Fiebag hat seine Schwierigkeiten so direkt von Außerirdischen zu sprechen, viel lieber hat er es von einer "unfaßbar weiterentwickelten Intelligenz" gleich Gott, die sich unter verschiedenen Bildern ausprägt und ansonsten unsichtbar ist. Die Kontaktaufnahme der Anderen mit uns findet über den TRAUM statt. HÖR ZU nutzt die Gunst der Stunde und macht noch eine Kolumne auf, namens "Fernsehsendungen zum Thema". Die englische UFO-Serie, Raumschiff Enterprise und Voyager sollen dies sein, einen Versager nennen wir dies, alleinig Akte X kann hier ohne Zögern genannt werden. Wie man sieht - das Som-

merloch fördert schon wundersame Seitenfüller zutage.

In der TELEVISION für Juli fanden wir Nachrichten, die jeden Fan begeistern werden. Sicher werden Sie nach dem Cliffhanger der 2.Staffel nun begierig auf den September gewartet haben, um zu sehen wie die Fortsetzung der Story abläuft. Video-Fans dagegen wissen schon seit geraumer Zeit mehr, da von FOX das Video "Die ungeöffnete X-Akte" bereits seit Monaten bereitsteht. In den Staaten ist man bereits ein Jahr im "Vorsprung" und da gab es einen berauschenden Cliffhanger zwischen der 3.Staffel und der nun laufenden 4.Staffel. Patricia Schulz hatte den Übergang GENIAL genannt: "Wer bei ANASAZI einen mittelschweren Tobsuchtsanfall bekommen hat, ob er unerträglich langen Wartezeit auf die Fortsetzung, wird bei diesem Cliffhanger die Wände hochgehen. Das mit Abstand Genialste, was man sich als Saisonfinale vorstellen kann,und ein eindeutiger Grund, Chris Carter wegen seelischer Grausamkeit zu verklagen, uns so etwas vorzusetzen, und dann endlose Monate lang auf die Fortsetzung warten zu lassen! Mit diesem Season-Finale haben sie sich selbst übertroffen!" Ohoh, da kommt also ebenfalls gewaltig was auf uns zu.

UFOs in the News

Der Planet der Hühner ■ Von Mathias Bröckers

Seit der Schwabe Roland Emmerich als „Spielbergle" in Hollywood mit seiner Special-effects-Materialschlacht „Independence Day" die Kassenrekorde bricht, sind UFOs und ihre außerirdischen Besatzungen wieder ein Thema.

Die Zahl der UFO-Sichtungen hat in den USA deutlich zugenommen, und wenn der Film im Herbst hier herauskommt, blüht am deutschen Himmel ähnliches. Der Film verbindet den Mythos, nach dem außerirdische Intelligenzen spätestens seit einem UFO-Absturz 1946 anwesend sind – und die Regierungen mit ihnen im geheimen kooperieren – mit dem klassischen Westernmotiv, bei dem ein Fähnlein Aufrechter gegen eine Übermacht des Bösen reitet und am Ende doch gewinnt. Im Sinne gängiger Verschwörungstheorien soll mit solchen Filmen die Bevölkerungschonend auf den Schock vorbereitet werden, den die Begegnung mit den Außerirdischen bedeutet.

Wenn außerirdische Lebensformen mit uns Kontakt aufnehmen wollen, warum landen sie dann nicht einfach im Garten des Weißen Hauses, vor den Kameras von CNN? Seit von Däniken die Berufsskeptikerfrage mit der Aufforderung konterte: „Stellen Sie sich vor, Sie müßten diplomatischen Kontakt mit Hühnern aufnehmen", gilt es, zumindest einen Schritt weiter zu denken. Was wäre, wenn UFOs, Außerirdische, Engel nicht übernatürlich wären, sondern wir Menschen schlicht und einfach unternatürlich? Ein Planet von Hühnern, die sich für die Krone der Schöpfung halten, und die sich doch nur permanent bekriegen, von höherer Intelligenz oder gar kosmischer Weisheit keine Spur. Im Moment könnten Außerirdische mit dieser ziemlich idiotischen Hühnerrasse, die sich Homo sapiens nennt, wenig anfangen. Daß die Besucher aus dem All, wie die Ufolklore behauptet, an den Erdlingen wegen der menschlichen Emotionalität interessiert sind, die in ihrer eigenen, hochrationalen Rasse auszusterben droht; daß sie deshalb Entführungsopfer schwängern und in geheimen unterirdischen Basen mit Menschenmaterial experimentieren – diese Vorstellung ist mal wieder typisch für die Hybris des humanen Hühnerhaufens: Wenn ausgerechnet der vor Mord und Totschlag wimmelnde Planet Erde das letzte Refugium für Emotion, Gefühle, Liebe sein soll, muß es sich bei diesem gesamten Universum um eine gigantische Fehlkonstruktion handeln. So unwahrscheinlich es also ist, daß im Kosmos die Emotionen knapp werden und die Erde seit 1946 extraterrestrisch ausgesaugt wird – so wahrscheinlich ist das UFO- und Außerirdischenphänomen sehr viel älter; genauer betrachtet (wie Jacques Vallee in seinen Büchern zeigt) begleitet es die Menschheit von Anfang an.

Mit Himmelswagen und fliegenden Palästen, als Götter und Engel, Riesen und Elfen – in allen Mythen und Märchen sind Außerirdische präsent. Und verlangt nicht schon der kleine ET Rumpelstilzchen im Tausch gegen die High-Tech des Stroh-zu-Gold-Spinnens „der Königin ihr Kind" für seine Genexperimente? Sah nicht schon Goethe „wundersam erleuchtete Amphitheater" am Wegesrand schweben? Nicht „Sie sind da ...!" ist die heißeste Nachricht in Sachen UFOs, sondern die Fortsetzung – „.... und zwar schon immer!"

grausame Wahrheit ist, daß wir bald nicht mehr da sind, wenn Sie

Dienstag, 23. Juli 1996 ■ die tageszeitung

Das „Spielbergle"

Roland Emmerichs neuer Hollywood-Erfolg

Seit „E.T." (1982) und „Jurassic Park" von 1993 hat es in Hollywood nicht mehr derartige Erwartungen auf einen Superhit gegeben wie jetzt bei dem Film „Independence Day", der jetzt in die amerikanischen Kinos kam. 300 Millionen Dollar erwartet die Fachzeitschrift „Hollywood Reporter" an den Kinokassen. Die beiden anderen Filme sind von Steven Spielberg, der neue von Roland Emmerich, der in seiner schwäbischen Heimat zunächst spöttisch und dann immer anerkennender als „Spielbergle von Sindelfingen" bezeichnet wurde.

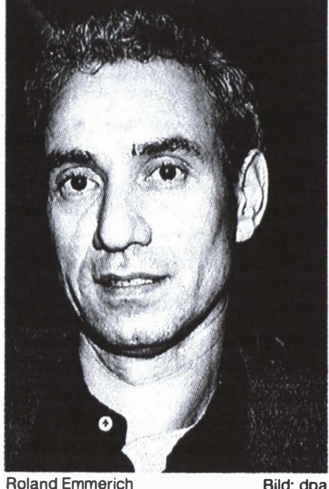
Der Enddreißiger ist mit dem neuen Film in die allererste Riege der Hollywood-Regisseure aufgestiegen. „Independence Day", pünktlich zum Unabhängigkeitstag in den Kinos fast aller amerikanischen Städte, erzählt - wieder einmal - von einer Invasion der Außerirdischen. Aber die technischen Effekte übertreffen alles Bisherige bei weitem, auch Emmerichs „Stargate" von 1994, mit dem er schon einmal an die Spitze der Kassenerfolge gekommen war. 200 Millionen Dollar spielte „Stargate" weltweit ein.

Die Vermarktung des Films, der nach inoffiziellen Angaben die für Hollywood bescheidene Summe von 70 Millionen Dollar kostete, gilt inzwischen bereits als einmalig. Beim „Super Bowl" Anfang des Jahres, wenn ganz Amerika vor dem Fernseher sitzt, zeigte das Studio 20th Century Fox einen Trailer, in der die Aliens das Weiße Haus in Washington in die Luft sprengen. Dann kam, während halb Amerika darüber diskutierte, monatelang nichts mehr.

Nur ganz langsam wurden immer weitere Clips gezeigt, über die ausführlich geschrieben wurde, die Zerstörung der weltberühmten Wolkenkratzer Manhattans beispielsweise. „Die Vorfilme waren der Raketentreibstoff, den der Film brauchte", schrieb die Zeitung „USA Today". Jeff Goldblum, einer der Stars, konnte es bei nicht fassen: „Die Zuschauer jubelten, als ihre eigene Stadt zerstört wurde."

Emmerich hat an der Vermarktungsstrategie entscheidend mitgewirkt, und er hat nach eigenen Angaben das Grundkonzept für den Film schon an der Filmhochschule München entwickelt. Gemeinsam mit Dean Devlin schrieb er das Drehbuch, es viel mit H.G. Wells klassischem Roman „Krieg der Welten" von 1898 gemeinsam hat. Orson Welles hatte daraus 1938 eine Radioversion gemacht, in der er mit sich überschlagender und manchmal ersterbender Stimme die Invasion der Außerirdischen wie in einer Reportage schilderte. Massenpanik unter den Zuschauern war die Folge.

Auch diesmal soll es ähnlich funktionieren. „Wir haben immer gesagt, daß es als Ereignis verkauft werden muß, das unaufhaltsam herankommt und nicht als ein Film, der Premiere hat", sagt Mitautor Dean Devlin. dpa



Roland Emmerich Bild: dpa

200 000 Ballons auf Irrflug

tz Freudenstadt

Ungewöhnliches Flugobjekt über dem Schwarzwald: Ein Netz mit 200000 Luftballons hatte sich im französischen Osthouse losgerissen und war Richtung Schwarzwald geflogen. Der Flugverkehr wurde vorsorglich umgeleitet. Das Netz blieb bei Freudenstadt in Bäumen hängen und wurde von Jägern leergeschossen.



Dienstag, 2. Juli 1996

Ufos-Erklärung über Unerklärliches

Mit der dem Phänomenalismus streng verpflichteten *mockumentation* „Ufos – und es gibt sie doch" verbuchte die ARD kürzlich einen Quotenhit. Nicht anders als bei den Privaten wird auch bei den Öffentlich-Rechtlichen die Erfolgskuh gemolken, bis sie komplett entsaftet ist, und so liefert Nord3 heuer den um fünfzehn Minuten längeren „Extended Remix" der ob ihrer Machart auch innerhalb der ARD reichlich umstrittenen Sendung. Über Weihnachten gibt's bei Sat.1 dann wieder „Raumpatrouille". Das ist doch wenigstens was Reelles. **(Nord3, 21.00 Uhr)**

Harald Keller

Samstag, 19. November 1994 ■ die tageszeitung

Main Post

97084 Würzburg
Auflage (lt. ST
(zs. mit Fränk.

02.07.96

US-Bürger warten auf Antworten aus Washington

Unbehagen über Ufos

NEW YORK (RTR)

Rund die Hälfte der US-Bürger ist nach einer Umfrage überzeu t davon, daß die Regierung wichtige Informationen über sogenannte unbekannte Flugobjekte vor ihnen absichtlich geheim hält. Nach einem Bericht der Zeitschrift „Newsweek" halten 48 Prozent der Befra ten Ufos für wirklich existent. 51 Prozent glaubten, daß es für Ufos eine wissenschaftliche Erklärung geben müsse. 49 Prozent äußerten die Ansicht, die Regierung in Washington sage über die Ufos nicht alles, was sie über sie wisse. Zwölf Prozent der Befra ten haben bereits ein Objekt esehen, das sie für ein Ufo hielten.

MORGEN

Freitag, 5. Juli. 1996 / Nr. 153

Samstag/Sonntag, 22./23. Juni 1996

AZ

Außerirdische landen in der Wüste

Von Karen Lowe

Kult-Ort der Ufo-Fans liegt in Nevada

„Erdenbürger willkommen", steht auf einem Schild neben der Neon-Reklame an dem Restaurant „Little A'Le'Inn". Der Name des Etablissements in der Wüste von Nevada – alien bedeutet außerirdisch – ist Programm: Hier treffen sich Menschen, die Erfahrung mit der „fremden Dimension" gesammelt haben, über fliegende Untertassen bis hin zu Wesen von einem anderen Stern.

„Hier kommen viele Leute her; sie haben merkwürdige Dinge gesehen, suchen Antworten und wissen nicht, wo sie sonst hingehen sollen", sagt La-Rae Fletcher, die seit 25 Jahren im „A'Le'Inn" arbeitet. In dem Kaff 240 Kilometer nördlich von Las Vegas, das Ufo-Fans aus aller Welt anzieht, leben ständig etwa hundert Menschen.

Die benachbarte geheime Militärbasis soll ein Testgelände für eingefangene Ufos sein. Die Regierung Nevadas nannte den Highway 375 offiziell „Highway der Außerirdischen". Manche der Bewohner sind überzeugt, daß es tatsächlich Leben auf einem anderen Stern gibt, sie nennen sich die Gläubigen. Zu ihnen gehört auch Pat Travis, die Besitzerin des „A'Le'Inn". 1989 schien urplötzlich in einer frostigen Nacht ein kräftiger Lichtstrahl durch die Metalltür ihrer Kneipe. „Mein Mann und ich, wir fühlten, das da was war", erinnert sie sich, „irgendetwas; wir sagten ihm, es solle nach Hause gehen, es dürfe aber gerne wiederkommen."



NACH SICHT

von Martina Meyer

Ein Herz für Science-Fiction-Fans und Ufologen ewies Pro 7 und schloß die **Akte X – Die unglaublichsten Fälle des FBI** dankenswerterweise mit einem Double-Feature aus erster und letzter Folge („Gezeichnet"/ „Anasazi") der perfekt inszenierten Mystery-Reihe. Zwei Stunden gewohnt su versiver Spannung um E. T. & Co.: Mulder und Scully auf der Suche nach Beweisen für eine glo ale Verschwörung, unterstützt von edlen Indianern und sabo iert von korrupten FBI-Größen.

☆

Und anschließend gab's dann alles, was man schon immer über **Roswell – Das Geheimnis der Aliens** wissen wollte, inklusive unscharfer 16-mm-Filmaufnahmen der Autopsie des UFO-Insassen, der 1947 in der Nähe der US-Luftwaffenbasis Roswell abgestürzt sein soll.

Fazit: Ein intergalaktisch guter Themenabend. „Beam me up Scotty". (Wem das lange Warten auf neue unheimliche Fälle des FBI zu schwer fällt, dem sei das Kaufvideo „File one – The unopened File" wärmstens an Alien-freundliche Herz gelegt.

Wochenende, 4./5. Mai 1996 tz

»morgen lande ich bei Ihnen

vorausgesetzt Sie wählen die intergalaktische Telefon-Nr. **089/6492277** oder faxen bis ans Ende der Milchstraße (nur etwas billiger) **089/6492260.**
Mit 7 Video-Dokumentationen zum Thema UFO ist der Verlag KOMPLETT-VIDEO meinem Geheimnis auf der Spur.«

- **DAS UFO-PHÄNOMEN, TEIL 1** Besucher aus dem Weltall? Länge: ca. 65 Minuten Best.-Nr. 843 **DM 79,80**
- **DAS UFO-PHÄNOMEN, TEIL 2** Spurensuche der Wissenschaftler: UFO`s gibt es wirklich! Länge: ca. 60 Minuten Best.-Nr. 844, **DM 79,80**
- **Paket DAS UFO-PHÄNOMEN** (beide Kassetten zum Vorzugspreis) Best.-Nr. 845, **DM 129,80**
- **BEGEGNUNG DER 4. ART** Entführung durch Außerirdische Länge: ca. 45 Minuten Best.-Nr. 859, **DM 59,80**
- **UFO'S ARE REAL, TEIL 1** Geheimnisträger brechen Ihr Schweigen Länge: ca. 90 Minuten Best.-Nr. 922, **DM 39,80**
- **UFO'S ARE REAL, TEIL 2** Außerirdische in Kontakt mit der Erde Länge: ca. 66 Minuten Best.-Nr. 923, **DM 39,80**
- **UFO'S ARE REAL, TEIL 3** Aufklärung für die ganze Menschheit Länge: ca. 43 Minuten Best.-Nr. 952, **DM 39,80**
- **UFO'S ARE REAL, TEIL 4** der Roswell-Crash Länge: ca. 70 Minuten Best.-Nr. 961, **DM 39,80**
- **Paket UFO'S ARE REAL** (alle 4 Kassette zum Vorzugspreis) Best.-Nr. 968, **DM 129,80**

KOMPLETT-VIDEO · Robert-Koch-Straße 38 · 82031 Grünwald

BERLINER MORGENPOST MONTAG, 1. JULI 1996

ETs in Brasilien sind nett – aber sie stinken

BM/SAD New York, 1. Juli
Auf dem Heimatplaneten der außerirdischen Brasilienbesucher herrscht offenbar akuter Mangel an Seife und Deo. Sie stinken zum Himmel, wie Augen- und Nasenzeugen berichten. Dennoch rollt ihnen eine Welle der Sympathie entgegen.

Das brasilianische Ufo-Fieber begann in Varginha, als drei junge Frauen im Januar bei einem Spaziergang auf einer Waldlichtung einem mysteriösen Wesen begegnet sein wollen: „Es war weder Mensch, noch Tier. Es war etwas ganz anderes," sagte Katia Andrade. Die drei Frauen beschrieben die Gestalt im Detail: „Die Haut braun und ölig, Arme und Beine wie aus Gummi. Auf dem riesigen Kopf hatte es drei dicke Knubbel." Am auffälligsten war jedoch der Geruch des Wesens – ein „fauliger Gestank".

Auch bei der Beurteilung des Benehmens des „Außerirdischen" waren sich die drei Frauen einig: „Er schien verwirrt und benebelt." Als das kleine braune Männchen begann, den Frauen mit seinem Kürbis-Kopf zweideutig zuzunicken, ergriffen sie die Flucht.

Im 120 000 Seelen zählenden Varginha macht inzwischen die Theorie die Runde, daß die in der nahegelegenen Kaserne stationierten Soldaten mehrere Außerirdische entführt und gefoltert hätten. Die Militärs dementierten Presseberichte vehement. Doch die Bevölkerung glaubt ihnen nicht.



Sieht er so aus? Im Internet kursiert diese Darstellung des schrecklichen Blutsaugers

Geheimnisvolle Todesserie bei Haustieren. Alle haben Bißwunden am Hals

Chupacabras – das Blut-Monster von Mexiko

Mexico-Stadt – **Er hat Reißzähne, rote Augen, weite Schwingen und manchmal sogar Hörner – über letzteres sind sich die Augenzeugen allerdings nicht ganz einig. Klar aber ist: Das Viech ist supergefährlich. Tötet mit einem gezielten Biß in den Hals. Hühner, Scha e, Truthähne – und besonders gerne Ziegen. Deshalb haben ihn die verschreckten Mexikaner jetzt „Chupacabras" getauft. Das ist spanisch und heißt: Ziegensauger.**

Anfang des Jahres kamen die ersten Gerüchte aus Puerto Rico: Dort sollte ein Blutsauger sein Unwesen treiben, Haustiere aller Art vernaschen. Dann führte die blutige Spur nach Guatemala und in den Nordwesten Mexikos – immer mehr tote Tiere mit Bißwunden am Hals wurden gefunden. Grund genug für die abergläubische Landbevölkerung, sofort sämtliche Fledermaushöhlen in ihrer Umgebung auszuräuchern, zu Hause die Fenster mit Brettern zu vernageln und sich nachts nicht mehr rauszutrauen . . .

Da hilft auch alles Zureden der mexikanischen Behörden nichts: Kaum jemand glaubt Umweltministerin Julia Carabias, die immer wieder predigt: „Die Tiere sind Opfer von Kojoten, Pumas oder Wölfen geworden, die durch die anhaltende Trockenheit auf ihrer Nahrungssuche alle Scheu vor menschlichen Siedlungen verloren haben!"

Der Gedanke an einen skurrilen Blutsauger scheint einfach spannender: „Chupacabras" ist längst zu Mexikos Medienstar mutiert. T-Shirts mit seinem Konterfei gehen weg wie warme Semmeln, Karikaturisten zeichnen ihn gern als Vampir mit gewisser Ähnlichkeit zum Ex-Präsidenten Carlos Salinas de Gortani, der ja das Land bis auf den letzten Peso ausgesaugt haben soll. Selbst Komponisten aller Musikrichtungen besingen den beliebten Sauger jetzt in zahlreichen Songs. Und von Puerto Rico aus wurde dem kleinen Kerl gar eine eigene Home Page im Internet gewidmet!

Skeptiker halten das Geschöpf allerdings für eine Erfindung der Regierung, um die Leute von der Wirtschaftskrise abzulenken. Andere streiten, ob er nun vom anderen Stern oder doch nur aus einem Gen-Labor entwischt ist. Teodora Ayala in Los Mochis dagegen versucht seit Wochen, ihren Mann von der Existenz des Saugers zu überzeugen: Der will seiner Frau einfach nicht glauben, daß die roten Schrammen an ihrem Hals von „Chupacabras" stammen.

Im Kontakt mit Außerirdischen?

6 Berliner „UFO-Sichtungsermittler"

Berlin (dpa). „Ich stehe im Kontakt mit Außerirdischen" oder „Ich habe ein UFO gesehen". Mit solchen Mitteilungen melden sich Berliner häufig bei Manfred Flack. Der 42jährige gebürtige Schwabe ist neben seiner Profession als Einzelhändler in Kreuzberg der erste „UFO-Sichtungsermittler" der Hauptstadt. In seinem neuen „Job", den er als interessantes Hobby betrachtet, registriert er scheinbar unerklärliche Himmelserscheinungen, die Berliner über den Dächern ihrer Metropole gesehen haben wollen.

„Unidentifizierte Flugobjekte, also UFOs, gibt es tatsächlich", meint Flack bierernst. „Ob sie allerdings von fremden Planeten stammen und von grünen Männchen gesteuert werden, ist fraglich." Er selbst glaube nicht an die Invasion vom Mars, betont der kritische Ufologe. „Das ist keine Sache des Glaubens, sondern der Beweise. Und die gibt es bislang nicht." Viele Lichterscheinungen entpuppten sich bei genauer Recherche als Flugzeuge, Satelliten oder Meteoriten. Dennoch nimmt er die Anrufer ernst, die sich bei ihm melden. „Man sollte diese Menschen nicht einfach als Verrückte abstempeln."

Nachdem ihm Freizeit-Sternengucker die von ihnen beobachteten Phänomene genau beschrieben haben, schickt Flack einen achtseitigen Fragebogen des „Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) an sie. In dieser deutschen UFO-Zentrale in Mannheim werten Experten dann die gewonnenen Erkenntnisse aus. Danach gehen sie den Erscheinungen mit Hilfe von Sternwarten und Flugleitzentren auf den Kern. „Für alle 1 200 Meldungen der letzten zwanzig Jahre gab es plausible Erklärung."

Für manche seiner „Kunden" seien allerdings Ärzte oder Psychologen die besseren Ansprechpartner, räumt Flack ein. *Stefan Kruse*

Ufo schreckte Augsburger

Augsburg – Ein Ufo in Augsburg: Am Montag hatten mehrere Bürger am Rande der Stadt eine seltsame Erscheinung beobachtet und die Polizei alarmiert. Sie informierte den Verkehrslandeplatz Augsburg und machte sich auf die Suche. In den Feldern bei Mühlheim spürten die Beamten das „Ufo" auf: eine zehn Meter breite und 250 Meter langen Plastikfolie, die in einer Gärtnerei zur Abdeckung von Beeten verwendet wurde. Sie hatte durch die warme Frühlingsluft Auftrieb bekommen und war eineinhalb Kilometer weit durch die Luft gesegelt.

Mittwoch, 8. Mai 1996 AZ

B.Z. Mittwoch, 22. Mai 1996

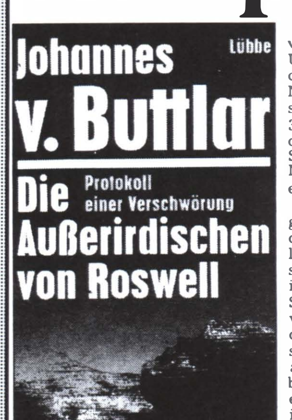
TV-Kritik

B.Z. Sonnabend, 4. Mai 1996

Trockenfutter aus dem Weltall

„**Roswell – Das Geheimnis der Aliens" (Donnerstag, Pro 7): Mit den Filmen des Pro 7-Science-fiction-Abends konnte der Dokumentar-Streifen nicht konkurrieren. Die Vertuschungsmanie der Amerikaner (1947 soll in Mexiko ein Ufo mit Außerirdischen abgestürzt sein) erlaubte ihm lediglich, mageres Trockenfutter abzuliefern. Damalige Augenzeugen erinnern sich in langatmigen Ausführungen. War das Ufo ein Wetterballon? War das sezierte fremde Wesen nur Bluff? Alles bleibt rätselhaft, ein kosmisches Watergate.** *I.P.*

Ufo-Autor Buttlar: Die Autopsie war gefälscht





Berliner mit Drang zum All: Johannes von Buttlar Foto Rücker

Neue Beweise zum Thema Ufo-Absturz von unserem Mann an der E.T.-Front

Zärtlich streicht Johannes von Buttlar (55) über den Umschlag seines neuen Buches. „Das ist mein Baby im Moment." In „Die Außerirdischen von Roswell" (Lübbe, 39,80 Mark) rekonstruiert er die Ereignisse unweit des Städtchens Roswell (New Mexiko), wo 1947 angeblich ein Ufo abstürzte.

Ufos? Hat er sich nicht vorgenommen, kein Buch mehr darüber zu schreiben? Buttlar faltet die Hände, beugt sich vor: „Ja, eigentlich bin ich es leid, immer als Ufo-Spiritist abgestempelt zu werden. Aber dann sah ich diesen Film über die Autopsie eines Außerirdischen, der angeblich aus dem Wrack geborgen wurde", rechtfertigt er sich. „Und außerdem habe ich ein Haus in New Mexiko, das Thema bot sich also an."

Nach monatelangen Recherchen ist er sicher: „Es gab einen Ufo-Absturz, den Militär und Geheimdienst bis heute vertuschen!" Ob auch der Autopsie-Film echt ist, kann er nicht sagen. Nachdenklich dreht er an seiner Krawatte: „Ich weiß es nicht. Bauchmäßig glaube ich, daß es sich um eine raffinierte Fälschung handelt."

Am Erfolg des Buches (Startauflage: 25 000) zweifelt der Bestseller-Schreiber nicht, haben sich seine bisherigen 24 Bücher weltweit mehr als 25millionenmal verkauft: „Ich schreibe romantische Wissenschaft. Der Leser soll Spaß haben." Der gebürtige Berliner schuf sich damit viele Feinde. Als Scharlatan bezeichnete ihn der Spiegel. Buttlar erbost: „Ich lasse mich nicht länger diffamieren!"

Ruhe findet der Weltenbummler, der lange Jahre in England, USA und Australien lebte, bei seiner Frau Elise, mit der er seit 32 Jahren „sehr glücklich verheiratet ist. Elise organisiert meinen Zeitplan und hilft mir beim Schreiben. Leider ist sie jetzt sehr krank, hat schwere Asthmaanfälle und muß mit Kortison behandelt werden." Und schon hat der Herr der Ufos eine neue Idee. Ein ganzheitliches Revitalisierungs-Center will er zu Hause in Kärnten bauen: „Menschen, die körperlich abgewirtschaftet sind, sollen sich hier erholen". DI

Mittwoch, 22. Mai 1996 BZ

Brief aus Prag

Für Ufos fehlt die Vorschrift

Von Rainer Koch

Ufos droht über dem tschechischen Luftraum keine Gefahr. Man wird die unbekannten Flugobjekte beobachten, aber nicht abschießen. Das versicherte kürzlich Oberst Jiri Zábransky, immerhin stellvertretender Chef der tschechischen Luftabwehr, auf einer im mährischen Olomouc (Olmütz) tagenden Ufologen-Konferenz. Diese Experten für das Unfaßbare haben in Tschechien durchaus einen guten Ruf. Spätestens seit der samtenen Revolution halt man das Unbegreifliche hier durchaus nicht mehr für unmöglich.

Als vor vier Jahren die unbekannten Flugobjekte über Westböhmen gesichtet wurden – die Augenzeugen schworen natürlich Stein und Bein – hielt die ganze Nation den Atem an. Aber irgendwie entkamen die Außerirdischen doch wieder, trotz aller aufmerksamen Blicke. Wohin – das weiß wohl niemand. Aber zum Glück blieben sie zumindest ungeschoren.

Damit das auch künftig so bleibt, zitierten die Ufologen den Oberst vor ihren Kongreß. „Wie haltet ihr es mit den Ufos?", lautete die Frage an den alten Soldaten. Und der gab schließlich diszipliniert Auskunft. Er persönlich glaube nicht so recht an grüne Männchen vom Mars, aber er sei sich sicher, daß man nicht alles wissen könne. Was die Ufos angehe, so gebe es für den Umgang mit ihnen in der tschechischen Armee jedoch vorläufig keine Dienstvorschriften. „Für uns existieren Ufos nicht", meinte der Oberst wörtlich.

Allerdings sollten sich die Ufologen nicht beunruhigen, erklärte Zábransky. Selbst wenn seine Leute so ein unbekanntes Flugobjekt auf den Bildschirm bekämen, würden sie es keineswegs sofort abschießen.

Schließlich, so Zánbransky listig, könnte es sich ja um Vertreter einer höheren Zivilisation handeln, gegen die irdische Waffen möglicherweise gänzlich unwirksam wären. Im übrigen registriere die tschechische Luftabwehr täglich „etwa zehn strittige Objekte am Himmel". Da stelle man sich schon verschiedene Fragen. Etwa diese: „Was würden die Steuerzahler sagen, wenn hier außerirdische Eindringlinge herumfiogen und unsere Luftabwehr träfe sie nicht?" Darauf wußten die Ufologen auch keine Antwort, beschworen den Oberst aber sicherheitshalber, mit eventuell ankommenden Außerirdischen immer erst zu reden, bevor geschossen werde. Das ist offenbar auch die inoffizielle Linie der tschechischen Armee, die den Ernstfall aber noch vor sich hat. Schon einige Male, berichtet Oberst Zábransky, sei die Luftabwehr in Sachen Ufos alarmiert worden. Zumeist habe es sich aber um den Laserstrahl einer Disko gehandelt und nicht um geheimnisvolle Objekte von Wesen aus dem All.

Die Sache vor vier Jahren in Westböhmen sei hingegen irgendwie unerklärlich geblieben. Damals waren Ufos im Anflug aus Deutschland gemeldet worden. Tschechische Jagdflugzeuge hätten ihnen eine Stunde lang nachgestellt. Aber leider vergeblich. Deshalb müssen die in Olmütz versammelten Ufologen noch immer auf die heiß ersehnten direkten Forschungen an außerirdischen Objekten verzichten.

Ganz soweit wie in den Vereinigten Staaten ist man in Sachen Ufos in Tschechien sowieso nicht. Dort gibt es immerhin schon in der Wüste von Nevada eine Landebahn, den „Highway der Außerirdischen", und viele Menschen, die behaupten, den Besuchern aus dem All in verschiedensten Formen schon begegnet zu sein. Doch wenn die Ufos wirklich aus einer höheren Zivilisation kommen und Tschechien besuchen wollen, können sie bestimmt auch ohne „Highway" landen. Eine Autobahn tut's doch sicherlich auch.



Falls in Tschechien Ufos landen, droht ihnen von der Armee keine Gefahr. Denn es fehlt die Dienstvorschrift, wie mit den Besuchern aus dem All umgegangen werden soll. Foto: dpa

WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Der geheime Besuch der Außerirdischen in den USA

Ein angeblicher Dokumentarfilm aus dem Jahr 1947 versetzt sogar seriöse Wissenschaftler in helle Aufregung

Von Karl-Heinz Karisch

Vor fast 50 Jahren zerschellte neben dem ersten US-Atombomberstützpunkt in Roswell in New Mexico ein Diskus aus dem Weltenraum. An Bord, so behauptet seit Jahrzehnten die UFO-Szene, befanden sich außerirdische Wesen. Nein, widersprach stets die US-Regierung, ein simpler Wetterballon sei's gewesen, mußte ihre Darstellung aber im vergangenen Jahr nachbessern. Das Roswell-Ereignis füllt mittlerweile zahllose spekulative Bücher. Immer neue Zeugen wurden im Laufe der Zeit aufgefahren, die Schilderungen immer farbenprächtiger. Was fehlte, das war ein handgreiflicher Beweise für die Behauptungen der UFOlogen.

Das Corpus delicti will nun nach jahrzehntelangen Spekulationen der britische Filmemacher Ray Santilli am heutigen Samstag auf einem eigens dafür einberufenen Kongreß in der Hallam Universität im britischen Sheffield präsentieren. Er wird UFOlogen und Wissenschaftlern das „unfaßbarste Dokument in der Geschichte der Menschheit" vorführen: Filme, die erstmals zwar leicht körnige, aber ansonsten scharfe Bilder von Außerirdischen und geborgene Teile von UFOs (unbekannten Flugobjekten) zeigen.

Fragen an die US-Regierung

Der US-Kongreßabgeordnete Steven H. Schiff aus New Mexico, der Ausschnitte schon im Juli vorgeführt bekam, startete trickreich über das General Accounting Office (GAO, eine Rechnungsprüfungsbehörde, Red.) eine neuerliche Untersuchung. „Wenn das ein Streich ist", sagte er, „dann ist es der kunstvollst ausgearbeitete, überzeugendste und glaubwürdigste, den ich je gesehen habe." Ergebnis der inzwischen vorliegenden GAO-Recherche: keine neuen Erkenntnisse. Allerdings seien ausgerechnet aus dem Zeitraum Oktober 1946 bis Dezember 1949 Aufzeichnungen des betroffenen Roswell-Army-Air-Fields nicht mehr erhalten.

Das schockierende Material auf 16-Millimeter-Film sei ihm zugespielt worden und stamme aus dem Jahr 1947, versichert Santilli. Die Zuschauer müssen gute Nerven mitbringen, denn gezeigt wird außer UFO-Trümmern auch die Obduktion eines fremdartigen Wesens. Pathologen und die seriöse linksliberale britische Zeitung *The Guardian* bekamen ebenfalls vorab Teile des Filmmaterials zu sehen. Das gezeigte Wesen hat nach dem Bericht von Reporter Martin Walker menschen-

Space oddity

Fort Worth, Texas, 1947 Fotos: RTL, ap, Werner Stuhler; Collage: FR Grafik

Gewaltige Hirnschale, sechs Finger und abnormale Innereien: Ein britischer Filmemacher behauptet, das seien die ersten Bilder von abgestürzten Außerirdischen.

ähnliche, aber doch fremdartige Züge. Der kahle Kopf mit gewaltigem Gehirnvolumen trägt abnormal große Augen, deren Lider wie die einer Eidechse geformt sind. Vorsichtig sezieren Mediziner im Film die offenbar weibliche Leiche, schneiden eigentümlich geformte Eingeweide heraus. Das Gehirn sieht aus wie ein Stück Leber mit Furchen und Falten. Ungewöhnlich auch das Äußere. Es ist kein Bauchnabel erkennbar. Dafür Hände mit sechs Fingern, ebenso die Füße mit sechs Zehen.

Steven Spielberg und Star Treck lassen grüßen? So einfach scheint es diesmal nicht zu sein. Britische Pathologen zumindest versicherten nach der Vorführung, das, was da zu sehen war, sei weder Puppe noch Hollywoodspektakel gewesen. Auch die Art der Obduktion, die Militärärzte in Strahlenanzügen vorgenommen haben sollen, sei dem Stand des Jahres 1947 entsprechend. Allerdings hätten sie einen mutmaßlichen Außerirdischen — welch seltene Gelegenheit — sicher nicht gar so geschwind wie ihre Filmkollegen seziert, sondern sich mehr Zeit gelassen.

Santilli behauptet, er habe das Material bei Recherchen für einen Musikfilm in die Hände bekommen. Ein früherer Kameramann der US-Air-Force habe ihm von den 22 Rollen mit altem Kodak-Material berichtet. Bislang kann Santilli aber weder den Kameramann vorweisen noch belegen, daß der Film tatsächlich 1947 entstanden ist. Er hofft auf Millionengewinne durch weltweite Vermarktung. Der Kölner Privatsender RTL will den Film schon am 28. August senden. „Wir behaupten nicht, daß er echt ist", sagt RTL-Sprecher Andreas Hahm-Gerling, „aber er hat sogar Experten verblüfft." Was die Rechte gekostet haben? Geheimsache.

An UFOs glauben schon seit längerem nicht mehr nur okkulte Spinner und weltfremde Esoteriker. Es gibt da einige durchaus respektable Zeugen. Der spätere US-Präsident Ronald Reagan beispielsweise berichtete 1974 über eine UFO-Sichtung während eines Fluges: „Es war ein helles weißes Licht. Wir folgten ihm bis Bakersfield, doch zu unser aller Überraschung schoß es plötzlich hoch in den Himmel." Auch Amtskollege Jimmy Carter gehörte zu den Gläubigen. Er erfüllte einen Traum aller UFOlogen: 1977 boxte er den „Freedom of Information Act" durch, in dessen Folge der US-Geheimdienst CIA über 900 Seiten UFO-Dokumente freigeben mußte. Der Stempel „Top Secret" war zwar häufig auf den Papieren zu finden, doch leider fehlten die erhofften sensationellen Enthüllungen. Die UFO-Gemeinde war zutiefst enttäuscht und bohrte weiter. Der Versuch einer Bürgerinitiative, auch noch der vermuteten UFO-Geheimpapiere der US-Sicherheitsbehörde NSA habhaft zu werden, scheiterte im März 1987 am Obersten Gerichtshof in Washington. Die Richter entschieden: „Eine Veröffentlichung bestimmter Daten kann die nationale Sicherheit gefährden." Die Geheimhaltung sei also zulässig.

Begierig auf weitere Enthüllungen nahm die UFO-Gemeinde oft noch krudeste Fälschungen von Fotografien geheimnisvoller Raumschiffe oder Außerirdischer für bare Münze. Dennoch, neben hochrangigen US-Politikern beschäftigen sich zunehmend auch Wissenschaftler mit den Außerirdischen. Einer jener Forscher, die von Kollegen ob ihres „Hobbys" zuweilen belächelt werden, ist der Astrophysiker Helmut Lammer. Er arbeitet am Institut für Weltraumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Graz und wird als Roswell-Experte eine Gastrede in Sheffield halten.

Das Rätsel der sechs Finger

Lammer gibt sich skeptisch zum Santilli-Film. Es sei kaum vorstellbar, sagt er, daß ein Kameramann die Aufnahmen aus der unter strengster Geheimhaltung stehenden Militärbasis schmuggeln konnte. „Es gibt auch einige militärische Zeugen, die behaupten, daß sie die toten Körper bei der Bergung sahen", referiert er Mitteilungen aus der UFO-Szene. „Sie sagten aus, daß die von ihnen geborgenen Wesen vier Finger hatten — die, die im Film zu sehen sind, besitzen sechs Finger." Lammer hat vier Szenarien ausgearbeitet. Neben „echt" und „gefälscht" hält er zwei weitere Deutungen bereit. Das US-Militär sei zwar tatsächlich im Besitz von UFOs, spekuliert er, habe aber den Film gefälscht, um von dieser Tatsache abzulenken. Durch die spätere Enthüllung der Fälschung würden die UFO-Forscher unglaubwürdig gemacht. Eine verwegen anmutende Konstruktion. Weiteres Szenario: Der Film stammt zwar von 1947, zeigt aber keine Außerirdischen, sondern mißgebildete Menschen, die für militärische Versuche in einem experimentellen Flugkörper mißbraucht wurden. Es könnten also ethische Gründe für die Vertuschung in Frage kommen, meint Lammer.

Die Experten vom Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (Cenap) in Mannheim, die seit vielen Jahren UFO-Berichten nachgehen und Fälschungen aufdecken, sind durch Santillis Film nicht schwankend geworden. „Es gab so viele Sensationen in den vergangenen Jahrzehnten", sagt Werner Walter, „und am Schluß war es immer ein Flop." Daß solche Bilder authentisch produziert werden könnten, wisse man seit den Horrorfilmen. Er halte es durchaus für möglich, daß dafür sogar altes Filmmaterial nachträglich belichtet worden sei. Schwarzweißfilme sind unter günstigen Bedingungen lange lagerfähig.

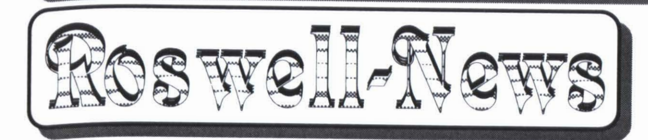
Walter weiß zwar, daß er die UFOlogen mal wieder nicht erreichen wird. Dennoch hat er auch diesmal den jüngsten Cenap-Forschungsstand zum Roswell-Absturz zusammengetragen. Auch eine spannende Geschichte, aber eben eine von menschlichen Irrungen, militärischen Geheimexperimenten und Medien, die eine sensationelle Story noch immer einen Zacken weiterzudrehen wußten.

Alles begann demnach damit, daß Anfang Juli 1947 ein geheimnisvolles Fluggerät auf einer Ranch neben dem Gelände der 509. Atombombenstaffel abstürzt. Der Rancher meldet den Vorfall, die entsandten Offiziere entdecken ein Trümmerfeld voller Folienfetzen und holzartiger Stekken und einen sechseckigen großen Diskus. Einen Tag später, es ist der 8. Juli 1947, informieren die Militärs die Öffentlichkeit mit den Worten: „Die vielen Gerüchte über *fliegende Scheiben* sind gestern Realität geworden..." Die Nachrichtenagentur ap wittert die Sensation und entsendet sofort zwei Reporter per Sonderflugzeug. Um 15.10 Uhr geht ihr Bericht um die Welt. Sämtliche Telefonleitungen im Gebiet brechen kurz darauf zusammen. Dann das Dementi: Es war ein Wetterballon, der Diskus wird als Radarreflektor dargestellt. Die ap-Meldung vom gleichen Tag, daß ein Farmer in Iowa ebenfalls einen solchen Diskus gefunden hat, interessiert da schon keinen mehr.

Tatsächlich aber wurde seinerzeit auch etwas vertuscht. Hinter dem angeblichen Wetterballon verbarg sich das Top-Secret-Projekt Mogul. Mit diesen Spionageballons wollten die USA die erwartete erste sowjetische Atomexplosion feststellen. Verständlich, daß sie die Öffentlichkeit zunächst nur teilweise informierten.

Der geheimnisvolle Santilli-Film, betont Cenap-Experte Walter, paßt an keiner Stelle in die zeitliche Abfolge der minutiös dokumentierten Ereignisse des Jahres 1947 in New Mexico. „Der kommt aus ganz anderer Quelle." Aber auch für diesen Schwindel werde es eine logische Erklärung geben, früher oder später.

Frankfurter Rundschau — Samstag, 19. August 1995, Nr. 192



Santilli's Zeltfilm im japanischen TV!

Wie uns Jun-Ichi Takanashi von der "Japan UFO Society" (JUFOSS) in Osaka in seinem Newsletter vom 23.April 1996 mitteilte, wurde im japanischen Fernsehen am 2.Februar 1996 vom FUJI-TV-Network eine Sondersendung mit dem Titel "The Roswelll Aliens Had Already Been Dessected!" ausgestrahlt. Der Produzent hatte bereits z.B. im ASAHI-TV-Network UFO-Programme ausgestrahlt und ging nun zu FUJI-TV. Hierbei ging es um den uns bekannten Santilli-Alien-Autopsiefilm. Am 12.April wurde ein zweiter Teil nachgereicht, der die berühmte Zelt-Szene beinhaltete und damit erstmals auf weltweitem Niveau im TV zu sehen war, jedenfalls wurde dies so in Japan angekündigt. Leider war die Qualität sehr schlecht und das Bildmaterial recht dunkel, sodaß man kaum irgendetwas unterscheiden konnte. Die Dauer war etwa zwei Minuten. Dieser Film wurde dann mehrfach wiederholt und wir erfahren von Ray Santilli selbst, das er sich bisher scheute diesen Film freizugeben, weil der Kameramann selbst inzwischen sich nicht mehr erinnert, ob er diesen Film aufgenommen hatte oder ob nicht!

Man stellte auch Clifford Stone aus Roswell vor, der als Ex-Soldat für das japanische Fernsehen erklärte, er sei 1967 Soldat geworden als er 18 Jahre alt war (22 Jahre lang diente er dann) und schon bald darauf stieß er zufällig auf eine Gruppe von Soldaten, die einen rätselhaften Film in einem Meeting-Room betrachteten. Man sah verschiedene alten UFO-Typen wie die Mutterschiffe oder Scouts. Stone: "Dann folgte eine Absturz-Szene und anderes Material. Man sah tote Aliens und einen Überlebenden. Ich wurde erwischt und für 5 Tage lang aus dem Verkehr gezogen, man verhörte mich immer wieder über das Gesehene und riet mir, die Armee zu verlassen. Aber ich wollte dort bleiben und erklärte mich bereit, nie etwas über diese Sache zu sagen. Nun ich könnte noch einiges dazu sagen, aber ich kann es einfach nicht." Zumindest gestand er noch ein, genau jene Zelt-Szene bereits 1969 gesehen zu haben, "es war ein b&w-Film, aber viel schärfer und heller. Dieser Film von Santilli ist zu 99 % echt".

Jun-Ichi Takanashi jedenfalls fällt es schwer aufgrund des gezeigten Materials zur Zelt-Szene eine Verbindung zum Material der Autopsie zu ziehen, weil die Zelt-Szene durchaus auch einen normale Feld-Lazarett-Sznerie mit einem irdischen Patienten zeigen mag. Die Frage ist jedoch, warum diese im japanischen Fernsehen gezeigte Zelt-Szene so dunkel ist, im Original jedenfalls muß sie heller gewesen sein, weil kein erfahrener Kameramann eine solche Düsterbild-Aufnahme gemacht hätte. Also muß das Material nachträglich abgedunkelt worden sein - aber mit welchem Zweck? Ganz klar, es geht um die Unkenntlichmachung von Details wie z.B. die Gesichter der Ärzte um den Tisch, worauf angeblich ein Alien liegen soll, oder wichtige Einrichtungsdetails. Bekannt ist auf jeden Fall, daß im Sommer 1995 der englische Channel Four-Produzent John Purdie von Santilli einen Zelt-Szenen-Videoclip gezeigt bekam, der von sehr guter Qualität war und lt. Philip Mantle (BUFORA) ganz klar zwei Ärzte zeige, die ohne Schutzmasken und freiem Gesicht an einem vermeintlichen Alien handieren.

Fersehen zeigte noch eine weitere Autopsie!

Der *Skeptics UFO Newsletter* (SUN) # 40 für Juli 1996 hat eine weitere Überraschung parat. Am 13.September 1995, also gerade knapp zwei Monate nachdem der Santilli-Film freigegeben worden war, strahlte der argentinische TV Channel 9 eine Sendung aus in welcher er eine in zehn Tagen erstellte Dokumentation der Firma "Memoria Footage Ltd" vorstellte. Zu sehen war

nicht nur eine verdammt ähnlich anzuschauende "Alien"-Gestalt, sondern auch eine daran vorgenommene Autopsie in einem Raum, der ziemlich alle Elemente enthielt, wie wir es vom Santilli-Film her kennen. Zwei "Pathologen" wurden gezeigt, wie sie in der gleichen Aufmachung wie im Santilli-Film am "Alien" herumschnippelten. Doch nach etwa 3 Minuten wurde die perfekte Illusion zerstört, da der Moderator der Sendung in das schwarz-weiß-gehaltene Szenario hineintritt und dabei übergehend die Szene farbig wird. Die beiden "Pathologen" entledigen sich ihrer Gesichtsbedeckungen und geben zu, daß dies alles nur ein Spaß war um zu zeigen, wie leicht man so einen Film produzieren kann. Hiernach folgte eine mehrminütige Darstellung wie die ganze Szene entwickelt und aufgezogen worden war. Nach RTL´s STERN TV und Arte´s Alien-Sondersendung nun der dritte erfolgreiche Reproduktions-Versuch des Santilli-Films.

➡ Inzwischen wurden auch die aufgeklebten Pentagon-Siegel auf den Film-Dosen von Santilli´s Kameramann als Fälschungen entlarvt. Wie auf vorliegendem Bildmaterial hierzu ersichtlich wird, sind hier Daten für Juni und Juli 1947 aufnotiert. Robert Irving ließ dies vom Pentagon-Historiker Alfred Goldberg überprüfen, der schnell feststellte, daß diese Siegel erst ab 8.Oktober 1947 verwendet wurden.

➡ Luftwaffen-Ministerin Sheila E.Widnall informierte Präsident Clinton´s Wissenschaftsberater Dr.Jack Gibbons am 27.Februar, daß die USAF einen weiteren Bericht zum Roswell-Zwischenfall vorbereitet und dieser auf die "Beweise" von angeblichen Roswell-"Kronzeugen" eingehe, um nachzuweisen, daß diese durchweg Geschichtenerzähler sind.

➡ Das amerikanische FORBES-Magazin brachte in seiner 15.Juli-Ausgabe einen Beitrag von William P.Barrett unter der Schlagzeile "Unidentified Flying Dollars". Hiernach hat nach guter alter amerikanischer Tradition die Stadt Roswell aus dem Rätsel der UFOs ein nettes Geschäft gemacht. Etwa 90.000 Touristen besuchen inzwischen die UFO-Museen, die UFO-Landestellen draußen und/oder das inzwischen jährlich stattfindende UFO Sommer-Festival. Die Kunsthandwerker des Orts sind voll beschäftigt, um dem Touristenstrom die notwendigen Erinnerungsstücke in die Hand zu geben, die es rund um nachgebildete Keramik-Absturzstellen, Porzellan-Alien-Figürchen und sonstwas gibt. Die Hotels der Stadt sind inzwischen um ein Drittel mehr ausgelastet als noch vor dem großen Ansturm. Der UFO-Wahn pumpt zusätzliche 5 Millionen Dollar per Jahr in die 50.000 Seelen-Gemeinde, was ein willkommenes Geschäft ist, da das durchschnittliche Einzel-Haushalt-Einkommen in Roswell 27 % unter dem nationalen Einkommensdurchschnitt liegt. Barrett gelang es jene Personen und Familien ausfindig zu machen, die nahe der von UFO-Crash-Kronzeugen Ragsdale berichteten Absturzstelle leben und die noch niemals von einer nahe bei ihnen abgestürzten Untertassen hörten, die aber auch noch nie von irgendwelchen Untersuchern gefragt worden sind, um vielleicht Ragsdale´s Story zu verifizieren. Die heute 82jährige Dorothy Epps lebt noch nicht einmal eine halbe Meile vom Absturz-Ort der Ragsdale-Story entfernt und nannte diese Geschichte schlichtweg "einen Schwindel".

Protokoll einer Verschwörung

Wir wissen, daß das UFO-Thema zu manchem Zirkus führt und gerade bei den meistpublizierten UFO-Fällen auch so manche zirkusartige Atmosphäre aufkommt. Bereits Jacques Vallée hatte festgestellt, daß dies ein äußerst ungesunder Zustand ist, weil in diesem Klima so manche fehlleitenden Daten auftreten. Deswegen nannte er all jene Fälle, die einen hohen Grad an Medien-Publizität bekommen, als **"besonders verdächtig"**. Roswell ist ein solcher Fall, der nach fast 50 Jahren wieder auf der ufologischen und medialen Agenda steht und eine virtuelle Mini-Industrie freisetzte, wie Karl T.Pflock in seinem Band *Roswell in Perspective* es nannte. Plötzlich ist für viele UFOlogen Roswell der "wichtigste Fall in der UFO-Historie". Es mag sogar keine Übertreibung sein, denn so wie Roswell läuft, so läuft es auch mit der UFOlogie. Klappt Roswell zusammen, hat dies auch schwere Auswirkungen auf die UFOlogie. Kein Wunder also, wenn sich so mancher mit aller Energie daran hängt.

Am 20.5.1996 fiel der Startschuß für den neuen Johannes v.Buttlar - *Die Außerirdischen von Roswell*. Beim Lübbe-Verlag (Bergisch-Gladbach) erschien für knapp DM 40,-- nun dieses leichtgängige ufologische Menue, dies war dem Nachrichtensender **N-TV** einen Talkbeitrag in der Sendung "Bei Schweizer" wert. In der Nacht des 4.Juli 1947* stürzte in Neu Mexiko ein unbekanntes Flug-Objekt ab, "seither wurde die Öffentlichkeit im Dunkeln gelassen", was Schweizer "eine gewagte These" nennt, "doch das Phänomen UFO und die dazu gehörenden Außerirdischen beschäftigen weltweit Millionen Menschen und selbst angesehen Leute wie der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter oder der frühere Chefpilot der Lufthansa, Werner Utter, wollen schon selbst UFOs gesehen haben." Schweizer führt zu dem "renommierten Wissenschaftler" über, der "in direkter Linie von Richard Löwenherz abstammt": Johannes von Buttlar. Er wurde eingeladen, weil er ein neues Buch herausbrachte, worin er den Sachverhalt "hinterfragt hat und deswegen von einer Verschwörung spricht". Aha. Die Verlagswerbung spricht beim Neuen von Buttlar von "sensationellen Dokumenten - faszinierenden Bildern. Die Wahrheit von Roswell...". von Buttlar "verbrachte mehrere Monate in New Mexico, um den dramatischen Geschehnissen...nachzugehen. Er führte mit einer Reihe von Zeugen, zumeist hochrangige Offiziere, Interviews, fand bei seinen Recherchen sensationelle Dokumente und erhielt zahlreiche Erklärungen an Eides Statt." Was steckt wirklich hinter diesen prachtvollen Worten? Wenig, sehr wenig.

Für von Buttlar steht die Verschwörung wegen "dem Verhalten der USAF und der Geheimdienste" fest, er gibt jedoch zu, es *nicht belegen zu können, das es ein außerirdisches Raumschiff war*. Dennoch sei "Tatsache", daß die Vertuschung immer noch anhalte und "Augenzeugen" eingeschüchert werden und "alle diesbezüglichen Dokumente" verschwunden sind. "Tatsache" sei auch, daß die USAF verschiedene Absturzstellen damals benannte, um "die Öffentlichkeit fehlzuleiten". Da kann der Zuschauer nur immer wieder den Kopf schütteln, wenn er z.B. aus unzähligen CR-Beiträgen den wirklichen Sachverhalt kennt, der völlig an von Buttlar vorbeigeht. Für von Buttlar ist "dokumentiert", das in jener Nacht des Geschehens zwei UFOs auf den Radarschirmen des nahen White Sands-Raketentestgeländes aufgetaucht sein wollen, wobei eines plötzlich "aufblitzte" und abstürzte - einige "Augenzeugen" haben diesen Absturz lt. von Buttlar auf N-TV gesehen. Tags darauf gab es dann eine "belegbare" unglaubliche Geheim-Operation zur Bergung des UFOs, welches übrigens keine Fliegende Untertasse war, sondern starke Ähnlichkeit (lt. Frank Kaufmann!) mit dem Tarnkappen-Bomber besaß! Auf S.235 leistet sich der vom SPIEGEL als solcher gebrandmarkte Scharlatan noch eine weitere historische Fehlleistung: Er hat es vom Totschweigen des Roswell-Vorfalls bei Blue Book als Teil einer offensichtlichen Verschleierungstaktik. Kein Wunder ist es wenn Roswell und andere Geschichten nicht bei Blue Book aufgenommen wurden, weil es das Pentagon-Programm zu dieser Zeit noch gar nicht gab! Genauso unverständlich ist die auf S.249 eingebrachte Erklärung, wonach das GAO in seiner Untersuchung "im Pentagon gegen eine Wand anrannte" - weiter kann es kaum von der Wirklichkeit gehen. Naja, schließlich schlugen die "Wellen der Empörung" bei den "wirklich Informierten" hoch, weil "alle Dokumente und Akten in Verbindung mit dem Roswell-Zwischenfall vernichtet worden" sind und nur "absolut belanglose Protokolle, Akten, Dokumente und Unterlagen der Roswell-Basis von 1945 bis 1949 nach wie vor greifbar sind!" Dies ist pure Meinungsmache und geht einmal mehr an den Realitäten vorbei - zwei ganz entscheidende Dokumente sind nämlich explizit erwähnt und von der GAO zu recht hervorgehoben worden: das bekannte FBI-Telex und der Ausriß aus der Historie der 509.Bombergruppe, in welchen der UFO-Alarm deutlich abgeblasen wurde!!!

"Erstmals" lege von Buttlar in seinem Buch eine "ganze Reihe von eidesstattlichen Erklärungen von Augenzeugen vor" - einige davon sind absolut glaubwürdig, andereren wiederum müße man Zweifel entgegenbringen (?). Wie auch immer, die "eidesstattlichen Erklärungen" findet man in diesem Buch genausowenig wie beim 1980er Berlitz/Moore-Klassiker "Der Roswell-Zwischenfall" die dort angekündigten CIA- und KGB-Akten dazu. Außerdem, auch wenn die eidesstattlichen Erklärungen vorhanden gewesen wären, dann kämen sie nicht "erstmals" ans Licht der Welt, einfach schon allein deswegen weil sie bereits 1994 von Pflock abgedruckt wurden. Natürlich kennt der Erfolgsautor die Wetterballon- bzw MOGUL-Erklärung des Vorfalls, doch seiner "festen Meinung" nach wurden "alle MOGULs wieder eingefangen" und können somit nichts mit dem UFO-Absturz zu tun

haben. Er gibt sich dieses Mal betont kritisch, was uns eine neue Masche zu sein scheint, um glaubwürdiger zu klingen: Natürlich beschäftige ihn die Frage, inwieweit die Zeugen ihre Geschichten ausgeschmückt und sich gegenseitig beeinflußt haben. Dagegen dürfe man aber nicht die FBI-Dokumente vergessen, die aussagen, daß da UFOs abgestürzt sind - "warum also gibt es diese Geheimdokumente?" ist seine rhetorisch besetzte Frage mit der er ebenso an den Realitäten vorbeisegelt, da der Hintergrund der FBI-Dokumente völlig klar und einwandfrei belegt ist. Außerdem gibt es nur ein FBI-Telex zum aktuellen Fall, worin die Erklärung des Ballonfindlings und seines Radar-Reflektors abgegeben wird, abgedruckt auf S.118 seines eigenen Buches!

Nun weist Schweizer auf den früheren Auftritt des "seriösen UFO-Forschers" Klein von MUFON-CES hin, wo er die Bilder der beiden Buben aus Fehrenbach in seiner Computeranalyse vorgestellt hatte und "nichts falsches" feststellen konnte. So ist es einmal mit den Beweisen, gesteht Schweizer zu, weil die UFO-Sache "immer etwas schwierig ist". Der Fall Fehrenbach wurde nämlich nach der Computer-Bestätigung der Bilder durch Klein doch als Schwindel aufgeklärt. So frägt sich Schweizer, wie nun von Buttlar zwischen Trick und Wirklichkeit trenne. von Buttlar: "Ich glaube, daß das kaum möglich ist. Ich gehe zunächst einmal davon aus, daß alle UFO-Filme, UFO-Bilder und UFO-Berichte nicht korrekt sind, das jemand etwas verwechselt oder getürkt hat... Ich bin natürlich auch kein Experte. Das ist auch nicht meine Aufgabe, ich interessiere mich vor allem für die Software, nicht für die Hardware, d.h. ist überhaupt außerirdisches Leben möglich? Ist interstellarer Raumflug möglich und können wir außerirdischen Besuch überhaupt haben?" Hört sich recht vernünftig an und man könnte fast meinen, daß der gute Herr zum UFO-Fachbereich der GWUP oder zum Vorstand des UFO-Vereins MUFON-CES gehöre.

von Buttlar hat Ansichten, so z.B. das 1947 "noch nicht soviel getürkt und gefälscht wurde, deswegen sind solche Vorfälle wie der Roswell-Zwischenfall so interessant". Er weiß wohl nicht, daß der Roswell-Crash gerade ein paar Tage nach der Taufe des Fliegenden Untertassen-Phänomens inmitten einer ganzen Welle von spaßigen UFO-Behauptungen rund um Untertassen-Crashs stattfand. Dafür geht es freilich nicht darum, eine Sensation vorzulegen, nein, sondern nur um zu dokumentieren und der mündige Fanleser soll sich selbst eine Meinung bilden. Schließlich stützt sich von Buttlar auch auf "wissenschaftliche Erkenntnisse, die solide Forscher entdeckt haben", gemeint ist damit u.a. die "morphische Resonanz" aus den englischen Kornkreisen. Er sei auch nicht "eitel", weil er sich "Der Mann aus der Zukunft" nenne, dafür aber verschweigt er den letzten Skandal, wo aufgedeckt wurde, das er sich einen falschen Doktortitel kaufte - bemerkenswert dabei ist die Situation des Nachrichtensenders N-TV, der sich scheinbar über von Buttlar nicht informierte, weswegen die Seriosität des Senders in Frage steht! Aber er habe halt eben diese "gewiße Intuition für Entwicklungen", weswegen er wohl bei Lübbe erstmals ein UFO-Buch veröffentlichte (nachdem der selbe Verlag letzthin erst ein Buchmanuskript von Werner Walter ablehnte, da man an UFOs kein Interesse habe!). Wie auch immer, von Buttlar werde deswegen angegriffen und diffamiert weil er "ganzheitlich arbeite und Informationen aus vielen Quellen bekomme".

Die "Intuition" sorgte auch dafür, das von Butlar sein Buch am 22.Mai im Berliner Massen-Blatt *BZ* vorstellen konnte, wo sicherlich seine blaublütige Eitelkeit gepflegt wurde, weil er dort zu "unserem Mann an der ET-Front" hochgejubelt worden ist. Das neue Buch ist für ihn sein Baby, auch wenn er nie mehr ein UFO-Buch schreiben wollte, da er "immer als UFO-Spiritist abgestempelt" werde. UFO-Spiritist, das ist noch harmlos, er wurde vom SPIEGEL aber "Scharlatan" genannt, was schon weitaus heftiger und deutlicher ist und die Glaubwürdigkeit des Herrn zusammenbrechen läßt! Wir erfahren, daß die Startauflage des Buches bei 25.000 Exemplaren liegt und er auch keinen Zweifel am Erfolg hat, da er "romantische Wissenschaft" schreibe und der "Leser soll Spaß haben". Dann könnte er doch auch gleiche Perry Rhodan-Romane für weitaus weniger Geld lesen, kann man von Buttlar entgegenhalten.

Sofort wurde der Verlag kontaktiert, um ein Besprechungsexemplar zu erhalten, welches tatsächlich auch am 23.Mai vorlag. Binnen einiger Tage hatte ich das Buchwerk durch und suchte beständig nach Herausforderungen und neuen Informationen, nach etwa 250 Seiten wurde ich total frustriert - nix neues am Horizont und längst alles wiederlegt. Dazu muß gesagt werden, daß der Autor natürlich *nicht* den CR liest, genauso wie

die große Gilde der UFO-bestimmenten Forscher auf diesem Sektor. Dies scheint mir soetwas wie eine "Schutzfunktion" zu sein oder eine Art "Immunisierung".

Der geborene Busacker spricht von einem Vorfall mit "extremen Geheimhaltungsbedingungen", bei dem wie "nie zuvor so getäuscht, gelogen, eingeschüchtert" wurde. Ja, sogar Journalisten, "die UFOs in ihren Artikeln der Lächerlichkeit preisgaben, konnten mit Vergünstigungen rechnen" (S.205). Starke Worte. Klar, für ihn gibt es eine "gigantische Verschwörung" und nur er kann da "einen Dschungel von Fakten und Fiktionen durchforsten". Seine Zeugen sind u.a. Frank Kaufmann, Professor Curry Holden, die Aussage aus zweiter Hand vom verstorbenen Feuerwehrmann Dan Dwyer's Tochter Frankie, die herumschwirrenden Behauptungen des Oliver W.Henderson, Sergeant (Koch) Melvin E.Brown, der ominöse Glenn Dennis und andere der zweiten Reihe. In einem unnötigen, dafür aber um so mehr gestreckten Kapitel namens "Projekt Phoenix" erfahren wir nichts über Roswell, sondern über die Suche von Leben im All, was wir bereits in anderen Quellen nachlesen konnten. Gern bezieht sich von Buttlar auf seinen Kollegen Dr.Frank Drake, der aber nicht daran glaubt, daß die UFOs fremde Raumschiffe sind. Für ihn gibt es betreffs der Behauptung, fremde Raumschiffe hätten uns bereits besucht, "keine soliden Anhaltspunkte" und derartige Berichte entstammten der Phantasie, die das behaupteten. Drake, der Aliens-Sucher schlichtweg, sollte wissen was er sagt, aber von Buttlar schmückt sich zwar damit, um dann das alles wieder für den Rest des Werks zur Seite zu legen.

Der heute noch lebende RAAF-Presse-Offizier, der die Meldung vom Untertassen-Absturz und seiner Bergung in Umlauf brachte und nimmermüde vor die Kameras tritt, gesteht zu, nichts von den Trümmern gesehen zu haben und auch nicht auf dem Trümmerfeld gewesen zu sein. (Selbst Major Marcel sprach *nie* über eine Absturzstelle, sondern stets von einem Trümmerfeld. Auch nie über ein Untertassen-Wrack und Außerirdische - siehe S.112.) Naja, so toll muß das alles nicht gewesen sein, wenn William Proctor zitiert wird, der die "im Wind flatternden Fragmente" sah, wie sie sich im Wind bewegten. Dies klingt verdammt nach der Folie eines Ballons, der in der Luft platzte und dann mit seinen Einzelteilen auf einer großen Fläche abregnete (bei der die Dichte der Materialkonzentration nicht bekannt ist, S.111), weswegen sich Brazel, Marcel und Cavitt lange Zeit abmühen mußten, die meisten Teile zu bergen. Nachdem Oberst Blanchard dann das Material sah, ließ er die von Haut erstellte Pressemitteilung an Ort verteilen, wodurch sie an AP und UPI und somit um die ganze Welt ging. Perfekte Geheimhaltung?

von Buttlar bringt auf S.90 einen wichtigen Absatz ein: "Das Problem der Wahrheitsfindung hängt in jedem Fall von den Aussagen der Augenzeugen und den Berichten aus zweiter Hand ab, die jedoch stets eng mit der eigenen Wahrnehmung und Weltanschauung verknüpft sind. Ja, selbst die Beobachtungen dienen meist der Bestätigung eigener Hypothesen. Ich muß mich also hüten, selbst in diese Falle zu geraten." Hört sich saustark an und hoffentlich realisieren seine Leser diese Sätze auch für sich um das UFO-Problem verstehen zu lernen, aber daran zweifle ich. Gäbe es den Roswell-Zwischenfall nicht, müßte man ihn erfinden, **"könnten wir das UFO-Phänomen getrost als Spinnerei abhaken"**. Tja, die Gewichtigkeit dieses letzten Nebensatzes sollten wir uns genau durch den Kopf gehen lassen! Allein schon deswegen, weil ich niemals so *reaktionär oder militant* reagieren würde, um dem UFO-Phänomen den Todesstoß zu verleihen, wie es von Buttlar hier in einer schnellen und scheinbar unbeachten Schreibe zu Papier brachte. von Buttlar hat aber, zum Glück, noch andere hervorragende echte UFO-Fälle anzubieten: Socorro und Valensole oder Teheran - "Vorfälle wie diese sprechen für die Wahrscheinlichkeit, daß der Roswell-und der Magdalena-Zwischenfall tatsächlich mit außerirdischen Flugobjekten in Zusammemnhang steht" (S.246). Aber die "fanatischen UFO-Gegner" machen alles mies, natürlich aus emotionalen Gründen, da spricht der Scheich aus eigener schlechter Erfahrung. Er hat Neid, Haß und Profilierungssucht erfahren, ja sogar Lügenkampagnen, Telefonterror und Morddrohungen. **"Bedauerlicherweise ist das UFO-Phänomen zum Tummelplatz der unterschiedlichsten Interessengruppen für Desinformation geworden. Sowohl UFO-Gläubige als auch UFO-Gegner präsentieren sich in vielen Fällen als Sektierer, die sich aus diesem Themenkreis eine Ersatzreligion gestrickt haben"**, erfahren wir.

Da der "Alien" aus dem Santilli-Film grafisch überarbeitet den Buchtitel ziert, von Buttlar dagegen in aller Öffentlichkeit bereits mehrfach auch den entsprechenden Film für

falsch erklärte, ist es vielleicht interessant zu fragen, mit welcher "Intuition" der Verlag die Notwendigkeit sah, diesen modernen Roswell-Alien-Archetyp dann auf den Titel zu hauen. Natürlich geht es um den Wiedererkennungswert und den symbolhaften Charakter dieses unzweifelhaft gut-bekannten Bildes. Darüber hinaus bezieht sich von Buttlar auf Frank Kaufmann, der von dem Fotografen Woodrow Jack Rodin aus Roswell zu berichten weiß, der in den Hangar der RAAF gebracht wurde, wo die Untertassen-Teile und Aliens herumlagen. Rodin soll dort die sichergestellten Bruchstücke fotografiert haben. Ein Soldat händigte Rodin die Fotomaterialien aus, dieser erledigte seinen Job und mußte das Material wieder zurückgeben, wobei es einer peinlichen Bestandsaufnahme unterzogen wurde, "um sicherzustellen, daß keine (der belichteten Platten) verschwunden war." Danach wurde der Fotograf unter Begleitschutz wieder nach Hause gefahren. Welcher der vielen Roswell-Forscher begab sich einmal auf die Spuren dieses eminent wichtig erscheinenden Zeugen? Eben - keiner. Why? Abenteuerlich auch ein kurzer Hinweis auf General Nathan Twining, der angeblich in geheimer Mission das RAAF besucht habe. Noch bunter der Hinweis auf Kranwagen, Tieflader und sonstige Abschleppfahrzeuge, die da in der Wüste vorgedrungen seien, um die Roswell-Socorro-Magdalena-Untertasse zu bergen. Auch alle Behauptungen über Absperrmaßnahmen oder Flugzeug-Suchaktivitäten sind nicht nur seit Pflock's Erkundungen zurückzuweisen. Die AP-Journalisten Kellahin und Adair waren von Soldaten und Spezialkommandos unbehelligt an Ort gelangt und durch das Trümmerfeld marschiert. Und selbst die heute noch lebenden Nachbarn von Mac Brazel (wie Loretta Proctor, Juanita Sultemeier oder Sally Strickland Tadolini) wissen nichts von ungewöhnlichen Luft-Aktivitäten während des Sommers 1947 in ihrer Gegend, obwohl sie Mac's Story freilich kannten. Auch alle Behauptungen über eine *zweite Absturzstelle* wiesen die selben Originalzeugen von damals zurück und waren selbst überrascht "vor ein paar Jahren" davon durch UFOlogen zu hören.

Egal, selbst von Buttlar weiß eigentlich nicht so recht, was er von den herumstreunenden Geschichten und ihren Erzählern halten soll. So bei Kaufmann, auf den ein gewichtiger Teil des Buches basiert, der von der einen Fraktion als wichtiger Zeuge hervorgehoben wird, während andere strenge Zweifel an dessen Integrität hegen. von Buttlar hatte mit Kaufmann gesprochen und es war eine Unterredung, in der Kaufmann "ruhig, gelassen und von seinen Aussagen überzeugt" schien, andererseits er aber auch "tiefe Bedrückung" ausstrahlte, "als habe er innerlich etwas nicht ganz verarbeitet". Schließlich macht auch von Buttlar den Mann unglaubwürdig, weil längts festgestellt wurde, daß dieses persönliche Bibliografie nicht stimmt (da hat er sogar etwas mit von Butlar gemeinsam!). Es gibt viele Mensche, die einem Lügengeschichten erzählen und dabei völlig kalt sind, was ja den Erfolg eines Betrugs ausmacht. von Buttlar frägt sich (aber nur im Fall von Kaufmann), war er erst in Erscheinung trat, nachdem das Roswell-Ereignis in den Medien Furore machte? Freilich hat von Buttlar vergessen, daß dies auch für eigentlich alle anderen Zeugen gilt! Warum wirft er dies also nur einem vor?

Andererseits kann es natürlich schon unterschwellig für einen der Lüge nicht gewohnten Amateur so werden, das er mit einer Bedrückung agiert, die seine innerliche Unruhe wegen der vorgebrachten Lüge spiegelt - dies sind dann eben jene, die nur auf Glück hoffen können, einen Dummen für ihren Betrug zu finden. Was ja im UFO-Feld kein großes Problem darstellen sollte. Erzählen kann jeder wiederholt alles was er will, *belegen* und *nachweisen* ist dagegen eine ganz andere Sache. Und auf S.188 geht dann von Buttlar auch auf Gerald Anderson ein, der dummdreiste Behauptungen aufstellte, die für sich genommen auch nicht besser als die anderen Darstellungen der aktuellen Trittbrettfahrer in der Affäre Roswell ist. Hier ist von Buttlar aber sicher, daß der Mann ein Lügenbold ist. Und damit ist auch von Buttlar beim grundlegenden Problem in der Aufklärung des UFO-Phänomens angelangt: Den Lügen, Phantastereien, aber auch den Desinformationstaktiken angeblicher Augenzeugen. Was treibt sie zu ihren erfundenen Geschichten? Etwa Egoprobleme? Geltungssucht? Warum wird so viel zusammenphantasiert, so viel gelogen? Dies sind wohl die wichtigsten Sätze im ganzen Werk und die damit verbundenen Fragen sind nicht nur auf diesen Fall bezogen leicht beantwortbar. Widersprüchlich ist dagegen der Text auf S.197, wenn von Buttlar erklärt, das "keiner der in diesem Bericht mit Namen aufgeführten Zeugen aus seiner Erfahrung persönlichen Nutzen zog. Keiner von ihnen handelte aus Profilierungs- oder Gewinnsucht. Kurz, keiner der Zeugen hatte einen offensichtlichen Grund zu lügen." Verstehe einer die Welt!

Wie auch immer, von Buttlar ist zwar "eher der Annahme", daß der Santilli-Film "eine raffinierte Fälschung" ist, aber er widmet sich dann dennoch der Kameramann-Story umfänglich, weil er zusammen mit seinem lustigen Reisebegleiter und Zweck-Freund Michael, dem Größten, sich auf die Spur nach der *neuen* Absturzstelle macht. Dies ist schon etwas seltsam. von Buttlar weist den Film als einzigen Beweis einer speziellen Roswell-Story zurück, die anhängende UFOAnekdote des angeblichen Kameramanns nimmt er dagegen so ernst, um sich auf die Reise zu begeben. Nun gut, deswegen ist von Buttlar nicht extra nach Amerika geflogen, schließlich kaufte er sich ja dort ein Haus und dies ist dann schon ein echter und wahrhaftiger Grund dorthin zu reisen, quasi um auch die Nachbarschaft kennenzulernen. Übertrieben ist freilich, dies alles dann eine "Recherche" zu nennen. Nun berichtete der Santilli-Kamermann J.B. oder J.S. oder wie auch immer, das erst drei Tage nach dem Crash eine Abordnung aus Washington an Ort eingetroffen sein soll, die dann erst entscheid, das Flugobjekt fortzuschaffen, via einem Tieflader ging es quer durch die Wüste nach Wright Patterson!!! Ein Blick auf jegliche US-Karte macht diesen Fliegenden Untertassen-Transport zum Witz, rechnen Sie sich selbst aus: Wie lange braucht ein Tiefladen für die Strecke, wenn ein Flugzeug schon 8 Stunden braucht??? Außerdem wäre nichts unauffälliger alls eine Fliegende Untertasse via Laster quer durch die USA zu verfrachten! Dies sind nicht nur Ungereimtheiten, dies ist völlig absurd.

Für von Buttlar heißt es also: "In der Tat wird die Möglichkeit, daß Ende Mai oder Anfang Juni 1947 zwischen Socorro und Magdalena ein unbekanntes Flugobjekt abgestürzt ist,*durch eine Reihe von Indizien untermauert.*" Indizien sind keine Beweise und von Buttlar legt auch keine "Reihe" vor, sondern ein wohlbekannts FBI-Memo vom 22.März 1950 an Hoover, welches seine Basis in dem gerade kursierenden Lügenwerk von Frank Scully und dem erfundenen Aztec-Crash hat und mit Roswell-Socorro-Magdalena Null zu tun hat. Einzig das authentische FBI-Memo vom 7.Juni 1947 (abgedruckt auf S.118) bezieht sich darauf und erklärt, klipp und klar, die Natur des Findlings! Natürlich ist dieses Papier nicht erst durch einen extra dafür anberaumten Gerichtstermin freigepreßt worden, sondern befindet sich unisono im ganzen FBI-Berg von knapp 1.200 freigegebenen Akten-Seiten der FOIA-Regelung, die übrigens nicht "erst im Jahre 1983 auf Gerichtsbeschluß hin freigegeben" wurden, sondern uns bereits im April 1980 auf einer allgemeinen Anfrage hin zugingen. Dies nur nebenbei ein Hinweis auf die Genauigkeit in der Arbeitsweise des "renomierten Wissenschaftlers". Und auch die Ausführung, daß das UFO-Projekt der USAF dreiundzwanzig Prozent der Fälle in frünen Zeiten als echte UFOs deklarierte, wird dadurch überzeichnet, wenn von Buttlar erklärt, daß diese "als Fälle für den Psychiater abqualifiziert wurden", was so nie und nimmer stimmt!

Tatsächlich muß es eine Zeit der kosmischen Wunder gewesen sein, als die Untertasse/n abstürzte/n, weil parallel einher auch zugestanden wird, das einige Rancher von einem Meteoritenabsturz in jener Zeit wissen. Tatsächlich ist das Gebiet Neu Mexiko durch den Grünen Feuerball-Wahn bestens bekannt, tatsächlich wurde auch in der eigentlichen Nacht, mit der der Roswell-Zwischenfall populär begann (obwohl in Wirklichkeit bereits am 14.Juni das Trümmerfeld gefunden und nicht weiter beachtet wurde!), des 4.Juli auch während eines Gewitters eine schnell-dahinziehende Feuerkugel beobachtet. Auch das nachfolgende Kapitel über angebliche UFO-Geheimnisse der CIA haben mehr den Charakter eines James Bond-Romans, als den der gesicherten Historie der CIA-Verwicklung. von Buttlar wird geradezu abenteuerlich, wenn er davon ausgeht, daß Blue Book vom CIA bevormundet wurde, der CIA Vertuschungs-Kampagnen startete und alle Behörden dazu zwang, UFOs zu leugnen. Eine Taktik, die sich "bis heute bewährt" hat, weil der CIA Funk-Film-Fersehen-Printmedien dafür einspannt. Irgendwie scheint der Lübbe-Autor in einer anderen Realität zu leben, nun gut, er ist ja auch der "Mann aus der Zukunft", ein renomierter Wissenschaftler mit dem Hang seinem Buch einen gewißen Touch von Reise-Roman-Romantik zu vermitteln.

von Buttlar nennt überhaupt alle offiziellen UFO-Untersuchungen eine "Skandalgeschichte", dazu freilich auch der Condon-Report. Dies ist natürlich auch nicht völlig neu, da so ziemlich alle UFOlogen die negativen Ergebnisse offizieller Studien, Ermittlungen und Erhebungen deswegen zum Skandal machen, weil diese UFO-Unterschungen Ergebnisse hervorbrachten, die dem UFO-Aberglauben und -Phantasiewelten der UFO-Enthusiasten zuwiderlaufen. So auch das deutsche UFO-Blaublut, wenn es das Condon-Projekt einen Skandal nennt, "der den Ruf der wissenschaftlichen Welt in Mißkredit brachte". Dies

ist natürlich pures Wunschdenken, weil in der unseren Realität der Condon-Report schlichtweg als das wissenschaftliche Unterfangen in Sachen UFOs gesehen und gelobt wird. Hier spricht bei von Buttlar Opportunismus aus der Seele. Geschickt greift der Autor einen Entwurf irgendeines Hypothektikers bei der NSA auf, der sich hypothetische Überlegungen leistete, wenn die UFO-Darstellungen wahr sein sollten. Für von Buttlar ist dies sogleich ein deutlicher Beweis dafür, "daß die außerirdische Herkunft von UFOs ernstlich in Betracht gezogen wurde/wird". So ist es auch zu sehen, wenn von Buttlar von einer "supergeheimen Spezialeinheit" der AISS von Fort Belvoir spricht, die die tatsächlichen UFOs untersuche, während Blue Book nur Kasperletheater gewesen sein soll. Ausgerechnet der Dokumenten-Manipulateur Clifford E.Stone wird als Kronzeuge dafür aufgerufen! Tja, so ist es also auch kein Wunder, wenn die "unglaublich brisanten Dokumente" des MJ-12-Komplexes "bis heute nicht als Fälschung nachgewiesen" wurden, auch wenn "Skeptiker und schlecht informierte Besserwisser" nach altbewährtem Muster sie eine Fälschung nannten. Widerlegt sei ausgerechnet der Fälschungsnachweis durch den "Master Sergeant Richard Doty" vom AFOSI aus dem Alien-Erdbeereis-Komplex der schrägen UFO-Vögel "Falcon" & "Condor" in der getürkten UFO-Sendung von 1988 *UFO Cover Up, live*, die längst schon niemand mehr ernst nimmt und selbst Vallee abgeschoßen hat. Aber all diese Informationen dringen nicht zu dem renomierten Wissenschaftler von Buttlar durch, da es für ihn "müßig ist, hier auf alle gegnerischen Argumente einzugehen, da Widersacher ohnehin alles besser wissen."

Wie auch immer, für von Buttlar steht schlußendlich fest, daß den Berichten beziehungsweise Nacherzählungen aus zweiter oder dritter Hand nicht zu trauen sind, weil diese Leute ihre Erlebnisse und Beobachtungen "später häufig ausschmücken", was zu "Schwierigkeiten bei der Rekonstruktion des tatsächlichen Sachverhalts" führte. Dazu tummeln sich in dieser Szene auch Lügner, Fälscher und Scharlatane. Es will uns scheinen, daß dies tatsächlich voll und ganz stimmt.

* = Wie der originale Zeitungsbericht der *Roswell Daily Record* vom Dienstag, den 8.Juli 1947, erklärt, sah das Ehepaar Wilmot am Mittwoch, den 2.Juli 1947, während eines Gewitters eine glühende Erscheinung aus dem Südosten plötzlich auftauchen und rapide gegen Nordwesten ziehen. Außerdem wurde durch Randle und Schmitt bekannt, das William Woody und sein Vater zu etwa jener Zeit ebenfalls ein großes, sehr helles Objekt flammend gegen Südwesten ziehen sah, welches einen roten Schweif zeigte - für Woody sah es aus wie ein "sehr großer Meteorit". Hiermit wird zweierlei deutlich: Weder stimmt das Datum des 4.Juli, noch ist es eher schwerlich eine Untertassen-Verbindung aufgrund dieses Vorfalls zu ziehen. Nun, es gab auch aus der Nacht des 4.Juli Berichte, so von einigen Nonnen am Saint Mary´s Krankenhaus, die am nächtlichen Himmel ein feuriges Objekt dahinziehen sahen. Deutlich wird, daß das Gebiet von einem hellen Feuerball-Meteor getroffen wurde. Parallel einher mit der großen Quantität von folienartigem Material auf der Foster-Ranch wurde daraus die Roswell-Legende vom Crash einer Fliegenden Untertasse.

Untertassen-Fragment?

Klass weiß auch zu reportieren, das ein kleinen, schmales Metallfragment am 24.März 1996 durch einen Besucher aus Utah beim *Roswell International UFO Museum* abgegeben wurde, der es wieder von einem Soldaten bekommen haben will, der es damals an der Untertassen-Absturzstelle barg. Das kleine dreiecksförmige Fragment mißt 65x62x36mm und hat ein elliptisches Aufrißloch in seinem Zentrum. Das Stückchen UFO wurde in einem Glas-Bilderrahmen an Max Littell, Kassenwart des Museums, übergeben. Der Besucher identifizierte sich, bat aber Littell darum, nicht öffentlich genannt zu werden, da er derzeit in Roswell eine Stelle als Lehrer suche. Der noch lebende Soldat wurde dagegen nicht identifiziert, wir haben es hier also mit einer perfekten friend-of-a-friend-story zu tun. Eine Röntgen-Analyse des Vorderteils beim Bureau of Mines in Socorro ergab eine etwa 50:50-Anteiligkeit von Kupfer und Silber als Bestandteil des Materials. Eine gleichartige Analyse der Rückseite ergab 87 % Silber, 12 % Kupfer und 1 % Spurenelemente. Dr.Charles Moore, der heute in Socorro lebt und nicht nur seit den Projekt MOGUL-Ballon-Diskussionen bekannt ist, begleitete als interessierter Beobachter die Analyse des Fragments, da er in ihm keinerlei Verbindung mit dem Material sah, welches er damals verwendete.

Littell hofft, nun eine weitere Isotopen-Analyse des Fragments bei den Los Alamos Nanal Laboratories durchführen zu können, weil er nun die Erwartung hat, hierdurch feststellen zu können, ob der Wert der Kupfer-Isotopen irdischen Werten entspricht oder doch "von jenseits dieser Welt" sein muß. Nachdem die Übergabe des Fragments an das Museum stattgefunden hatte, ging hierzu eine Presse-Erklärung hinaus, welche viel beachtet wurde. Littell erhielt sogar den Anruf des Talkmasters Art Bell als Las Vegas, der ihm meldete, ein Metall-Fragment via Post bekommen zu haben. In einem Begleitschreiben wurden Elemente der Story des Mannes aus Utah eingebracht und mit einigen "zu wilden Details" ergänzt, "als daß dies glaubwürdig sein könnte".

Eine Reihe von Personen haben bisher behauptet, sie wären Mitglieder des "Bergungs-Teams" auf der Brazel-Ranch gewesen und einige wollen sogar kleine Stückchen der Scheibe heimlich eingesteckt haben, abef bisher kam nichts zutage, was dies bestätigen könnte. Erinnern wir uns, das bereits am 14.Juni 1947 Brazel die ungewöhnlichen Trümmer aufgefunden hatte (so gab er es am 8.Juli in einem Interview mit der *Roswell Daily Record* an), aber da er kein Radiogerät besaß, hörte er erst am 5.Juli etwas von "fliegenden Scheiben", als er Corona besuchte. Dies ließ ihn spekulieren, daß die ungewöhnlichen Trümmer von einer solchen "fliegenden Scheibe" stammen könnten. Nun kehrte er schnell zum "Trümmer-Feld" zurück und barg vieles von dem Material, welches er ins Ranch-Haus brachte (Brazel gab damals an, das einiges von dem Material mit Scotch-Klebeband verbunden war und auf einigem davon Blumenmuster aufgedruckt waren). Am 7.Juli fuhr Brazel nach Roswell, um seinen Fund dem Sheriff zu melden, der daraufhin Nachrichtendienst-Offizier Maj.Jesse Marcel kontaktierte. Noch am Nachmittag des selben Tages kamen Marcel und Capt.Sheridan Cavitt herbei, um mit Brazel zurück zur Ranch zu fahren. Weil es dabei schon spät geworden war, übernachteten die Männer an Ort, um am nächsten Morgen jene Teile einzusammeln, die Brazel übersehen hatte. Hätte es da einen Berg von Material gegeben, welches die drei Männer nicht wegschaffen hätten können, wäre doch Marcel oder Cavitt nach Corona gefahren, um die RAAF anzurufen und um ein "Bergungsteam" anzufordern. Doch davon ist nirgends etwas vermerkt! Anstellte desse fuhren die drei Männer nach Roswell zurück, wo sie kurz vor Mittag ankamen.

Gut, es mag möglich sein, das Marcel und Cavitt nun nach der Rückkehr zur RAAF ein Bergungsteam ausschickten, aber wer hätte ihnen geholfen das Trümmerfeld zu finden? Wir wissen, das Marcel zum 8th Air Force HQ in Ft.Worth weiterflog, um die bereits geborgenen Materialien dorthin zu bringen. Brazel selbst sprach niemals von einem Bergungsteam, und er blieb an jenem Tag noch weiter in Roswell, weil er ja noch bei der Zeitung und beim Radiosender KGFL zu tun hatte, der Eigentümer der Zeitung und des Sender, Walt Whitmore, lud Brazel als Übernachtungsgast in seinem Heim ein, was jener gerne annahm. Und Capt.Cavitt, die einzige andere Person, die die exakte Lokation des Trümmerfeldes kannte, hatte niemals jemanden über die Lage des Feldes eingewiesen oder war auch nur selbst noch einmal zu ihm hinausgefahren. Wie will also ein ortsunkundiges Bergungsteam ohne Einweisung ausgerückt sein und in einer Großaktion noch weiteres Material geborgen haben?

Wo war General Twining?

Viele künstliche Fragen werden rund um den legendären UFO-Absturz von Roswell aufgebläht. Darunter auch die Verwicklung höchster militärischer Ränge in das kosmische Fund-Geheimnis. Naheliegend ist es, hier den Kommando-General des Air Materiel Command (AMC), Lt.Gen.Nathan F.Twining, einzubringen und ihm zu unterstellen, das er an Ort war, um die Untertasse von Roswell zu besichtigen. Tatsächlich, Stanton Friedman und Johannes von Buttlar (ein echter Johannes Busacker mit der Neigung sich einen falschen Doktortitel anzuhängen) haben dies auch letzthin getan. Und überraschender Weise, Lt.Gen.Twining besuchte lt. der 17.Juli 1947-Ausgabe der Zeitung *Alamogordo News* am 11.Juli in New Mexico das Alamogordo Army Air Field in Begleitung von Maj.Gen. Benjamin Chidlaw, Deputy Commanding General des Nachrichtendienstes des AMC, Maj.Gen. Earle F.Partridge vom Army Air Forces HQ und

Inhalt des CR 234:

Brig.Gen. Samuel R.Brentnall (Chief of Operations der Ingenieurs-Abteilung beim AMC). Schnell spekulieren nun UFOlogen, daß der Besuch Twining's das direkte Ergebnis des außerirdischen Raumschiff-Crashs von Roswell war.

Das ist so jedoch nicht richtig und die Spekulanten transformieren die reale Welt schnell in das *Land von Oz*. Bereits am 5.Juni 1947 entstand ein Dokument, welches der wilden UFO-Story den Wind aus den Segeln nimmt. Vom Army Air Forces HQ ging ein Schreiben an den AMC-Kommandierenden, in welchen vertraulich darum gebeten wurde, daß der General am 8.Juli auf der Sandia Base, Albuquerque/NM, zu einem Lehrgang ("Bomb Commanders Course") erscheinen solle, genauso wie die Herren Chidlaw, Brentnall und Brig.Gen. Arthur Thomas vom Unterstützungskommando des AMC. Hierbei handelte es sich um einen dreitätigen Lehrgang vom 8.bis 11.Juli. Damit fallen alle Spekulationen zusammen, wonach Gen.Twining unerwartet und plötzlich nach Neu Mexico aufgebrochen sei. Der Lehrgang wurde von der Atomic Energy Commission (AEC) einberufen, um dem Luftwaffen-Führungspersonal aktuellen Zugang zu Atom-Waffen-Informationen zu vermitteln. Warum sollten die genannten Militärs dann nicht den naheliegenden Alamogordo-Stützpunkt besuchen sollen, um dort eine Inspektion vorzunehmen, wenn man schon in der Gegend ist? Es ist Unsinn hier einen sinisteren Faden spinnen zu wollen.

Gemäß den offiziellen USAF-Unterlagen war auch Gen. George C.Kenney als Kommando-Offizier des Strategic Air Command (SAC) auf diesem Lehrgang, dies erklärt auch, weshalb Kenney in dieser ersten heißen Phase der flying saucer-Hysterie keinerlei öffentlichen Kommentar dazu abgab. Aber das wird alle Enthusiasten auf der *Majical Mystery Tour* nicht davon abhalten, weiterhin die Metalogik einzusetzen und zu erklären: "Der Mangel eines Beweises ist kein Beweis seines Mangels."

Der Roswell-Zwischenfall und kein Ende, er wird uns weiterhin in der UFO-Diskussion begleiten und wie ein Alptraum verfolgen...